

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Dresden-Dresden
Bereichsche Sammelnummer: 25041
Rur für Reichstagswahl: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptredakteur:
Dresden - K. L., Marienstraße 28/29

Besitzerschaft: 1. 100 10. April 2000 bei Mietz zugesetztes Zeitung mit Preis 1.50 RM.
Besitzerschaft für Monat April 0,40 RM. einzigt. 50 Pg. Vollzeitliche ohne Wochenzählung.
Sammelnummer 10 Pg., unterhalb Dresden 15 Pg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach
Sammelkosten berechnet: die einzelpagige 50 mm breite Seite 10 Pg., für aufwärts 40 Pg. Sammel-
anzeigen und Stellengesuche ohne Abbild 10 Pg., außerhalb 15 Pg., die 50 mm breite Reklameseite
200 Pg., unterhalb 250 Pg. Offizierangebote 30 Pg. Zuständige Aufsätze gegen Zusatzabzahlung

Druck u. Verlag: Diederich & Heidrich,
Dresden. Postleitz.-Nr. 1048 Dresden
Nachdruck nur mit deutscher Genehmigung
(Dresden, Rade), gültig. Unterlängige
Schreibschriften werden nicht aufbewahrt

Das Kabinett geschlossen hinter Schiele

Unterbindung der polnischen Schweineeinfuhr

Zustimmung der Parteien - Preußen möchte die Agrarhilfe sabotieren

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. April. Das Reichskabinett hielt am Dienstagmittag eine Sitzung ab, in der die Beratung des Agrarprogramms abgeschlossen wurde. Die Verhandlungen führten auf folgender Basis zu einer völligen Einigung:

Hinsichtlich der Festlegung der Getreidezölle erhält das Kabinett eine Ermächtigung, jeweils nach Voge des Marktes die Zölle festzulegen. Eine Grenze nach oben ist nicht vorgegeben.

Es hat sich herausgestellt, daß formal die Einzelermächtigung eines Ministers, in diesem Falle des Reichsnährungsministers Schiele, nicht möglich ist, sondern nur eine Gesamt ermächtigung des Kabinetts. Man hat jedoch eine Regelung getroffen, nach der in den einzelnen Fällen nicht jedesmal das Gesamtremium der Minister bemüht werden muss.

Von dem Beimahlungswang, der ursprünglich in Aussicht genommen war, ist man abgekommen.

Dafür soll eine Aufhebung der gesetzlich festgelegten Richtpreise stattfinden. Der Jahresdurchschnittspreis für die Tonne Weizen wird auf 200 Mark befestigt. Da dieser Preis nicht gesetzlich festgelegt ist, kann er beliebig erhöht werden. Die Folge ist in Zukunft starkster Anreiz zum Weizendau und ein Nachziehen der Roggenvolks, da erfahrungsgemäß die Weizenpreise bei starkem Steigen auch die Preiskurve bei Roggen beeinflussen.

Die Schweinezölle

Und wie folgt festgelegt: Bei Preisen von 75 Pf. pro Doppelzentner (das ist die neue Katastrophengrenze nach unten, die früher bei 70 Pf. lag) soll der Zoll pro Doppelzentner jetzt 80 Pf. (früher 27 Pf.) betragen. Bei Preisen von 75 bis 80 Pf. beträgt der Zoll 24 Pf. (früher 18 Pf.). Bei Preisen über 80 Pf. beträgt jetzt der Zoll 18 Pf. (früher 9 Pf.). Dieser letztere Punkt wird vom Reichskabinett nicht als conditio sine qua non angesehen. Wichtig ist ferner, daß durch das neue Agrarprogramm die Einfuhr von zollfreiem Geflügelfleisch vollkommen illosrisch gemacht ist. Die Wiedereinführung des § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes ist einer Einfuhrsperrre gleichzusehen. Ein gewisser Erfolg soll im Bedarfsfalle durch die Einfuhr von Frischfleisch geschaffen werden.

Besonders durch die neuen Schweinezölle hofft man, den deutsch-polnischen Handelsvertrag in seinem wichtigsten und für die Landwirtschaft gefährlichsten Punkten auszugleichen zu haben. Die Schweinepreise liegen in Polen heute so, daß der Rentner 68 Pf. kostet. Hierzu kämen 18 Pf. Zoll und 8 Pf. Transportkosten. Der Rentner würde sich also auf 80 Pf. belaufen. Dieses Fleisch würde auf dem deutschen Markt kaum mehr konkurrenzfähig sein.

Herner sind vorgesehen an neuen Hollsäcken: 20 Pf. für Speck (statt wie bisher 14 Pf.), 10 Pf. für Schmalz (statt 8 Pf.). Schließlich soll für die Geißfülgelarm etwas getan werden, um sie für die Erhöhung der Zölle auf die Getreidearten zu entzögeln, die für die Geißfülgelhaltung in erster Reihe in Frage kommen. Es wird also an eine

Erhöhung des Eierzolles gedacht, die allerdings sehr langwierige diplomatische Verhandlungen voraussetzt, da der Eierzoll im süßslawischen und im italienischen Handelsvertrag gebunden ist.

Schulbolschewismus

Der Berliner Schulstreik ist nach siebenjähriger Dauer zusammengebrochen. Nicht durch Abwehrmaßnahmen des Staates, sondern deshalb, weil die kommunistischen Aufwiegler ihre Aktion nicht mehr durchhalten konnten. Dafür hört man aus Hamburg, daß dort eine neue Schulstreikbewegung in Gang ist. Es scheint also eine neue Taktik der Kommunisten vorzuliegen, die nach der Ausprobung in Berlin nun auch im Reich angewendet werden soll. Darum sind die Vorgänge der Aufmerksamkeit wert.

Sonderbar waren die „Stimmungsbilder“ vom Berliner Jungspartakus-Kriegsschauplatz. In „machtvoller Kundgebung“ bewegten sich — nach der Berichterstattung der „Roten Fahne“ — die Jüge der revolutionären Hosenmütze durch die Straßen Neuköllns. Die Fahne des Aufruhs wehte ihnen voran. Und mit blutroten Transparenten riefen sie auf zum Generalstreik: „Verweigert den Gehorsam! Zeigt den Lehrern der Bourgeoisie, daß eure Geduld zu Ende ist! Hin aus mit den bürgerlichen Lehrern aus den Proletarierschulen!“ Nebenher ließen Schüler mit roten Armbinden: die Demonstrationsleiter und Ordnungsmänner. Andere gingen voraus und verteilten heiterische Flugblätter. Sprechchöre brüllten dem Staat und der Gesellschaft ihre Verachtung ins Gesicht. Ganz wie bei den „Großen“.

Vor der Schule war das Hauptquartier der Streikleitung. Ein paar von den Bengeln standen Posten. Sie schmähten die Kinder, die zur Schule gehen wollten. Wenn kein Grüner in der Nähe war, fielen sie über einzelne „Streikbrecher“ her und verprügeln sie. Auch Mütter, die ihre Kinder begleiteten, waren vor Beschimpfungen und Tätschelheiten nicht sicher. Auf dem Schulhof wurde die „Junge Garde“, das Organ des Kommunistischen Jugendverbandes, verteilt. Ein des Weges kommender Lehrer wurde mit erhobenen Fäusten und dem Kampftuch „Rache“ begrüßt. Wie die Rache gedacht ist, das zeigte sinnfällig das Kampfgefecht im Knopfloch eines Berufsschülers: eine Faust, die auf den Kopf des Lehrers schlägt, so daß das Blut nach allen Seiten spritzt.

Inzwischen berieten in einer nahen Spartakuskneipe die Führer des Kommunistischen Jugendverbandes. In hingegen Debatte der roten Schüler entstand der „Kampfplan“. Sie verhingen den Streik über diese und jene Schule, die reißen. Sie hatten die Schuldisziplin übernommen und spielten sich als Herren auf. Auch um Streikzelle waren sie nicht verlegen: Eine kommunistische Lehrerin, die kürzlich verfehlt worden ist, muß wieder her. Die „bürgerlichen“ Lehrer sollen sich zum Teufel scheren. Der Schulplan muß radikal modernisiert werden. Wozu Rechnen, Schreiben und all das langweilige Zeug? Fußball, Wandern mit Mädchen, kommunistische Ausflüge, das genügt. Durch Bekämpfung der Schulautorität wollen sie die „Wegbereiter“ neu zum Sturze der Staatsautorität. Wie es in der verdeckten Monatschrift „Das proletarische Kind“, im „Ried vom Roten Flieger“ so schön heißt:

„Wenn auf Barricaden rote Fahnen flattern,
Wie die Waffen laden in der Stadt Berlin,
Stürzen aus dem Wolkenslor
Donnernde Geschwader vor.“

Das Bürgertum ist geneigt, den ganzen Rummel von der lächerlichen Seite zu nehmen. Man ist ja so viel Nämliches gewohnt in dieser Zeit. Warum sollen nicht auch Kinder ein wenig Revolution spielen? Die Kommunisten müssen halt wieder Ramaul haben. Man wird sie schon zur Räson bringen. Und die Staatsordnung werden sie mit diesem Affenbeater nicht umstürzen. Gewiß nicht! Aber es wäre doch besser, die Sache ernst zu nehmen und ein wenig über die Folgen nachzudenken.

Als im vorigen Jahre in Dresden die rote Schulpropaganda plötzlich überhandnahm und die Presse auf die Gefahr dieses Treibens hinwies, da mußten die Schulbehörden den Widerstand zugeben, aber sie führten zu ihrer Entschuldigung an, daß sie nicht die genügenden Machtmittel hätten, um den Unzug energisch abzuwenden. Das war aber nur das erste Stadium der Schulbolschewisierung. Im Berliner Schulstreik erlebten wir jetzt das zweite. Und auch dagegen, gegen die offene Rebellion, scheint man keine genügenden Machtmittel zu haben, sonst hätten nicht einige Lehrer lange den Betrieb ganzer Schulen stilllegen dürfen. In diesem zweiten Stadium ist es schon so weit, daß die Eltern der „arbeitwilligen“ Schüler kein Recht mehr auf die gesetzlich geregelte Erziehung ihres Kindes haben. Eine Minderheit von kommunistischen Eltern übernimmt an ihrer Stelle das Kommando. Wie soll diese Entwicklung eigentlich weitergehen?

Natürlich kreisen die Schulkinder nicht von sich aus. Sie spielen immer noch Räuber und Schupo und heutzutage vielleicht auch Front und Nazi. Aber sie kommen nicht auf den Gedanken, in dieser Welle ernst zu machen. Dafür tragen jene Eltern die Verantwortung, die seit Jahr und Tag unter dem Schutz der Immunität die Schulen mit ihren Schriften zerstören dürfen, wie der kommunistische Reichstagabgeordnete Blenke, der alle Schülertätigkeiten verantwortlich gezeichnet. Auch die Organisation der gegenwärtigen „Bewegung“ geht natürlich von diesen Leuten aus. Die verbreiteten Kinder sind nichts als willküriges Klassenkampfmaterial.

Traurige Rassennlage des Reiches

Dr. Moldenhauers Bericht im Steuerausschuß

Berlin, 8. April. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde am Dienstag die Novelle zur Tabaksteuer in der Gesamtbefreiung abgelehnt, da nur die Regierungsparteien dafür eintraten. In der vorangegangenen Einzelberatung war der deutschnationale Antrag, die Verwaltung abzugeben für die Tabaksteuerlager statt auf 1 v. H. nur auf ½ v. H. zu bemessen, angenommen worden. Die Novelle zur Biersteuer wurde in der Hoffnung der Regierungsvorlage angenommen. Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit der Einführung der Mineralwassersteuer.

Ministerrfinanzminister Dr. Moldenhauer bezeichnete die Besorgnis als weit übertrieben. Der geringe Steuerzahler werde niemand hindern Mineralwasser zu kaufen. Für die Gemeinden bedeute die Zuweisung aus dieser Steuer aber eine dringend notwendige Erleichterung. Schon jetzt sei durch die Auschubbeschränkung zur Tabaksteuer und auch durch die Freilassung des Petroleum ein Anfall von 27 Millionen an dem ursprünglich errechneten Gesamtentrag entstanden. Deshalb könne auf die Mineralwassersteuer nicht verzichtet werden.

Nach längerer Aussprache wurde die Mineralwassersteuer vom Ausschuß mit großer Mehrheit abgelehnt.

Dann gab Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer den angekündigten Überblick über die Rassennlage des Reiches. Er stellte fest, daß dem ursprünglich für Ende März verrechneten Fehlbetrag von 220 Millionen Deckungsmittel in Höhe von 207 Millionen gegenüberstanden, so daß Ende März noch ein verfügbarer Bestand von 45 Millionen vorhanden war.

Für die Regulierung der bei den Banken aufgenommenen Kredite seien inzwischen neue Abmachungen getroffen worden. Die Finanzierungspläne hätten sich infolgedessen in wesentlichen Punkten geändert. Nach Renanstellung werde Ende Dezember ein Fehlbetrag von rund 70 Millionen vorhanden sein. Der Schwerpunkt der Bilanz liege im Monat Mai, in dem ein Fehlbetrag von 220 Millionen eintrete, zu dessen Deckung nur 125 Millionen Bestände aus dem April vorhanden seien würden. Es würden also etwa 100 Millionen fehlen. Außerdem werde nach den Vereinbarungen vom Dezember, wenn bis zum 10. April die notwendigen Einnahmequellen nicht erschlossen seien, der Rechtfertigungszeitraum in Höhe von 300 Millionen verlängert.

Verhandlungen über die Streichung der Rundfunkabgabe sind im Gange. Für ihr Ergebnis werde die Bereitstellung des Finanzprogramms von Bedeutung sein. Der Minister betonte zum Schlusß, daß die Bilanz unter der Annahme aufgestellt sei, daß die Einnahmen aus den neuen Steuergesetzen spätestens Anfang Mai zu fließen beginnen.

in ihrer Hand. Aber mit den Kommunisten tragen auch die sich „sozialistisch“ nennenden Schulereformer vom Schlag des Oberstudiodirektors Kawerau an diesen Zuständen ein gerüttelt. Mah von Schuld. Sie, die in ihren „sozialistischen Schülerbünden“ sogenannte republikanische Politik treiben, indem sie der Jugend Deutschlands Kriegsschuld schulden und gegen das alte Regime hegen, sind die Autoreiter der Kommunisten. Aus der sozialistischen Sicht geht die sozialistische Ernährung auf.

Man denke sich nur aus, was aus solchen Kindern werden soll, die sich in der Schule als eine „diesen Staat feindliche Organisation“ erklären, die, wie sie sagen, nicht auf Duldung rechnen, sondern im Sinne ihrer großen Führer Lenin, Liebknecht und Eugen Böhm der Nachkriegszeit des Volkes werden wollen, der doch endlich alles wiederherstellt. Natürlich sind das nachgedachte, unverstandene Phrasen. Sie entstammen weder eigenem Urteil, noch eigenem Erleben. Aber darin liegt ja gerade das Unvernünftige des Verbrechens, daß man den Unmündigen im Geiste den Gedanken des Klassenkampfes einpaukt. Wenn sie als zwölfjährige so

reagieren und sich so benennen, was werden sie dann als Erwachsene tun?

Darüber kann man nicht mehr lachen. Man muß sich vielmehr fragen, ob es wirklich keine gesetzliche Handhabe gibt, um diese stelbewußte Bolschewisierung der Schule zu unterdrücken. Gegen Übergriffe von rechts eingestellten Schülern hat man in Preußen noch immer solche Mittel und Wege gefunden. Als zum Beispiel im vorigen Jahre einige Gothaer Gymnasiasten einen politischen Dummenjungenkreis verhaftet hatten, da hat der demokratische Kultusminister sofort eine Strafexpedition ausgerichtet und den antirepublikanischen Ungeist mit Feuer und Schwertern ausgerottet. Sollte das dem kommunistischen Aufmarsch gegenüber nicht möglich sein? Es wäre wohl möglich, aber es fehlt der Willen zur Abwehr gegen links. Jetzt erst recht, wo der sozialistische Kultusminister Grimme das preußische Schulwesen beherrschte. Wie er zum Bolschewismus steht, das geht aus seiner letzten Landtagssrede hervor, in der er Proudhons Ausspruch vom Eigentum, das Diebstahl ist, variierte mit dem Wort: Besitz ist Schuld. Soll man sich da noch wundern?

Die Finanzdebatte beginnt

Vorher Abstimmungen über das Gaststättengesetz im Reichstag

Krediduell Moldenhauer-Wissel

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. April. Am Dienstagabend begann im Reichstag die Beratung der Vorlagen zum vorläufigen Finanzausgleich und zur Vorbereitung der vorläufigen Finanzreform. Dr. Moldenhauer selbst brachte diese Vorlagen mit einer kurzen Erklärung ein und wies darauf hin, daß in diesen Vorlagen die Regelung der Arbeitslosenversicherung noch in der ursprünglich vom Reichsrat angenommenen Form enthalten sei, eine Regelung, die aber nicht die Zustimmung der jeweils Regierungsparteien finde, da diese sich auf den von den Sozialdemokraten abgelehnten Kompromißvorschlag geeinigt hätten. Sofort nach dem Reichsfinanzminister sprach der frühere Arbeitsminister Wissel, der sämtliche Regierungsangehörigen der Oppositionspartei war und so starke Vorwürfe gegen Dr. Moldenhauer erhob, daß dieser bald darauf die Ministerbank verließ. Für seinen Parteifreund brach dann Dr. Pfeiffer von der Deutschen Volkspartei eine Parole, der die Wissel'schen Ausführungen scharf zurückwies. Vorher war noch das Schankstättengesetz angenommen worden, nachdem eine große Reihe von Abgeordneten zumeist grundsätzliche Reden für oder gegen den Alkohol gehalten hatte. Auf dem Tische des Hauses liegen dicht Pakete von Petitionen, die der christlich-nationale Abg. Pfarrer Nomm aus Westfalen landauf, landab zusammengetragen hatte, um die Beratungen über das Schankstättengesetz im Sinne der gemäßigten Bewegung zu beeinflussen. Pfarrer Nomm ergriff selbst noch einmal das Wort, um auf das Beispiel der Schweiz zu verweisen, wo dieser Tage ein Volksentscheid gegen den Schnapsausbau durchgeführt worden ist.

Berlin, 8. April. In der Dienstagssitzung des Reichstags erfolgten die Abstimmungen zur zweiten Beratung des Gaststättengesetzes. Abgelehnt wurde zunächst der Antrag der Bantischen Volkspartei, wonach die Feststellung von Richtlinien für die Bedürfnisprüfung bei der Erteilung von Schanklizenzen den Vätern überlassen bleiben soll. Angenommen wurde mit den Stimmen der Linken und der Deutungsnationalen ein Antrag Dr. Strathmann (D.N.), wonach bei Schul- und Jugendfesten sowie bei Sportfesten, an denen überwiegend Jugendliche beteiligt sind, ein vorübergehendes Verbot durch die Landesbehörde an Lohntagen und Wahltagen zu erlassen. Abgelehnt wurde zudem Streitungsanträge der Wirtschaftspartei abgelehnt. Abgelehnt wird auch der sozialdemokratische Antrag auf Erreichung der Bestimmung, daß beim Vorliegen besonderer örtlicher Verhältnisse Ausnahmen durch die oberste Landesbehörde zugelassen werden können. § 14 wird in der Ausschlußfassung angenommen.

Zum § 15, der ein Braunitweinausbau- und Verkaufsverbot durch die Landesbehörde an Lohntagen und Wahltagen zuläßt, wird ein Antrag Bickes (D. W.) angenommen, wonach dieses Verbot seine Anwendung finden soll auf den Kleinhandel mit Trinkbraunitwein in festverschlossenen Flaschen von mindestens drei Achselliter Inhalt. Nach § 28 können durch Landesgesetze die Bestimmungen des Gaststättengesetzes ganz oder teilweise auch für den Kleinhandel mit Bier oder Wein angewandt werden. Hierzu wird ein Antrag Lampke (D.N.) angenommen, der die Anwendung auf den Kleinhandel mit Wein ausschließt.

Der Rest der Vorlage wird in der Ausschlußfassung in zweiter Beratung angenommen.

Das Gesetz soll am 1. Juli in Kraft treten. — In der nun folgenden dritten Beratung erklärt Abg. Nomm (Christl.-Soz.), die Beschlüsse der zweiten Beratung könnten zwar ihn und seine Gesinnungsgenossen nicht voll befriedigen, aber immerhin bedeute auch in dieser Form das Gesetz einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustand. Der Redner geht dann auf die amtlichen Feststellungen über Schädigungen durch den Alkoholismus ein und erachtet die amtlichen Stellen, die Untersuchungen auf diesem Gebiet eingehender als bisher fortzuführen.

Abg. Sollner (Soz.) beantragt die Wiederaufhebung des heute zum § 15 angenommenen Antrags Bickes, wonach das Schnapsverbot an Lohntagen und Wahltagen auf den 8 Uhr verlängert.

Die Kosten der Landung in Lakehurst

Washington, 8. April. Die Marinbehörden veröffentlichten die Abmachungen mit den Zeppelin-Werken über die Kosten der nächsten Landung des Zeppelins in Lakehurst. Für die Vorbereitungen zur Landung erhält die Marine der Vereinigten Staaten 3000 Dollar. Für die Benutzung des Ankerastes und des Landungssplatzes müssen 2000 Dollar pro Tag bezahlt werden, jeder Tag Verpflegung kosten 1000 Dollar. Die Zeppelin-Werke müssen weiter die Kosten für den Transport der als Landungsmannschaft benötigten Marineolden sowie sämtlichen Materialschäden erbringen und für den Fall, daß Personen zu Schaden kommen, diese entschädigen. Als Sicherheit dafür müssen 15.000 Dollar hinterlegt werden.

Der Konflikt mit Thüringen wird beigelegt

Berlin, 8. April. Die thüringische Regierung hat in dem Punkte, daß der Streit zwischen dem Reich und Thüringen beigelegt werde, sich mit dem Reichslandrat und dem Reichsminister des Innern in Verbindung gebracht. Der Vorsitzende des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, wird in den nächsten Tagen persönlich die Aussprache mit dem Reichsminister des Innern beginnen.

— „Dresdner Nachrichten“ —

Redaktion der Berliner Industrie- und Handelskammer

Berlin, 8. April. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hatte heute aus Anlaß der 30. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelskammer zu einem Vortrag des ordentlichen Professors an der Handelshochschule Berlin, Dr. Carl Schmidt, eingeladen. Prof. Dr. Schmidt sprach über: „Das Problem der innerpolitischen Neutralität des Staates.“ Bei dem nachfolgenden Abendessen hielt der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Franz v. Mendelssohn, eine Ansprache, in der er u. a. darlegte, daß alle Arbeit der Industrie und des Handels in Deutschland immer dem Wohl des Vaterlandes gegolten habe. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf das deutsche Volk, sein Reich und seinen obersten Führer. — Reichsverkehrsminister v. Gossaard übermittelte die Grüße der Reichsregierung.

Der neue Reichswirtschaftsminister Dietrich wird am Mittwoch auf dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag eine Rede halten, der man in den führenden Wirtschaftskreisen mit besonderer Spannung entgegensieht.

Angenommene Reichshilfe für Ostbahnen und die Pfalz

München, 8. Ap. Im Bayerischen Landtag gab am Dienstagmittag Ministerpräsident Dr. Held eine längere Erklärung ab, worin er betonte, die Reichsregierung habe wiederholt versichert, daß sie auch die Interessen der bayrischen Ostgrenze im Auge behalten werde. Es scheine aber, daß auch für 1930 keine finanzielle Hilfe gewährt werden solle. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß man in Berlin die wahren Verhältnisse an der bayrischen Ostgrenze nicht kenne oder nicht zu würdigen vermöge. Die bayrische Regierung werde alles tun, um im Kampf für die bayrische Ostgrenze gegenüber der Reichsregierung und dem Reich nicht zu erlahmen.

Bezüglich der Pfalz bedauerte der Ministerpräsident, daß die Pläne der Reichsregierung über dem Wehrhelfsfonds auf die Pfalz nicht die notwendige Rücksicht nahmen. Gerade die Pfalz müsse in erster Linie berücksichtigt werden, wenn das Reich die Schäden auszulösen wolle, die der Krieg und die zehnjährige Besetzung gebracht hätten.

Mit dem Tode bedroht

Zwecklos Angeklagte der Sowjetvertretung in London für vogelrei erklärt

London, 8. April. Die „Morning Post“ berichtet in großer Aufmachung, daß etwa 20 in London lebende Russen, die bis vor kurzem Angestellte der sowjetrussischen Handelsvertretung in England waren, vom sowjetrussischen Generalconsul Lysitschki mitgeteilt worden sei, daß sie sich außerhalb der Gesetze stehend an betrachten hätten. In dem Briefe werden die betreffenden früheren Angestellten aufgefordert, innerhalb von sieben Tagen nach Sowjetrußland zurückzufahren. Eine Verweigerung der Rückkehr würde dazu führen, daß sie der sowjetrussischen Staatsbürgerschaft entkleidet würden. Weiter wird auf die Verordnung vom 21. November 1929 hingewiesen, in der es ausdrücklich heißt, daß die Verweigerung der Rückkehr nach Sowjetrußland als Übertreten in das Lager der Feinde und dementsprechend als Verrat aufgefaßt werde und daß derartige Personen die Beleidigung ihres Vermögens und die Erschlechtigung innerhalb 24 Stunden nach Verdetreten bestraft werden.

Die ganze Angelegenheit erhält besondere Bedeutung durch, daß der Oberste Gerichtshof in Moskau vier bishertoige Angestellte der sowjetrussischen Handelsvertretung in London, die die Rückkehr nach Russland verweigerten, bereits in Abwesenheit zum Tode verurteilt hat. Die „Morning Post“ betont, daß Angelegenheit zum Tode verurteilt hat. Die „Morning Post“ betont, daß Angelegenheit auch in einem Deliktsfall und unterstreicht die schwierige Stellung der britischen Regierung, die auf der einen Seite diplomatische Rücksichten zu nehmen hat, während sie sich auf der anderen Seite bewußt sein müsse, daß während die Erschießung innerhalb 24 Stunden nach Verdetreten bestraft werden.

Der deutsch-russische Fernsprechkonflikt

Berlin, 8. April. (Eig. Draht.) Bei der Reglung der direkten Telefonleitungen von Berlin nach Moskau hat die Sowjetregierung nicht mitgeteilt, daß Gespräche nur unter Vorzertifikat geführt werden dürfen. Wie wir hören, wird mit der Moskauer Regierung über die Einführung des Vorzertifikats eine Verhandlung genommen werden, die eine Vorzertifikat einen normalen Fernsprechverkehr nicht aufzumachen läßt und die Möglichkeit eines Herauspruches mit Moskau gänzlich entwertet.

Ein weiterer Russentransport reist ab

Berlin, 8. April. Ein neuer Transport von deutschstämmigen Flüchtlingen ist in diesen Tagen im Hafen des Norddeutschen Lloyd in Bremen eingetroffen, von wo die Flüchtlinge auf dem Dampfer „Madrid“ nach Südamerika eingeschifft werden. Auch diese Flüchtlinge sollen in den Gebieten der Hanseatischen Kolonisationsgesellschaft angesiedelt werden.

Ein DSB-Heim in Paris

Drahtbericht unserer Pariser Korrespondenten

Paris, 8. April. Eine für die deutsche Kolonie in Paris in jeder Hinsicht erfreuliche Zeite war die Einweihung des neuen Clubhauses der Ortsgruppe Paris des Deutschen Nationalen Handlungsbüchsen-Vereinbands (DSB) in dem an der Marne gelegenen Dorf Joinville-le-Cont. Der Hauptzweck des Heims ist die Sprachschule. In drei aneinander anschließenden, seitenslosen Unterrichtsräumen wird der Unterricht an Mitgliedern des Verbandes durch französische Lehrkräfte erbracht. Außer dem Sprachstudium wird in besonderen Unterräumen das wirtschaftliche und kulturelle Leben Frankreichs behandelt und unter geeigneter Führung werden Paris und andere wichtige Städte Frankreichs beleucht. Das Heim ist einfach, aber gebieglich eingerichtet. Zu der wohlgenutzten Eröffnung waren auch Vertreter der französischen christlichen Angehörigen, ein Vertreter des Botschafters und mehrere Vertreter der deutschen Presse in Paris erschienen. Auch der Bürgermeister von Joinville-le-Cont rückte an die Bewohner des Heims sehr herzlich und freundlich gehalten Worte der Begeisterung. Das Heim des DSB ist unseres Wissens das erste deutsche Privathaus, das seit dem Weltkrieg wieder in Paris erworben worden ist.

Angusammelstof in Argentinien. Bei dichtem Nebel stiegen gestern in der Gegend von La Rioja zwei Personen zu Fuß zusammen. 80 Personen wurden verletzt.

Oster-Geschenke
Leibwäsche - Morgenstücke - Taschenbücher
Gartendecken - Kinder-Artikel - Preiswerte Neuheiten
Leinenhaus Thiel nur **Viktoriastraße 13**

Berstandssitzung der Deutungsnationalen

Berlin, 8. April. Der Vorstand der Deutungsnationalen Volkspartei tagte am Dienstag in Berlin. Über die Tagung wird von deutschnationaler Seite folgende Mitteilung gegeben: Nach einem ausführlichen Bericht des Parteivorsitzenden Dr. Eugen Berg und nach einer eingehenden Ausprache, in der auch der Vorsitzende der Reichslistekräfte, Dr. Oberfohr, das Wort ergriff, billigte der Vorstand die Ausführungen und sprach der Führer einstimmig sein und bestätigtes Vertrauen aus.

Eine Mädelhändlerin in Wilna verhaftet. In Wilna ist die Polizei durch Busfahrt einer zahlreichen und über das ganze Wilnaer Gebiet ausgedehnten Mädelhändlerbande auf die Spur gekommen.

Frauenwahlrecht in Spanien? Die Vorsitzende der spanischen Frauenvereinigung, Gräfin de Morella, hatte sich vor einiger Zeit an den Ministerpräsidenten Berenguer gewandt, um die Erlangung des Frauenwahlrechts in Spanien zu erbitten. Generál Berenguer hat nun mehr der Präsident versichert, daß die Frauen zu den nächsten Wahlen in Spanien das aktive und passive Wahlrecht erhalten würden.

Einigung zwischen Macdonald und Briand

Die Interpretation des Artikels 16

London, 8. April. In der halbstündigen Besprechung zwischen Macdonald und Briand ist völlige Übereinstimmung hinsichtlich der Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundesstatutes erzielt worden. Auf Grund dieses Verhandlungsergebnisses, das in seinen Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben wird, sind am Dienstag spät abends erneut Hoffnungen für den Abschluss eines Haftabkommen.

sorherrschend. Die Verhandlungen zwischen Briand und Macdonald werden Mittwochnachmittag fortgesetzt werden.

Neben der erzielten Einigung verlautete von wohlunterschiedlicher Seite, daß beide Staatsmänner übereinkommen, für den Artikel 16 des Völkerbundesstatutes die gleiche Interpretation anzuwenden, wie sie in Anhang F des Locarnopaktes ausgelegt ist. Weiterhin ist man übereingekommen, daß die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs gemeinsam ihre Aussprachen daran richten wollen, um den Artikel 16 im Einklang zu bringen.

Von unterrichteter Seite wird noch weiterhin bekannt, daß Briand bei seiner Abreise nach Paris am vergangenen Sonnabend keine bestimmte Formel der britischen Regierung mitnahm und daß daher eine solche Formel von der französischen Regierung weder angenommen noch abgelehnt werden konnte. Auf Grund dieser Verhandlungen hat sich nun gezeigt, daß zwischen Frankreich und Großbritannien eine

weitgehende grundsätzliche Übereinkunft besteht. In dieser Hinsicht ist es auch sehr bedeutsam, daß für Mittwochmittag eine Besprechung zwischen Macdonald und Briand vereinbart wurde, um möglicherweise eine Vereinbarung auch mit Italien herbeizuführen.

Für 3,5 Milliarden Franken deutsche Güter in Frankreich liquidiert

Paris, 8. April. Im Senat erstattete Senator Börmeyer heute nachmittag Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend Einstellung der Liquidierung deutscher Rechtsgüter. Er gab bekannt, daß die bisherigen Liquidierungen insgesamt 3,5 Milliarden Franken ergeben hätten. Er forderte die Verabschiedung der Vorlage mit der Begründung, daß sie die anfänglich der Haager Abkommen eröffnete Diskussion zum Abschluß bringen könne. Die Vorlage wurde nach kurzer Aussprache verabschiedet. Der Senat setzte darauf die Einzelberatung des Einnahmebudgets fort.

Geringer Geburtenüberschuss in Frankreich. Die Zahl der Todesfälle betrug 1929 in ganz Frankreich 728 540, die Geburtengeburten 741 104, so daß sich ein Geburtenüberschuss von 12 564 ergibt. 1928 betrug dieser Überschuss 70 206.

Ratifizierung des Haager Abkommens durch den französischen Senat. Der Senat hat mit 190 Stimmen gegen eine Stimme bei einer Stimmabstimmung das Haager Abkommen ratifiziert.

Briand über Sanktionen und Räumung

Unterredung mit dem deutschen Botschafter

Paris, 8. April. Der deutsche Botschafter v. Hoelsch hat am Montag eine Unterredung mit Briand gehabt. Die Anregung zu dieser Unterhaltung ist von Briand ausgegangen, der den deutschen Botschafter über die Londoner Flottenvorhandlungen hat unterrichten wollen. Dies ist insoweit bewerkstelligt, als Frankreich in London verfügt hat, eine Auslegung des Locarnopaktes zu erreichen, die Italien die Ausrechterhaltung des Paktes unmöglich gemacht hätte.

In der Unterhaltung haben selbstverständlich auch die schwierigen deutsch-französischen Fragen, so vor allem die französische Auslegung der Sanktionsbestimmungen der Haager Abmachungen und die ausschenerregenden Neuverhandlungen Tardieu im Senat eine Rolle gespielt. Briand hat gegenüber dem deutschen Botschafter die Aufführung wiederholt, die Tardieu über die Sanktionsfrage und besonders über den Begriff der „Handlungsfreiheit“ Frankreichs in der Kammerei dargelegt hat, wonach alle Streitigkeiten im Rahmen des Youngplanes gelöst werden sollen, und für den Fall, daß das Haager Schiedsgericht eine absichtliche Richterfüllung Deutschlands feststellt, Deutschland sich aber diesem Spruch nicht unterordnet, der Völkerbund in Aktion trete. Auch die Handlungsfreiheit Frankreichs würde so im Rahmen des Völkerbundes halten.

Was die von Tardieu im Senat angekündigte Note wegen noch ausstehender Abbrucharbeiten im Rheinland betrifft, so ist in dem späteren amtlichen Verhandlungstext nur noch von einem „freundschaftlichen Hinweis“ die Rede. Ein derartiger Hinweis ist bisher bei dem deutschen Botschafter noch nicht eingegangen.

Sachlich bleibt es nach wie vor unverständlich, warum eine derartige Aufforderung überhaupt noch erfolgen sollte,

da nach der Ansicht der zuständigen deutschen Stellen Meinungsverschiedenheiten in dieser Beziehung überhaupt nicht bestanden. Verwunderlich bleiben weiter die Erklärungen Tardieu, daß die Räumungsfristen „noch nicht begonnen hätten“. Man ist an auffändiger deutscher Stelle der Ansicht, daß sich in der Räumungsfrage seit dem letzten Herbst praktisch nichts geändert habe.

Wenn die B. A. B. am 1. Mai ihre Arbeit aufnimmt, dann ist die Inkraftsetzung des Youngplanes vollzogen.

Um den verbleibenden zwei Monaten müßte es den militärischen Stellen möglich sein, die Räumung durchzuführen.

Es wäre außerordentlich überraschend, wenn die französischen Stellen die Frist durch eine Hinausdehnung der Räumung über den Termin des 30. Juni hinaus verlängern würden.

Alfred Wegeners Grönlandexpeditionen

Professor Alfred Wegener verdient den Namen eines deutschen Namens. Er ist einer der größten deutschen Meteorologen und Geophysiker, dessen Name weit über die Grenzen des Deutschen Reiches berühmt ist. Professor Wegener hat die allerdings umstrittene Theorie des Log. Aufbrechens der Kontinente aufgestellt. Im Jahre 1911 hat Wegener, damals ein noch ganz junger Gelehrter, in Fachkreisen durch sein Werk „Die thermodynamik der Atmosphäre“ allgemeine Anerkennung gefunden. Dieses Buch gehört heute zum ersten Bestand der Bibliothek eines jeden Meteorologen. Die Erstausgabe dieses Buches bedeutete eine Etappe auf dem Wege der Entwicklung der Meteorologie, die nicht nur ganz neuen Wissenschaft, die sich allmählich zu der Methode der mathematischen Analyse bekennt. Professor Wegener war einer der ersten, der mathematische Formeln in das Bereich der Meteorologie einführte und dabei das Talent besaß, eine komplizierte mathematische Formel in gemeinverständlichen Sätzen auszudrücken.

Sein Interess und seine Sorge gilt seit Jahrzehnten dem kleinen Grönland. Man könnte annehmen, daß Wegener in Grönland eine Bekräftigung seiner Hypothese des Kontinente aufbrechens sucht. Es ist aber nicht so. Das Problem der eigenen Bewegung Grönlands in welcher Richtung ist durch eine Reihe von Größenmessungen genügend bestätigt. Diese Größenmessungen sind von dänischen Gelehrten im Laufe eines ganzen Jahrhunderts vorgenommen worden und stellen fest, daß Grönland in dieser Zeit etwa anderthalb Kilometer weiter nach Westen gerückt ist. Was Wegener zur Zeit beschäftigt, ist das Studium des rätselhaften Elementes des ewigen Eis. Der große deutsche Forscher will Grönland aus seinem kleinen Schuppen erwerben und will der Menschheit das Rätsel des weißen Geheimnisses entlocken. Zugleich will Wegener Prozesse im Leben unseres Planeten, die Millionen von Jahren zurückliegen und die sich in der Eiszeit abgespielt haben, von einem neuen Standpunkt beleuchten.

Erst vor kurzem — im November des vergangenen Jahres — ist Wegener von seiner dritten grönlandischen Expedition zurückgekehrt, die er unter der Mitwirkung dreier mutiger Meteorologen, Georgi aus Hamburg, Löwe und Sorge aus Berlin, mit Erfolg durchgeführt hat. Mehrere Monate lang war er mit der Ausstattung einer großangelegten neuen Expedition nach Grönland beschäftigt. Am 1. April ist Wegener aus Kopenhagen zu einer langen und

schwierigen Reise aufgebrochen. 17 mutige Männer, darunter 7 Gelehrte und 10 Techniker, nehmen an der Expedition teil, die erst gegen Ende November des Jahres 1931 in die Heimat zurückkehren will.

Die erste Fahrt Wegeners nach Grönland fand vor 28 Jahren statt. Damals war der junge Gelehrte ein Mitarbeiter der dänischen Expedition, an dessen Spitze der bekannte Polarforscher Milius Eriksen stand. Während dieser Forschungskreise wurde zum ersten Male die ganze Ostküste Grönlands ausführlich erforscht. Drei Teilnehmer der Expedition, darunter Eriksen, bezahlten mit ihrem Leben die kleine Fahrt. Auf der Langen Linie in Kopenhagen steht ein riesengroßer Stein, in den die Heldenat der Polarforschung eingemeißelt ist. Die zweite Expedition nach Grönland, an der Wegener gleichfalls teilgenommen hat, vollzog sich 1912. Sie stand unter der Leitung des Kapitäns Godt, der kurz nach der Rückkehr in die Heimat starb. Die Expedition Godts durchquerte Grönland in westlicher Richtung und erkundete bisher unbekannte Gebiete im Proven, die äußerste nördliche dänische Kolonie an der Westküste Grönlands. Diese Reise hat dem deutschen Gelehrten ein besonders auffälliges Resultat gegeben. Wie lange die wissenschaftliche Bearbeitung dieses Resultats in Anspruch genommen hat, erhebt die Tatsache, daß erst jetzt eine ausführliche Arbeit Wegeners über die Erfahrungen seiner zweiten Grönlandreise erschienen ist.

Zur Zeit stellt sich Wegener das Ziel, seinen eigenen Rekord der Durchquerung Grönlands zu schlagen. Er beachtigt, daß Grönland in der schwierigsten Richtung zu durchqueren, und zwar von der Kamarsackbucht, dem 71. Grad entlang, in der Richtung nach Scoresby, also im breitesten Teile des Grönlandmassivs. Die Reise wird dort durch widrige östliche Winde besonders erschwert. Die vor kurzem beendete grönlandische Expedition Wegeners hatte den Charakter einer Erkundung zwecks Vorbereitung der diesjährigen Forschungsreise. Die vorjährige Expedition, die Wegener selbst als Vorexpedition bezeichnet, hat an der Westküste Grönlands eine besonders bekannte Landungsstelle in einem mit Eis gefüllten Fjord erlokt. Von dieser Landungsstelle kann die Expedition einen Ausstieg in das Gebiet des Kontinentaleises unternehmen, das von der Küste durch ein schwer zugängliches Tundra- und Moränengebiet getrennt ist. Die Vorexpedition hat außerdem Beobachtungen über die Bewegung der Gletscher, die Zunahme und das Schmelzen des Firneises sowie über verschiedene meteorologische Phänomene gemacht. Zum ersten Male wurde die Methode einer systematischen Messung der Dicke des Eises mittels künstlicher Erdbeben erprobt und durch-

Noch eine kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben

Berlin, 8. April. (Eig. Druck.) Im Zusammenhang mit der Polizeiaktion gegen die kommunistische Verlegerungsarbeit in der Polizei und Reichswehr ist es dem Berliner Polizeipräsidium im Anschluß an die Verhaftung des Schriftstellers Ernst Friedlich heute gelungen, in Berlin eine weitere kommunistische Geheimdruckerei auszuhoben und deren Leiter festzunehmen. Es handelt sich dabei nun schon um die vierte Druckerei linksradikaler Verlegerungsdriften, die in der letzten Zeit entdeckt worden ist. Die überwältigend in den Betrieb eingedrungenen Kriminalbeamten fanden, soweit dies jetzt leichte, ein außerordentlich mfangreiches Material verbotener Schriften und sonstiger Schriftstücke, deren Sichtung noch nicht beendet ist. Da die ganze Angelegenheit weitere Kreise zieht, wird im Interesse der Untersuchung über den Ort der Haftaufnahme und über die Person des heute Verhafteten noch nichts Näheres mitgeteilt. Gleichzeitig sind Beamte der Berliner politischen Polizei auch in das Reich entsandt worden, damit dort auf Grund der festgestellten Verbindungen weitere Aktionen durchgeführt werden können. Im Laufe des Mittwoch dienten dann über den Erfolg der polizeilichen Maßnahmen nähere Einzelheiten bekanntgegeben werden.

Kommunistische Nowics überfallen Schüler

Berlin, 8. April. (Eig. Druck.) Während in Neukölln der kommunistische Schulstreik beendet ist, hat sich gestern in Schöneberg ein Überfall von linksradikaler Seite auf Schüler, allerdings außerhalb des Schulgebäudes, ereignet. Kurz nach 2 Uhr nachmittags, als in der städtischen Berufsschule in der Frankfurtrate der Unterricht beendet war und die Schüler gerade das Gebäude verliehen, kam ein Trupp jugendlicher Kommunisten an, die nach kurzen Wortwechsel über mehrere Berufsschüler, anscheinend Angehörige der NSDAP, herfielen und sie so mißhandelten, daß drei der Überfallenen Verleugnungen davontrugen. Von Augenzeugen der Schläger, die sich in nächster Nähe des Schulgebäudes abspielte, wurde das Überfallkommando alarmiert, bei dessen Eintreffen aber die Täter bereits unerkannt geflüchtet waren.

Gefängnis für einen Verräter

München, 8. April. Wegen Verrates militärischer Geheimnisse wurde der 35 Jahre alte Kaufmann Gustav Egel in München zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte sich mit der französischen Besatzungsbehörde in Verbindung gesetzt, um unter Benutzung gefälschter Schriftstücke Geld herauszuholen. Obwohl er deshalb bereits von einem französischen Kriegsgericht abgeurteilt war, sah das Münchner Gericht die Strafe nicht als gesühnt an, weil es sich um eine Verfehlung handele, die die nur durch ein deutsches Gericht abzuurteilen wäre. Die französische Strafe wurde lediglich strafmildernd bewertet.

Hofbefehl gegen 25 Münchner Rotfrontkämpfer

München, 8. April. Von den 28 Mitgliedern des verbotenen Rotfrontkämpferbundes, die am letzten Sonntag festgenommen wurden, sind drei wieder auf freien Fuß gelegt worden. Die übrigen 25 wurden dem Gericht vorgeführt, das gegen alle Hofbefehl erließ.

Aufstand in Abessinien

London, 8. April. In Abessinien ist ein Aufstand ausbrechen. In dem Kampf zwischen den Truppen des Königs Lásar und den Aufständischen spielen französische Flieger, die im Dienst der abessinischen Regierung stehen, eine hervorragende Rolle, indem sie Erkundungs- und Bombenflüge ausführen. Es wird gemeldet, daß die Regierungstruppen bisher nur 300 Mann verloren, während die Verluste der Aufständischen 6000 betragen. Das Begräbnis der verstorbenen Kaiser Haile Selassie wurde auf Anordnung des Königs Lásar mit allem Pomp begangen. Nicht weniger als 50 000 Stück Vieh wurden ihr zu Ehren geopfert.

Kra Hanan aus der Haft entlassen. Kra Hanan ist gestern abend, nachdem die geforderte Kanzion von 800 000 Franken von ihren Verwandten und Gläubigern aufgebracht worden ist, aus der Haft entlassen worden.

Erfisch den Mund
hält ihn gesund
durch

Orlitzon
MUNDWASSER-KUGELN

Hertliches und Sächsisches

„Schlafe dich schön!“

Durch unsere Generation geht allgemein das Schenken nach Jugend, Jung und schön aussehen — danach trachten vor allem die Engländer. Die moderne Frau „verhüllt“ das Alter oft mit östlich kosmetischer Mittel. Sie treibt Sport, um sich die Jugend zu erhalten, kurz, nimmt jede Möglichkeit, das Alter zu bekämpfen, wahr, die sie ihr nur bietet.

Die Kunst vermag aber auch hier die Natur nicht vollständig zu erscheinen. Nur volendetes Schönheit gehörte unbedingt ein voller und dauernd frischer Glanz der Augen. Das zu erreichen ist sehr einfach: die Frau muß nur geübt haben! Die Engländerin handelt längst nach diesem erprobten Prinzip, sie weiß, daß sie neben ihren 7 oder 8 Stunden Nachtschlaf noch einer Ruhepause am Tage, des sogenannten „Schönheitschlafes“ bedarf. Sie kann noch so viel zu tun haben, Besuch erwarten oder einen Besuch machen müssen, den Schönheitschlaf läßt sie nicht rauschen. Daraus erklärt es sich, daß in England so viele Frauen wirklich bis ins hohe Alter hinein sich ihre Jugend und Frische bewahren. Hinzu kommt noch, daß die Engländerin allgemein einen sehr bugenreichen Lebenswandel führt und regelmäßig einen sehr ausgiebigen Sport betreibt.

Schlafe dich schön — das heißt nun nicht, daß man unbedingt über Mittag oder wenn es die Zeit sonst erlaubt, schlafen müßt. Ein Stündchen der Ruhe in möglichst bequemer Lage und luftiger Kleidung und gänzlich Entspannen genügen vollauf. Die Ausbildung des Denkens, das sich-mit-nichts-Befähigten, kann nicht jeder, besser gesagt, er erreicht das nicht sofort, es gehört ein starker Willen und ausreichendes Training dazu. Der Erfolg, die Erhaltung der Jugend, lohnt aber unbedingt diese Energieaufwendung.

„Ja“, werden viele Hausfrauen nun einwenden, „wir möchtern wohl gern diese tägliche Stunde Schönheitschlaf durchführen, aber bei unserem minuzösis geregelten Arbeitsprogramm läßt sich das nicht durchführen.“ Gemach, der Schönheitschlaf muß und soll kein Privileg der gutaussehenden Kreise sein. Was der Engländerin auch der ärmeren Bevölkerungsschichten möglich ist, das sollte sich auch die deutsche Hausfrau erlauben können. Es kommt auch hier in erster Linie auf den Willen an. Die Hausfrau muß sich eben jeden Tag eine Ruhestunde gönnen. Die Arbeit läßt sich bei einem Organisationstalent unbedingt so einteilen, daß die Hausfrau wenigstens für sechzig Minuten die Hand in den Schoß legen kann. Sie wird bereits nach kurzer Zeit erkennen, wie wertvoll diese neutrale Stunde für in jeder Hinsicht auswirkt. Sie geht nachher mit ausgeruhten Kräften an die Arbeit, die ihr schneller von der Hand läuft, als wenn sie durchgehend ihren Pflichten nachkommt, und sie wird dann des Abends nicht mehr jenes Abgespanntsein empfinden, wie dies früher der Fall war, als sie nicht diese Ruhestunde pflegte.

Es liegt wirklich ein großer Segen in dieser einen Stunde „Schönheitschlaf“. Ein Versuch überzeugt, und wer sich daran gewöhnt hat, dem ist diese Gewohnheit so in Fleisch und Blut übergegangen, daß er nicht mehr davon lassen kann.

G. H.

Die Flügelwegbrücke geschlossen

Am gestrigen Dienstag haben sich endlich die vom linken und rechten Uferufer nach der Strommitte zu ragenden Enden einander so weit genähert, daß nur noch ein schmaler Spalt von knapp 30 Centimeter Breite übrigbleibt. Die Flügelwegbrücke ist also im Rohbau als fertiggestellt zu betrachten. Auf eisernen Trägern und den Balkentreppen der Arbeiter ist es möglich, den Strom zu überqueren, natürlich mit erheblichen Umwegen und Kletterübungen, aber das Prinzip der Brücke ist doch schon vorhanden. Bis zur kommenden Woche wird die leichte Füllung stattfinden. Dann erfolgt der Ausbau der Fahrbahn, die Anlegung und Vernietung des Geländers, und was der gleichen Arbeiten noch mehr sein mögen.

Zu unseren früheren Ausführungen über die Brücke ist noch nachzutragen, daß die ganze Planung von dem Gesichtspunkt aus erfolgte, spätere Erweiterungsmöglichkeiten offen zu lassen. Die Pfeilerfundamente sind so breit, daß die Pfeiler um mehrere Meter vergrößert werden können. Die Blechbalkenträger gefüllt die Anfüllung von zwei weiteren Blechbalkenträgern, an die dann wieder die Bürgersteigträger anschließen werden können. Von 11 Meter Fahrbahnbreite kann man dann auf 16 Meter kommen, mozu noch zweimal 150 Meter für die Radfahrbahn und zweimal drei Meter breite Fußgängersteige zu rechnen sind, so daß die Brücke unter Ausnutzung der vorhandenen Erweiterungsmöglichkeiten später statt der jetzigen 18 Meter eine Gesamtbreite von 25 Meter haben kann.

Auch an den Bau der Schnellbahn Methen-Dresden-Pirna ist gedacht. Sie soll nicht auf der Brücke,

Der Frost in Grönland ist besonders stark. Die lange Polar- nocht wirkt verheerend auf die Funktionen der Leber und verändert den Blutzehalt. Durchbar sind die Leiden sowohl der Menschen wie der Tiere in diesem Klima. Menschen werden gelb, verlieren ihren Fettgehalt, das Nervensystem wird zerstört, eine durchbare seelische Depression ruft Leidbarkeit und Häblichkeit hervor. Böser Streit mit manchmal blutigem Ausgang ist unter den Teilnehmern einer Polarexpedition eine gewöhnliche Erscheinung. Blut und Hoffnung sowie Zuversicht in den fühligen Leiter erfüllen die Herzen der Teilnehmer der Expedition, denen wir Glück auf die ferne Fahrt wünschen. Die Dankbarkeit der Menschheit erwartet die Helden der Wissenschaft.

R. Schroeder.

Kunst und Wissenschaft

[†] Dresdner Theaterpielplan für heute. Opernhaus: „Der Räuber“ (48). Schauspielhaus: „Der Haub der Sabine“ (48). Alberttheater: „Fraulein Braun“ (48). Residenztheater: „Die erste Frau Selby“ (48). Die Komödie: „Duell um Friedo“ (49). Großtheater: „Das Land des Lächelns“ (48).

[†] Die Komödie Freitag abends 8.15 Uhr findet die Erstanschauung des Schauspiels „Die heilige Flamme“ von W. G. Baumgärtel, dem Verfasser des selzerzeit im Staatstheater aufgeführten Lustspiels: „Kinder Sie, daß ich Constance richtig verhaut?“, in folgender Befragung statt: Stell: Theo Thiele, Mrs. Tobert: Karla Holm, Schauspieler Baumgärtel: Rose Schubert, Alice: Engrid Elms, Maurice Tabret: Theo Paul Münch, Götze Tobert: Hans Rethmann, Dr. Harvester: Erich Kleiber, Major Leonida: Kurt Keller-Aebli, Regie: Paul Wiede, Bühnenbilder: Leopold Kühn.

[†] Veranstaltungen. Heute 7.30 Uhr im Palmenhof: Kammerabend des Tonkünstlervereins; im kleinen Kaulmannsaal: Gesangskonzert Dietel. Um 8 Uhr im Gewerbehaus: Volksbühnenkonzert; im Volkshaus: Gesangabend Vogelkonzert.

[†] Pädagogium der Tonkunst. Rüdiger Freitag abends 7.30 Uhr findet im Pädagogium der Tonkunst ein Vortrag über „Wie hören wir Musik? Vor der Poetie der Klaviermusik“ statt. Vortragender: Leo Beder; am Flügel: Starck Urbach.

[†] Szenische Aufführung von Händels „Belisar“. Händels Oratorium „Belisar“ wird am 16. April am Frankfurter Opernhaus in der Bühneneinrichtung von Herbert Graf zur szenischen Erstaufführung gelangen. Musikalische Leitung: G. Lindemann; Inszenierung: Dr. Herb. Graf; Bühnenbild: Ludwina Sievert. Mehrere Vereinigungen wirken auf der Bühne in Bewegungsabordnungen sowie in Konzertanten Gesangsabordnungen im Bühnerraume mit.

sondern durch sie hindurchgeführt werden, und zwar durch die rechte und linke angrenzenden neuen Blechbalkenträgerköpfen, die mit ihren 4 bis 6 Meter Höhe völlig für schwerste und größte Unfallschäden ausreichen.

[—] Neuer Präsident der Leipziger Oberpostdirektion. Mit Wirkung vom 1. Juli 1930 übernimmt der bisherige Ministerialrat im Reichspostministerium, Verg. 8, die Leitung der Oberpostdirektion Leipzig.

[—] Hygienische Unterrichtssammlungen. Die „Ringervereinigung zu Dresden“ hat, wie bereits im Vorjahr, jetzt wieder dem Sächsischen Staatsfürst zur Verwendung im Unterricht an alle öffentlichen und privaten Schulen des Landes, auch den Volksschulen, eine Anzahl Unterrichtssammlungen und Bücher lieferungswise überlassen.

[—] Schweigepflicht der Lehrer. Aus Anlaß eines Einzelfalles weilt das Ministerium für Volksbildung darauf hin, daß den Lehrern die gleiche Schweigepflicht obliege wie den Staatsbeamten. Welche Gegenmaßnahmen bedeckt erfordern, ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Lehrer, insbesondere Schulleiter, die die Schweigepflicht verletzen, machen sich dienststrafehaftig verantwortlich.

[—] Der Verein Jugendwohl e. V. Dresden, ist schon zehn Jahre alt. Man wundert sich, wenn man hört, und bedenkt und würdigst nun erst recht, wie er in diesem Umlauf bewegter Jahre die Entwicklung zur Höhe und zur Dauer genommen, wieviel er sprachliche Arbeit er geleistet und wieviele Menschen er im gesamten für seine Ziele auf die Bahn gebracht hat. Die „Jugendjahrseiter am Freitag“ verließ gleichwohl bestreitbar und im engen Kreise. Der Führer des Vereins in den vergangenen Jahren, Oberlehrer Arthur Biewer, gab in seiner Ansprache die Begründung dafür: der Wettbewerb der politischen Parteien, die wirtschaftliche Not und die Zurückhaltung der Behörden und der Arbeitgeber hemmen den Fortschritt des Vereins, ohne daß darum — bis in die letzten Tage hinein — schwere Erfolge ausgeschlossen wären. Wehmütig stimmt wohl der vorübergehende Berliner der beiden Jugendbeamte, aber wenigstens Hellerhau wird dem Vereine wieder zurückgegeben werden, und bei treuer Weiterarbeit wird auch die Teilnahme der Mitglieder wieder wachsen. Kurt Lehmann widmet dem 1. Vorsitzenden Worte warmer Anerkennung; die Sprechfunklerin Edith Hänsler und die Opernsängerin Senta Strüngler (Soprano), die von Georg Striegler begleitet, brachten dann Sprech- und Gesangsvorträge, die freudig und dankbar aufgenommen wurden. Der übrige Teil des Abends gehörte dem Tanz.

[—] Fremde in Dresden. Im Europa-Hof sind abgelegen: Freiherr Professor Comay v. Girsberg, Frankfurt a. M.; Freiherr Ludwig v. Piette-Mivage, Marthendorf; Rittermeister Freiherr Otto v. Reckow, Berlin; Kommerzienrat Dr. Ludwig Krebsburg v. Höhle, München; Baronin Ida Graef v. Holstein, Marziedt (Schweden); Baronin Th. v. Kraatz, Kronstadt; Frau Tanja Gunter, Plantzin, Leipzig.

[—] 50-jähriges Jubiläum. Am 1. April konnte der Maschinenbauer Moritz Böttger sein 50-jähriges Jubiläum in der Räumlichkeitenfabrik Clemens Müller, Aktiengesellschaft, feiern.

[—] Dienstjubiläum. Prokurist Hugo Geipel, Rathen Straße Nr. 110, kann heute auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei der Firma Gräßl & Höhl, Zwicker Straße, zurückblicken.

[—] Ortsausschuß Dresden der deutschen Jugendverbände. Vorstellung für den Verein Dresdner Volksküche Donnerstag 14.30 Uhr im Schauspielhaus: „Julius Caesar“. Eintrittskarten — soweit noch vorhanden — bei der Vertrauensperson des Ortsausschusses gegen Vorstellung des Bildungsabwesens.

[—] Deutscher Staatsbürgersinnenserverband. Frau Dr. Bredt der Wohlfahrtschule Hellerau spricht über „Die Bedeutung deutscher Wohlfahrtspflege im Verhältnis zu der Wohlfahrtspflege anderer Länder“ heute 8 Uhr im Frauenklub, Johann-Georgs-Allee 18.

Sachsens Bezirksverbände zur Finanznot

Unter dem Vorsitz von Amtshauptmann Dr. Bierus lag am Dienstag in Dresden die Hauptversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände. Von den behandelten geschäftlichen Angelegenheiten ist vor allem die Neuwahl des Verbandsvorstandes hervorzuheben, die sich nach der neuen Zusammensetzung der Hauptversammlung infolge der letzten Bezirkstagswahlen nötig machte. Die sagungsmäßig vorgenommenen Wahlen ergaben elf (bisher neun) Vertreter der Rechten und vier (bisher sechs) Vertreter der Linken.

Ein eingehender Bericht des Verbandsgeschäftsführers Dr. Guba über die finanzielle Notlage der Bezirksverbände und Bezirksgemeinden, in dem besonders Fragen der Reichsfinanzreform, des Staatshaushaltplanes und des Landessfinanzausgleiches behandelt wurden, führte zur einstimmigen Annahme folgender

Entschließung:

Die Hauptversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände begrüßt und unterstützt alle Befreiungen auf einen Ausgleich der Haushaltspläne bei Reich, Land, Be-

zirkverbänden und Gemeinden. Sie muß aber dagegen Verhinderung einlegen, wenn Reich und Land verhindern, eines solchen

Ausgleich durch Verschiebung von Kosten auf Gemeinden

oder durch weitgehende Schmälerung von Zuweisungen an diese durchzuführen.

Die Hauptversammlung unterstützt nachdrücklich den in den gemeinsamen Eingaben des Verbandes der Bezirksverbände und des Sächsischen Gemeindetages an den Landtag zum Entwurf des Staatshaushaltplanes für das Rechnungsjahr 1930 erhobenen WiderSpruch gegen die einseitige Füllung der Zuweisungen an Gemeinden und Bezirkverbände. Sie hält ferner bei der dringend notwendigen Neuregelung des Landessfinanzausgleiches eine weitergehende Berücksichtigung der Belange der Bezirksverbände und Bezirksgemeinden für geboten und insbesondere die schon wiederholt geforderte Erhöhung des Anteiles des Landesausgleichsstocks am Landessanteile der Rentenversicherungs- und Körperersatzsteuer um 2 vom Hundert ausschließlich zu Lasten des Staatsanteiles und damit

die Wiederherstellung des früheren Zustandes für unerlässlich.

um weiteren Verschlechterungen in der Finanzlage der Bezirkverbände und Bezirksgemeinden endlich Einhalt zu tun. Sie verharrt sich auch mit allen Nachdruck gegen alle weiteren Verluste des Staates. Lasten einstellig auf die Gemeinden und Bezirksgemeinden abzuschließen, wie dies erst jetzt wieder in erheblichem Ausmaß in der Vorlage zur Rendierung des Wohlfahrtspflegegeges durch Paulscherung der vom Landessfürsorgeverbande an die Bezirkssfürsorgeverbände zu zahlenden Erstattungskosten feststellen ist.

Die Hauptversammlung erwartet weiter, daß auch das Reich, insbesondere auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung, alle Maßnahmen unterläßt, die nur zu einer weiteren Belastung der Gemeinden und Bezirksgemeinden führen. Sie fordert vielmehr, daß das Reich zum Ausgleich der bereits eingetretenen unerträglichen Belastungen mit Beschleunigung eine

geistliche und personelle Ausdehnung der Ressorts unterstüttung

durchführt, um die Gemeinden und Bezirksgemeinden von den dauernd steigenden Ausgaben für Wohlfahrtsvermögenskosten zu entlasten und damit gleichzeitig einen Landesausgleich über das ganze Reich zugunsten des arbeitsmarktpolitisch besonders ungünstig gestellten Landes Sachsen herzuführen.

Die Hauptversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksgemeinden erwartet, daß die vom Landtag in der Sitzung vom 11. Februar 1930 auf Grund des Antrages Nr. 200 bewilligte 4 Millionen Reichsmark vom Finanzministerium nunmehr endgültig bereitstellt und bestimmtgemäß in ihrer vollen Höhe ausschließlich zur Behebung der durch die Ausgesteuerten und Arbeiterfürsorge in den Bezirkssfürsorgeverbänden im Rechnungsjahr 1929 entstandenen schweren Notstände verwendet werden, nicht aber etwa zur Behebung allgemeiner Finanzschwierigkeiten in den Bezirksgemeinden, die allein mit Hilfe ausreichender Zuweisungen an den Landesausgleichstock zu bedienen sind.

Um die Kirchschulchen

Wie bereits kurz gemeldet, wurde in der letzten Vorlandssitzung des Sächsischen Gemeindetages eine Reihe von Eingaben an den Landtag beschlossen, darunter auch eine Eingabe wegen der Kirchschulchen. In dieser Eingabe wird festgestellt, daß eine gültige Einladung zwischen Kirche und Schulbezirk nur in vereinzelten Fällen erzielt worden sei. Das Volksbildungsmuseum habe es abgelehnt, zu den Räumen des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Stellung zu nehmen. Die Frage sei jedoch von außerordentlicher Bedeutung, denn es handle sich um ein Millionengeschäft. Die Regierung wird aufgefordert, nunmehr die Initiative zur Lösum der Kirchschulchen zu ergreifen und dem Landtag umgehend einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen. Im übrigen wird auf die in einer Denkschrift des Sächsischen Gemeindetages enthaltenen Forderungen hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen, daß diese Forderungen entsprechend berücksichtigt werden.

Hotel Bellevue

Täglich 5 Uhr: Teekonzert

Mittwochs u. Sonnabends: Gesellschafts-Abend

Täglich in der Bar: Plitsch-Marko-Künstlertrio

seit vereinigten Dokumenten zur Entstehung eines bildnerischen Kulturstils und zur Arbeitswelt eines bedeutenden Dichters in seinen Anfängen vertrag der Katalog als Beilage noch das Foto des Kataloges befinden, den A. L. Meinhard, Buchdrucker, Buch-, Schreib-, Schulbedarf- und Zigarrenhandlung „A. L. Meinhard“ in Berlin, Michaelstraße 10, am 6. Januar 1888, dem Schriftsteller Hartmann Hauptmann in Erinnerung ausgestellt hat. Darin sind vierhundert Exemplare bereit; wieviel wirklich gedruckt worden sind, bleibt dunkel. Einige der Meinhard seinem Leipzig Kommissär, dem Inhaber der Firma Carl Dr. Fleischer, als Pfand überlassen, und von da haben sie noch und nach den Weg in andere Hände gefunden. Die Sammlung enthält in zwei Gruppen „lyrische und epische Form“ und „Sagen und Märchen“, 41 längere Gedichte und 5 größere Verzählungen, nämlich zwei längere Sagen aus Süden, zwei längere aus Pommern und ein kleines Epos in sieben Abteilungen, „Märchen vom Steinbild“.

[†] Ungarn ehrt seinen Begründerprimas. Der kürzlich verstorbene Begründerprimas Béla Nagy ist, der König der Tonzeiger, soll in Budapest ein Denkmal erhalten. Um die Mittelpforte aufzuhängen, haben sich über tausend Münster vereinigt, die in der Budapestener Oper ein großes Galakonzert geben werden.

Auch eine Begegnung mit Cosima Wagner

In den Großen Herren 1908 stand ich im Radlersportfeld — da war von Dresden über Annaberg und Marienberg nach Bayreuth geradelt — etwa in der Mittagstage vor dem eisernen Gartentor der Villa Wahnfried, vor dem Hause, wo das friedame Wahnfried eines Gewaltigen aus dem Reide der Töne Friede fand. Sonnenbeglänzt lag es vor mir, das vornehme, geräumige Haus im Renaissancestil. Ob es mir glückt, an des Meisters Grab zu treten oder jemand aus dessen Familie zu sehen? Das erste war mit brennendem Verlangen, das zweite mit einem Wunsch, nicht frei von verzweifeltem Verlangen eines jugendlichen Einfließens. Ich stand und stand am Tor; nichts regte sich in Haus und Hof und Park; selbst die Vögel schwiegen in der Sonnenglut: ringsum alles in wahre Wahnfriedstimmung eingesperrt. Doch ich wollte mehr! Da — eine Tür öffnete sich und herausstrat — nein sprang — ein Dienstmädchen mit einer Schüssel in der Hand. Sie kam auf mein Winken ans Tor und setzte auf meine Arme, leichtfüßig ins Haus zurück. Ich rief ihr noch flugs nach, ich sei eigentlich der wegen aus Dresden nach Bayreuth geradelt. Nun geschah das Nichtgeglaubte: in

50 Jahre Militärverein Dresden-Löbtau

In diesen Tagen kann der **Sächsische Militärverein** Dresden-Löbtau auf ein halbjahrhundertiges Bestehen zurückblicken. Die Feierlichkeiten begannen am Sonntag mit einer Feier im **Kaisersaal**. Nach einem Konzert der Kapelle des Infanterieregiments 12 begrüßte der 1. Vorsitzende **Grüninger** die überaus stattliche Versammlung in der zahlreiche Ehren Gäste, darunter Vertreter von mehr als fünfzig bislangen und auswärtigen Vereinen, zu sehen waren. **Kammersänger a. D. Oels** trug vaterländische Dichtungen vor; der Männergesangverein "Einigkeit" bot unter seinem Leiter **Edgar Grönemeyer** eine langjährige Chöre. Hieraus zog die Gewehrabteilung des Vereins auf die Bühne, der man, wie dem ganzen Saale, einen reichen Schmuck in den schwarz-weiß-roten Farben gegeben hatte. Der **Vizepräsident** des Sächsischen Militärvereinsbundes, **Grüninger**, wußte in seiner Rede vor allem den Wert der deutschen Treue, die im verehrungswürdigen Reichspräsidenten so heldenhaft verkörpert sei, in das rechte Licht zu stellen und ließ seine Worte in ein dreifaches Hurra auf das deutsche Vaterland ausklingen, worauf die Versammlung stehend das Deutschland sang. Es folgte dann die Ehrung verdienter Vereinsmitglieder, die unter einer Ansprache des Bezirksvorstehers **Walter** für langjährige Mitgliedschaft die sächsischen Abzeichen erhielten. U. a. wurden die drei Mitbegründer des Vereins, **Fröhliche Sieger** und **Döring**, nach Überreichung des 50-jährigen Vereinskreuzes im Auftrage des **Vereins** das Hauptversammlung durch den Ehrenvorsitzenden **Chemnitz** zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Vizepräsident Grüninger überbrachte die Grüße und Wünsche des Militärvereinsbundes und überreichte ein Bandanband in den Farben des ehemaligen Albrechtsordens. Ehrenschärfe stifteten u. a. noch die vereinigten Brudervereine, die Damen des Vereins, der Jugendverein Löblau, verschiedene Gesangs- und Sportvereine. Paradesmärsche der ehemaligen Grenadierregimenter leiteten zum Festkomplett über, der durch weitere Darbietungen von Kammersängern Oels, Übungen der Turngemeinschaft des Vereins "Turnerschaft 1877" und Chöre des "MGV. Einigkeit" unter Leitung von **Arthur Höver** und des Gesangvereins "Einigkeit" belebt wurde. Am heutigen Montag bildet ein Festball den Abschluß des goldenen Vereinsjubiläums.

Die erste Hauslehrmädchenprüfung

Das Arbeitsamt Dresden teilt mit:

Am 26. und 27. März fand erstmals in Dresden und überhaupt in Sachsen eine Prüfung von Hauslehrmädchen statt. Sie bezweckte die Feststellung der in einer hauswirtschaftlichen Lehre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten. Die Prüfung wurde vor dem paritätischen Prüfungsausschuß der Hausfrauen- und Hausangestelltenorganisationen abgelegt, dem auch der Bezirksschulrat Dresden I B und als Vertreter des Arbeitsamtes Dresden der Vater der Abteilung Berufsberatung sowie Fach- und Berufsschulberatern angehören. Die 25 zugelassenen Prüflinge (18 hauswirtschaftliche Lehrmädchen und 7 ältere Hausmädchen) zeigten anerkennenswerte Leistungen auf allen Gebieten der hauswirtschaftlichen Tätigkeit. Folgende Senkrechten erhielten werden: mal sehr gut, 18mal gut, 1mal ausgezeichnet. Für die beste Leistung hatte der Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung ein wertvolles Kochbuch gestiftet.

Mit dieser hauswirtschaftlichen Prüfung ist eine vom Arbeitsamt Dresden und den Hausfrauen- und Hausangestellten-Organisationen bereits 1921 angebaute Bezeichnung um die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses für den hauswirtschaftlichen Beruf zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Es hat sich dabei gezeigt, daß der Unterrichtsstoff, der den jungen Mädchen in der hauswirtschaftlichen Volksschule der Berufsschule geboten wird, eine günstige Vorbereitung für die praktische Lehre und eine wertvolle Hilfe für das Leben ist.

Nähere Aufschlüsse über die Prüfung und die hauswirtschaftliche Lehre erteilt das Arbeitsamt Dresden, Abteilung Berufsberatung, Dresden-A., Maternistraße 17, 2.

Die Landesgruppe Sachsen des Niedergebirgsvereins rückt auf ihre vierjährige Hinterstufeler zu; erstaunt wird man in einem Jahre vor der Silbernen geschmückten feiern, weil sie noch so quidkendig und eigentlich gar nicht altherbräulich reis aufsteht. Beweis des ihr diesjähriges Stiftungsfestes, das in übermütiger St.-G.-R.-Venne am Sonntag im Ausstellungspalast gefeiert wurde. An einer riesigen und vielseitigen Tafel war auf der ein St.-G.-Ver die Speisen einander folgten sich, indeß Rede auf Rede die Paßen füllte. Der 2. Vorsitzende, **Nicholas Klemm**, sprach die Verstärkungsworte; der drei Mitglieder seit Anbeginn, Hermann Lipsch, Max Heurich und Richard Wagner, wurde darin besonders gedacht, ebenso des Vorsitzers der goldenen Ehrennadel, **Nicholas Löffler**. Die Festansprache hielt der Vorsitzende Syndikus Georg Birkle. In glänzender, lebendiger Rede gab er einen Überblick über die Vereinsgeschichte. Ein Ver-

der offenen Tür erschien eine hochgewachsene, aristokratische Dame in schwarzem Kleid und vollem, weitem Haar. Kein Zweifel, diese königliche Gestalt war — die Cosima. Noch heute fühle ich ob dem mein Herz freudig bebend. Sie war inzwischen bis ans Tor geführten, nein: gewandelt — noch heute klingt mir im Ohr das Raunchen der Seide ihrer Kleidung, noch heute sehe ich das freundliche Grünlichen ihres Schloßwelken Hauptes, noch heute höre ich im Ohr ihre volle Stimme: "Der Herr aus Dresden will des Meisters Grab räumen? Und geradeß sind Sie bis hierher? Bemühen Sie sich auf dem Wege ums Haus herum nach dem Hinterteil des Parkes. Dort ist das Grab. Das Mädchen wird Ihnen öffnen; sie ist übrigens aus Löbtau geboren. Grüßen Sie mir Schuh und die Mäntel!" Meine gestammelten Dankesworte quittierte sie wiederum mit leichtem Kopfnicken, nunmehr einem Nebenhause nach links zuwandelnd. Fast verirrt durch die Begegnung mit dieser Frau schritt ich den gewiesenen Weg und trat an die ephemerumrankte Eisenplatte, unter der das ruht, was an diesem Unterblüthen herlich war. Aus meiner Verlunkenhheit weckte mich hernach das scharflich deabsichtige Klirren der Tortschüssel in der Hand der wartenden Löbtauerin. Noch ganz im Banne der starken Einsdrücke überhörte ich beim Abschlede fast ihre manngroßen Fragen betreffs Dresden und Elbheimat; nur ihre Verstärkung, daß sie längst schon wieder nach Sachsen zurückgekehrt wäre, wenn ihre "Gnade" nicht so gut zu ihr wäre, berührte mich als Werturteil nach der Seite der Menschlichkeit hinüber.

Wohl alle Blätter Deutschlands, ja der Welt, brachten in diesen Tagen Würdigungen der "Cosima", dabei betonten, daß sie es prachtvoll verstanden habe, "auf den Höhen des Lebens würdevoll zu wandeln". Doch sie auch einen simplen Badler und einem schlichten Dienstmädchen freundlich gegenüber konnte, das hat sie, die Hohenwandlerin, mit menschlich nahergetragen. Arthur Löffler.

Mein erster Erfolg

Bon Frida Schanz

Mit einiger Phantasie fühle ich ihn rein körperlich heute noch. Das dicke Kindergesicht brachte mir tagelang davon. Mein erster Erfolg war nämlich eine — Ohneige. Der heiklige Lehrer unserer kleinen Privatschule, erste Autorität, mußte viel Groß und Kleiner gegen das nichts-augliche Träumerlein und dessen Stillübungen in sich aufgespielt haben. Schwach, töricht, unklar, ungerecht waren

Eine Steinbergwanderung

Hier, wo ehemals die Grenzen des Markgraftums Meißen und des Markgraftums Oberlausitz zusammenliegen, im westlichen Teile der Lausitz, erhebt sich breit und mäßig 418 Meter hohe bewaldete Rücken des **Steinberges**. Gar gebietserdig schaut er in's weite Land hinein, und entzückend ist das Bild, das sich dem Wanderer von der felsigen Kuppe des Berges aus bietet. Er wird für die geringe Mühe des Besteigens reichlich belohnt durch den Anblick eines wunderbaren Landschaftsbildes. Ob der Blick nach Süden geht, so zeigt die Spreewaldbucht den Horizont, an dem sich scharf die Türme von Löbtau abheben, und im Osten wird das herrliche Panorama durch die nahegelegenen Kamenzter Höhen, den Hubberg und Vogelberg, abgeschlossen.

Mehr als 80 Ortschaften liegen vor den Blicken angesiedelt,

die sich nur ungern von dem schönen Bilde wenden.

Der Abstieg vom Berge vollzieht sich leicht und mühelos. In kaum 3 Stunden Wandern ist das idyllisch am Fuße des Berges gelegene Gräfenhain, und nach einer weiteren halben Stunde Königswartha erreicht. Der Wanderer versäume aber nicht, das am Schürenhaus, unweit der Straße gelegene Christmal der Gefallenen von Königswartha zu besichtigen, das sich auf einem Hang des Scheibenberg erhebt und zu den schönen Denkmalschöpfungen der ganzen Umgebung zählt. Er wird es nicht bereuen und tief ergriffen die würdige stillle Stätte der Aufruhr verlassen.

Das Städtchen Königswartha

hat eine urale Geschichte. Sie reicht zurück in jene Zeit, da noch der unbordorige Miriquidwald einen großen Teil unseres Vaterlandes bedeckte und verlor sich im steilen dunkler Sage. Mit Bestimmtheit ist die Entstehung des Ortes nicht anzugeben, da die erste urkundliche Erwähnung von "Königswartha" erst 1288 erfolgt, doch ist als sicher anzunehmen, daß bereits um die Mitte des ersten Jahrtausends n. Chr. sich hier menschliche Niederlassungen befunden haben.

In seinem Neuhorizont macht das etwa 3500 Einwohner zählende Städtchen Königswartha einen überaus freundlichen Eindruck. Saubere, wohlgepflegte Straßen durchziehen es nach allen Richtungen und münden in den schmucken, geräumigen Marktplatz ein, dessen eine Seite das Rathaus mit seinem achtseitigen Turm abschließt. Der nahegelegene Truppenübungsplatz bringt dem Orte in den Sommermonaten reichen militärischen Verkehr und trägt nicht wenig zu seiner Bedeutung bei. Für größtmögliche Annehmlichkeit in Unterkunft und Versorgung fremder Besucher ist ausreichend Sorge getragen. Wer darum die Freude einer schönen Bergwanderung genießen, so recht den Zauber einer Paupher Landschaft auf sich einwirken lassen will, der befiehlt den Steinberg und das Städtchen Königswartha.

P. Hübschmann.

sich, in Dresden Boden für den R.-G.-V. zu gewinnen, ist schon vor 86 Jahren von Görlitz aus gemacht worden; gelingen konnte das Werk erst, als Oskar Beyer's unvergesslichen Angeklagten mit seinem fortreihenden Geplättel schwieg vor den Gedanken trat.

Durch ihn wurde der Verein ein echter Ort der Naturfreunde, und die Liebe zur Natur, die Freundschaft und die fröhliche Geselligkeit, dazu die Liebe zum Vaterlande, wurden seine Hochziele. Dem R.-G.-V. ein dreifaches "Grüß Rübezahl!" Die Mitglieder Heinrich Knobloch, Arthur Curtius, Viktor Nettemann, weiter Arthur Richter, Arthur Schleiner und Willi Kühner wurden für ihre langjährigen Verdienste, jene um den äußeren, diese um den inneren Dienst im R.-G.-V., durch die silberne Ehrennadel ausgezeichnet. Heinrich Knobloch war der Sprecher für die Gelehrten, für die Gruppe Leipzig sprach noch Willi Stöckel, indem Willi Kühner in einer sehr humorvollen Damenrede die Tafelreden enden ließ. Als dann der Wokla seine Wirkung getan hatte und die Vilcisch-Marko-Kapelle ausspielte, traten die Paare zur Polonäse an. Schülerinnen von Frau Kaufmann-Pätzschloch noch reizvolle kleine Tanzauftakte in die Tänze der Großen ein.

— Wagnerabend von Hein Vogelstrom. Kammersänger Fritz Vogelstrom gibt am Mittwoch nach einjähriger Pause wieder einen Richard-Wagner-Abend im Volkshoch, der jedem ausdrücklich ist. Das vorwiegend neue Programm bietet im ersten Teil Stücke aus allen vier Abenden des "Ring des Nibelungen", darunter Siegmunds Schwertgewinnung und Siegfrieds Tod, ferner vier Gesänge aus "Paradies", darüber "Amarcord", die "Bundel", "Hell mir, daß ich wiederinde" und "Nur eine Wette liegt". Kapellmeister Kurt Siegel eröffnet und spielt solistisch u. a. das Waldweber und den Trauermarsch aus "Winterdämmerung", ferner aus "Paradies" die Glöckens- und Trommelmelodie und den Karfreitagsonntags-Gottes-Dienst. Abends im Festsaal des Volkshochs für Volkswohlmitglieder nur Wallenhausenstraße 35.

— Die alte "Hansapostel". Zu dem in unserer Sonntagsnummer vom 30. März erschienenen Artikel über die alte Dresden-Hansapostel tragen wir ergänzend noch, daß der Gedanke der Gründung einer solchen Verkehrsbank in Dresden von Carl Schöpff aus Hamburg ausging, der sich damals mit Eduard Strelz im Verbindung stellte. Der in dem Artikel erwähnte Ehring stand in der eingetragenen Firma und war der gesetzlich verantwortliche Mitarbeiter. Die "Hansapostel" bestellte damals ihre Briefe täglich sofort kausal und erworb sich hauptsächlich dadurch, daß sie die Kunst der Dresden-Geschäftswelt.

noch die besten meiner Auffassungen! Auffay — eine Höhlelangt war dieses Wort für mich, unentzbar verbunden mit dem entschuldeten Begriff eines Geripps; einer Disposition. Bis heute habe ich mit einer solchen nichts anzufangen gewußt; damals fuhr mir ein starrender Krampf bis in die Spalte der Stahlleder, wenn ein an sich wohl stellbar dünktendes Thema nach dem Rezept: "Erstens, zweitens, drittens, Unterabschnitt a, b, c" abgehandelt werden sollte.

Das unbedingt schwärzliche Schot des deutschen Unterrichts war ich. Und diesem Sünderchen und Glassenschwanz geschah nun das Unerhörte. Einmal, ein einziges Mal, hatte die Klasse einen Aufsatz ohne Disposition schreiben dürfen, ein Geschichtlichen oder ein Märchen, irgend etwas, was ein kleiner Tannenbaum erzählte, ein Ding, das man da unten im Märchen, aus dem kleinen Blechspielzeug legend, sich ausdenken und dann mit fliegender Feder ins diecklinierte Heft hinstellen konnte.

Ich wurde vor seligem Schreck fast schwindlig, als ich das Geist mit dem äußerlichlosen Opus vor der nächsten Deutschstunde sah. Gute! Gute! gut! stand mit roter Tinte in kleiner Schrift unter meinem Ergebnis. Dann aber folgte in großer Schrift, dreimal unterstrichen: "Wer hat dir diesen Aufsatz gemacht?"

Bei verklärten Beantwortung dieser Frage wurde ich ans Kniehoden gerufen. Mit Glück und Triumph geschnellter Lungensturm schrie ich dort: "Doch natürlich ich selber!" — Schwapp! Da hatte hatte ich sie, da sah sie, da brannte sie schon. —

Wie ich den Mut fand, ein paar Jahre nach jenem fallen

Wassersturz an einem mich gar nichts angehenden Niederschlagswettbewerb mit zu beteiligen, ist mit selber heute noch unbedingt möglich. Für das beste Weinbild, und zwar mußte es ein Studentenbild sein, sah der Verlag des Fabrik Kommersbuches einen silbernen Bewerber aus. Ich wußte vom Studentenleben überhaupt nichts, und vom Wein nur so viel, daß wir im Sonntag immer Löblicher Schiefer tranken, einen hellroten Landwein, den eine rotbädige Landfrau aus ihrem Elbdörfchen in diesen Tonkrügen in die Stadt brachte und in Blechmächen, fannenweise abgemessen, in den Häusern verkaufte. Das Ried fiel mir an einem grauen, nasskalten Morgen, bei einem Sturmlauf über die alte Elbbrücke zu meiner kleinen ersten Schülern ein.

Den Rosal hat es mir eingetragen, dazu wahre Stärke wahrer Zustimmung und groben Spotts. Noch heute, nachdem ich vier Jahrzehnte gestanden habe, in Gedichten, Balladen, Sprüchen und Märchen Gutes, Ernstes und Täuschendes nach meinem Können zu geben, erwähnen sicher neun Menschen von jenseits Studentenleb. Und zugleich ist jeder Protest.

Bücher und Zeitschriften

× Automaten. Die Befreiung des Menschen durch die Maschine. Von Hans Günther. Verlag von Dietz & Co., Stuttgart, Pfälzerweg 7.) Hans Günther lehrt den Automaten als etwas solematisch Gewordenes zu erkennen. Automaten erst als Werkzeuge, später als Spielzeuge in manchmal unerträglicher Vollendung, dann die Verkaufsmaschinen als ersten Übergang zu den Arbeitsmaschinen für ketige unbeaufsichtigte Arbeit, für Massenfertigung, für selbsttätige Regelung bis zum höchsten Maß an leicht neuenden Schiffen, zum Auszug ohne Belohnung.

× Tanzgemeinschaft. Vierteljahrschrift für länderliche Kultur. Herausleitung Dr. Felix Gummel. Das Organ der allgemeinen Kräfte des neuen ländlichen Tonzes umfaßt den Deutschen Tanzgemeinschaft. Bringt im ersten Heft des zweiten Jahrganges zum Teil von Abbildungen begleitete lehrende Ausführungen über den "Atem des Tanzers" (Heide Woog), "Das ländliche Bildnis" (Charlotte Rudolph), "Das Tanzkofum" (Ella Griesel), "Unbekannte Tänze Südamerikas" (Günther Illmann). Die Münchner Tänzerwoche 1930 u. a. dazu Mitteilungen, Diskussionsbesprechungen.

Die Krokuswiesen sollen Sonntagstreude bleiben

Blauviolette Schimmer auf allen Rasenflächen, sobald man sich Drebach nähert. Die "nackten Jungfern" sind erwacht, gelockt durch Sonnenregen und nachfolgende Sonne. In ununterbrochener Folge kommen Autos, Motorräder und Fußgänger, um das Wunder von Drebach zu sehen. Die Polizeikräfte haben wahrlich genug zu tun. Und aller Augen weilen sich an der schimmernden Pracht. Aber ein Mönch lädt eine wahrhaft fröhle Stimmung nicht auskommen. Die Wiesen sind zum Teil mit Stacheldraht abgesperrt. Die Besucher mögen ihre guten Gründe dazu haben. Auf einer kleinen freien Ecke lauern dichtgedrängt Menschen und wählen mit Taschenmesser die Blüten samt Knollen aus der Erde. Nach kurzer Zeit ist die Ecke leer. Beim Weitergehen trifft man überall Leute mit Pflanzensäcken, Kästchen und Unverstand paaren sich. Warum will man die Originalität einer Ortschaft zerstören, indem man sie wo anders auch großziehen will? Und weshalb nicht jeder Blumenfreund, das man Krokusknoten im Herbst legt? 80 Prozent der jetzt ausgerissenen Pflanzen gehen unweigerlich zugrunde. In der Blütezeit, der Liebeszeit, sind alle Pflanzen, vor allem wilde, äußerst empfindlich. Es ist Roheit, sich an ihnen zu vergreifen. Und nur man sich unbedingt hier mit Knollen versorgen? Für den zehnten Teil der Kosten der Reise nach Drebach bekommt man im Herbst von jedem Gärtner mehr Knollen, als man hier wegziehen kann, dazu mit 100 Prozent Sicherheit des Gedächtnisses, gegen 20 Prozent jetzt.

Bedauerlich und beinahe albern ist auch die Sucht, Sträuchchen von Krokus mitzunehmen. An Rad, Auto und Motorrad, an Mühen und in Händen werden sie weggeschleppt. Teilweise beobachtet man aber auch eine Art Massenpanik. Beim Anblick der blauimmernden Flächen reagiert bei vielen nur der Gedanke: "Haben, haben!" Und mit ihrer Tätigkeit reizen sie wieder andere mit nicht übermäßiger Hartem. Dabei ist die Lebensdauer der gepflückten Blüten nur kurz. Richtig welken die garten Gebilde oder verlieren einzelne Blätter. Auf Straßen und Wegen sieht man allenthalben verlorene Strähnchen und Einzelblüten. Dafür liegen in den Wiesen Zigarettenaschen und Aschenschalen.

Alle Besucher Drebachs werden herzlich gebeten, an den kommenden Sonntagen, die die Krokusblüte noch zeigen werden, die Eigenart und Lieblichkeit des Bildes mit schönen zu helfen; denn die wenigen Schauspieler haben in der Haupthecke mit dem Verkehr zu tun. Die Krokuswiesen sollen keine Fahrmarkttatkratzen werden, sie sollen eine Sonntagstreude bleiben.

* Der Bund Deutscher Reichsbahn-Inspektoren und Amtmänner, Bezirk Sachsen (e. B.), hielt am 6. April in Dresden seinen 10. Bezirkstag unter starker Beteiligung aus dem ganzen Lande ab. Der Bericht des Vorsitzenden, Reichsbahn-Oberinspektor Abeszer, beschäftigte sich mit der durch den Youngplan gegebenen Lage der Reichsbahnbetriebe. Nach wie vor bleibt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft nur noch Reparationsobjekt mit einschneidenden Rechtsänderungen für das Personal. Es wird befürchtet, dass es starken Kräften gelungen ist, die auch von der Reichsregierung gewollte, reußliche Rückführung der Reichsbahn an das Reich zu verhindern. Der Vorsitz wurde erneut beauftragt, die Ansprüche mit Nachdruck zu vertreten, die sich für die Beamten des gehobenen mittleren nichttechnischen Dienstes im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden aus dem Staatsvertrag über den Übergang der Staatsseisenbahnen auf das Reich vom 30. April 1920 ergeben. Anlässlich des gebührenden Bestehens des Bundesbezirks wurden langjährige treue Mitarbeiter ausgezeichnet.

* Gründungsfeier der Theaterfreunde. Unsere Freunde haben sich schon wiederholt für das "namenlose Volk der Bühne" interessiert. Es ist erstaunlich, wie rasch die Vereinigung der Theaterfreunde an der Staatsoper Dresden das Wohlwollen der Künstlerschaft der Staatstheater und das wachsende Interesse weiterer Kreise gewonnen hat. Das bewies sich dadurch, dass die am Sonnabend im Zoo abgehaltene 5. Gründungsfeier bereits ein großer, stark besuchter Festabend mit allerbester Stimmung war. Der Vorsitzende Heinrich gab dem ernsten Betrieben der Vereinigung Ausdruck, der kleinen Rolle der Statistiker an der Staatssoper eine feste Grundlage zu schaffen. Reich war die Reihe künstlerischer Gaben, die die Teilnehmer erfreuten. Staeckemann als Ansager war von förmlicher Einfachheit und prächtigem, aus der Situation erwachsenem Humor. Die Schilderung seiner Telephongespräche während des Festages, durch die er an der Vorbereitung seiner Konferenz verhindert wurde, wirkte überwältigend. Er selbst bot seine humoristische Gedächtnisse von Robert Reinhardt, Schröder und Brödner teilten sich mit gleicher Begeisterung und gleichem Erfolg in die Begleitung der gesanglichen und tänzerischen Darbietungen. Martin Kremer sang mit großem Erfolg die Arie "Mein Gebante bist nur du" aus "Tosca". Hellmut Hiedel variierte mit erstaunlicher Virtuosität auf seinem goldenen Cornet à pistons. Stürmisch bejubelt wurde Elsa Weber mit ihrer ausgesprochenen Musikalität, Größe der Stimme und Jugendlichkeit ihres Klanges, die sie an modernen englischen Siedern betätigte. Hilde Schlieben und Gino Neppa erhielten in besonderem Maße durch eine Tanzszene "Max und Moritz". Und schließlich erzielten Ludwig Ernold und Hanns Lange mit einem fröhlichen Quodlibet von A. Borling einen Sondererfolg. Als nette Festgabe erwies sich ein "Dresdner Woolie", dessen Text von Johannes Gottschei aller freundlichen Wärme die seine Überzeugung des heitigen großen Woolies des deutschen Kabaretts zeigte und dessen Singweise von Leopold Mack leicht und einprägsam der Menge einging. Die Balalmusik von Liebesch-Marcus persönlich geleitet, fand so starken Beifall, dass mehrere Tänze bis zu viermal wiederholt werden mussten.

- Gesellschaft für soziale Reform, Ortsgruppe Dresden. Vor einer zahlreichen, lebhaft angeregten Zuhörerschaft berichtete in der leichten Versammlung auf Grund eigener Beobachtungen Ministerialrat Joachim (Reichsministerium) über die "Grundlagen des Arbeitsebens in der Sowjetunion". Vom Tarifvertrag (in Russland: Kollektivvertrag) ausgehend, schilderte der Vortragende Stellung und Verhältnisse der Arbeitgeber, soweit Russland solche kennt, z. B. in den Konzessionen der Ausländer (Amerikaner) und der Arbeitnehmer. Dabei wurden passende Streitfragen auf die sonstigen Lebensverhältnisse in der Sowjetunion geworfen, so dass ein lebendiges Bild der Wirklichkeit entstand, soweit sie der Vortragende bei längerem Aufenthalt in den verschiedenen Teilen des großen Landes selbst kennengelernt hatte.

- Im Centraltheatertunnel herrscht im April wieder einmal Fred Kaiser mit seinem Ensemble. Er führt ein recht volksfreudliches Regiment und beweist vor allem mit zwei kleinen, treuerzigen Familienspielen, dass es nicht großes Stilecht bedarf, um das Publikum zu erheitern. Eine Glanzsolonummer dieser Truppe ist immer wieder Friz Solvaro als Damenimitator, wie denn die schauspielerische Begabung aller Darsteller ganz vorzüglich ist. Zwei Komiker von Ruf weiten außerdem um die Gunst der Zuhörer: Willy Breischnieder und Richard Heinemann, und es ist schwer zu sagen, wen man den Vorzug geben soll. Neben diesen beiden Tanzsolisten, zeigt Breischnieder eine pikante "Revue im Outfit". Stürmischen Beifall finden auch hier die beiden Slippanter aus dem Rialto als Akrobaten und Boxkämpfer. Sie gehören zu den Raritäten des Varietés. Genaus reizend ist die frühlingssommerliche Ausschmückung der Räume, und die Widdner-Kapelle sorgt bestens für musikalische Einstimmung.

Zwei Tage bei „Foden-Karl“

Eine Erinnerung an die alte sächsische Armee

Wer war Foden-Karl? Wer kennt ihn? Den Soldaten des alten Heeres ist der Name wohlbekannt, und manch einer dürfte bei ihm als Kostümgänger gewesen sein. „Zu Foden-Karl gehen“, das hieß nichts anderes, als ein paar Tage in der Militärarrestanstalt verbringen,

weil man etwas „ausgefressen“ hatte. Karl Foden soll, so wird erzählt, lange Jahre hindurch eine Respektperson in dieser Anstalt gewesen sein, und diese sollte wurde dann von den sächsischen Soldaten kurz „bei Foden-Karl“ genannt. Manch duscher Junge hat dort gesessen, aber der größte Teil seiner Gefährten kam nur durch Zusammenlaufen von unglücklichen Umständen, oft nur durch unverschämtes Versehen, jedermann aber durch ausgesprochenes Verg. für kurze Zeit dorthin.

Zu diesen letzteren gehörte auch ich. Es war im zweiten Kriegsjahr, als ich mich nach einer Verwundung in der Heimat befand. Viele Verwundete unterstützten mich in den schweren Kriegsjahren in jeder Hinsicht, und so war es mir eine Freude, dass auch ich ihnen einen Gegenwart leisten konnte, indem ich ihnen abends einen Koffer nach dem Hauptbahnhof brachte. Da ich an diesem Tage

Kein Nachzeichnen

besuchte, hatte man mir versprochen, pünktlich 11 Uhr auf dem Bahnhof zu sein. Wer aber nicht pünktlich erschien, waren meine Auftraggeber. Der Zeiger der Bahnhofsuhr rückte unerbittlich weiter und zeigte wenige Minuten vor zehn Uhr an, als mir das Gesäß endlich abgenommen wurde. Ja, das war an und für sich nicht sonderlich gefährlich, denn ich wohnte im Bürgerquartier. Es hieß nur, ganz gehörig aufpassen, um nicht einer Patrouille in die Hände zu geraten.

Also zog ich in großen Schritten los, schaute rechts, schaute links, blieb ab und zu stehen, und hielte mich die Ammoniträte entlang nach Möglichkeit im Dunkeln. Mit einer scharfen Wendung nehm ich die Ecke der Ammon- und Schäferstraße an der Bahnhofunterführung, und renne mit grohem Schwung an die „geslimerten“ Patronentaschen eines Sergeanten von den ersten Grenadiere an.. Hundsgemein.

Der ging Patronne.

Das sagte mir nicht nur seine blankgeputzte Pickelhaube, sondern auch sein Partner, der die andere Straßenseite abschickte. Eine able Sache. Durch das Anrempeln hatte ich mich sowieso nicht besonders gut eingeführt, und so sah mich der Sergeant mit einem Finger zwischen den Rockknöpfen und sagte nur das eine inhaltsschwere Wort: „Rach-a-i-chen!“ Ich singt in allen Taschen zu suchen, im Portemonnaie und in der Brusttasche. Dimmel nochmal, ich fand nichts, und vergebens war mein Warten, doch vielleicht eine gütige See mit eins zustehen würde. So bediente ich ihm dann, ich mühte es wohl verloren haben, was bei ihm ein „Aha!“ auslöste. Ich muhte meinen Personalausweis abgeben, dann konnte ich weitertippen, natürlich von nun ab mitten auf der Straße.

Am nächsten Morgen trug ich die Sache meinem Komponiefeldwebel vor, auch wegen des „verlorenen“ Nachzeichens. Er wollte auch alles, was an ihm liegt, tun, suchte mich dann aber später in meiner Abteilung auf und erklärte mir unter Bedauern, dass er beim besten Willen den Gang der Dinge nicht aufzuhalten vermöge, es sei Melbung da, dass ich

mit zwei Tagen „Rade“ zu bestrafen

sei. Erfolgsmeldung sei angefordert usw. So nahm ich dann die Sache auch gar nicht tragisch, denn ich war mir einer Schuld überhaupt nicht bewusst. Wohl oder übel versuchte ich der ganzen Angelegenheit die gute Seite abzugeben, auch die Neugierde, wie es bei „Foden-Karl“ wohl aussieht, regte sich. Also schnallte ein Gezreiter das Seitengewehr um, hüllte den Helm auf und lieserte mich wohlbehalten bei „Foden-Karl“ ab.

Das erste, was ich beobachtete, war, dass ich durchaus nicht der einzige war, auf den gewartet wurde, außer mir kamen noch fünf oder sechs Matrosen an, die seinerzeit in Radiby stationiert waren. Aus der Sachgemähe, schmissigen Art, wie sie das Puzzzeug unter den losen herabhängenden Armen geklemmt trugen, konnte ich ohne weiteres schließen, dass sie

durchaus keine Neulinge in diesen Hallen

waren. Im Vorraum muhten wir in breiter Front antreten, der Diensthabende Feldwebel gab seine Erklärungen und Kommandos in rauhem Tone, so dass ich mir sagte, der Mann

- Die Hauptversammlung des Verbundes Nr. Jugendhilfe, Sitzungstraße 8, I. Stand am Freitag 14 Uhr im Sitzungssaal des Bankhauses Gebr. Henhold, Wallstraße 20, statt.

- Vortragsabend Eric Ponti. Mittwoch, den 28. April, 8 Uhr, Kulturbau, auf allseitigen Wunsch ehemaliger Vortragsabend Eric Ponti: „Weithumor“. Porträts nur in Carl Littmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.

- 2. Regimentstag der 47er. Alle ehemaligen 47er werden gebeten, zum 2. Regimentstag mit Deckmantelweste am 31. Mai und 1. Juni in Leipzig-W. 81, Thüringer Straße 55.

- Apels Marionettentheater in der Wallstraße spielt wieder täglich außer Montags.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Stud. chem. Helene Willsner

Kürschner-Vielfläche

Der Roman von Vick Baum und der Film zeichnen eine Geschichte aus dem Leben nach und können ihren Massenfolg davon herleiten, dass eine Menge allgemeiner Gegenwartssachen berührt werden: Werkstudententum, Proletarisierung des Akademieriums, Tapferkeit im Lebendurcharbeiten, § 218, Anstellungsschwierigkeiten für eine uneheliche Mutter, glückliches Filmdrama durch Bemühung des Zusalls. Die Menge der Ideen, die ästhetisch-höhere und sachlich richtige Darstellung besonders durch die Tschekowa und die herrliche Photographie sichern dem Film ärthigen Erfolg. Heute nachmittag „Leider ist rum“; von jeder der Begleiter

Der Schei aus dem Tunnel

Theater am Bismarckplatz

Das alte Lied der menschlichen Leidenschaft, diesmal in englischem Gewande; denn der Film ist unter Englands bedeutendstem Filmregisseur Anthony Asquith mit englischen Künstlern gedreht. Daher auch die ungeheure Rücksicht bei Sensation und Verbrechen, die diesem Film das Gemächte nimmt und die Ereignisse lattelässt, mit starker Verstandeskühle und zurückhaltender Selbstverständlichkeit, abrollen lässt. Dem Kampf der beiden Rivalen um das gleiche Leben fehlt in jeder Phase die amerikanische Ehrlichkeit ebenso, wie die südländische Heißblütigkeit. Es töbt in dem Film wie ein Wintergewitter. Eigentümlich ist es durchaus, mit welcher Lampenfieber-Raserie das verschlafene Mädchen einfach an die Hochspannung geworfen wird. Das ist das britische Grauen. Wir Deutschen sind anders, wenn auch in der Leidenschaft nicht besser, wie Goethe sagt. Daneben läuft noch ein William Halbanks-Film, der den beliebten Künstler als „Detektiv aus Liebe“ zeigt.

müsste wohl den bürgerlichen Namen „Wissbands“ tragen. Darin wurde ich noch bestärkt, als bei dem Kommando „Rechts um!“ einer der Matrosen sich ruckartig links umdrehte und mich dabei so voll anschautete, das ich unwillkürlich über's ganze Gesicht lächelte. Der Matrose war ein ausgelochter Junge, das hatte ich gleich weg.

Nun wurden wir unserer neuen Behandlung übergeben. Ich wußte fest, dass die Matrosen ähnlich „Schwarz“ hatten.

also Arrestzellen ohne Licht. Auch bemerkte ich, dass der Schlüsselbund, mit dem der Aussichtsführer die Zellen abschloss, eine ähnliche Größe aufwies, wie ich es einmal auf einem Bild gesehen hatte, das die Unterschrift trug: „Schinderhannes im Gefängnis!“

Meine erste Beschäftigung war nun, mir das Mobilier meiner neuen Villa anzuschauen. Ich notierte: „Es sind vorhanden 1 Stück Ofen, eiserner, 1 Stück Pfanne, hölzerne, 1 Stück Krug, schwarzer.“ Sonst war der Raum vollkommen leer. Nur die eine Wand wies noch eine wohltuende Unterbrechung auf; dort hing eine gedruckte Papptafel, aus der man alles erleben konnte, was sonstige verboten war. Weiter bemerkte ich, dass um den Ofen ein Drahtgitter gezogen war. Ich sagte mir: Hier haben gewiß meine Vorgänger Brots gestohlen, daher das Gitter! Auch ein Fenster war vorhanden, stellte sehr hoch, aber es ließ viel Licht herein. Die Tür wies ebenfalls ein kleines Fensterchen auf, aber nicht beschlossen, das ich herausheben konnte. Abends verlässt ich Schlafräume, habe diese Nacht

besser geschlafen wie in Fländern und in den Granatschlössern der Sommergegend.

Am nächsten Morgen wurden sämtliche Insassen zum Wasserholen usw. herausgelassen. Der Wachhabende unterhielt sich beim Wachen über meine Verwundung mit mir, im Gegensatz zu den Matrosen, die durch Klopfen an der Wand und mehrläufige Klingeln nicht besonders in seiner Gunst zu stehen schienen. Autobus, Bücher oder ähnliches durften natürlich nicht mit in die Zelle genommen werden, auch die Hosenträger hatten wir vorher abgeben müssen, nur die Wismutnärrchen hatten wir vorher abgelegt, nur die Wismutnärrchen waren es gewesen, die vorgeschrieben.

Nach und nach setzte aber doch

eine gewaltige Langeweile

ein, die nur unterbrochen wurde durch das Anschlagen der Turmuhr, die jede Viertelstunde mit durchdringendem Ton durch das Gebäude rief. Diese Zeitgleichen stellten auf die Nerven. Von dem Brote, das ich erhalten hatte, drehte ich aus dem Gang kleine Angeln, bald waren auch eine Anzahl kleiner Regel fertig. Die baute ich auf, und mit dem Zeigefinger schnippte ich die Angeln hinein. Dieses Unterhaltungsspiel half mit einer ganzen Zeit hin, und auch am zweiten Tage machte mir ein „Lübecker“ die Situation erträglicher. Am zweiten Tage nachmittags singt ich an, die Viertelstunden auszurechnen und nachzuzählen, die die scheußliche Turmuhr wieder in ihrer gellenden Weise anludete. Kurz vor 6 Uhr rasselte das Schlüsselbund, wir muhten auf dem Gang antreten, den Wasserkrug in der Hand, und mit dem Schlag sechs erklang das Kommando „Weggetrieben!“

Wir waren frei...

In einem Bierlokal erwarteten mich meine Freunde. Wir begossen die Sache ausgiebig, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte ich an diesem Tag wieder über den „Zapp“ gegangen.

„Foden-Karl“ existiert nicht mehr in seiner früheren Form. Heute bilden diese Gebäude an der Königsbrücke Straße den

General-Müller-Block.

Die Heereshandwerkerhalle und einige Behörden befinden sich darin, und statt der schwedischen Gardinen erblickt man blonde Fensterschellen und saubere Vorhänge. Auch die hohe Ummauungsmauer ist jetzt bis zur halben Höhe abgetragen worden, und nur ein kleiner Stück langer, eiserner Mauerstein erinnert noch an eine Stätte, die manchem Rekruten und manchem „alten Mann“ zum unfreiwilligen Aufenthalt wurde.

P. F.

Der Raubüberfall im Gittersee

Köttler vom Berufungsgericht freigesprochen

Als am 21. November v. J. gegen 4.30 Uhr nachmittags der Schlosser Grahl von der Arbeitsstelle nach seiner in Gittersee gelegenen Wohnung zurückkehrte, stand er seine 37 Jahre alte Ehefrau bewusstlos auf dem Fußboden des Wohnzimmers vor. Frau Martha Grahl, die schon seit vielen Jahren an schweren Krebsanfällen leidet und auch stark hysterisch ist, war an diesem Tag wieder von einem heimlichen Anfall heimgesucht worden. Kurz nach Mittag war der Arzt bei ihr gewesen und hatte ihr zur Linderung der Schmerzen eine Morphiumspray verabreicht. Frau Grahl erklärte ihrem Manne, nachdem sie das Bewußtsein wiedererlangt hatte, dass sie von dem früheren Geliebten ihrer Cousine Erna Winkler, dem 26 Jahre alten Mechaniker Johannes Karl Vößler aus Freital, überfallen worden sei. Der Ehemann Grahl entnahm sich, dass er kurz vor seinem Hause Vößler begegnet war. Er eilte diesem sofort nach, erreichte ihn auch, und brachte ihn samt seinem Begleiter, den 23jährigen Bäckergehilfen Bittner aus Freital, zur nächsten Polizeiwache. — Dieser Vorgang führte zu einem Verfahren gegen Vößler wegen schweren Raubes und schweren Rückfalldiebstahls. Die Hauptverhandlung fand am 15. Februar vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden statt, das Vößler zu 8 Jahren Justizhaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilte. Vößler, der nach dieser Verurteilung völlig zusammenbrach und auch zur Unterbringung wegen einer schweren Haftryphose für mehrere Tage nach der Städtischen Polizei und Pleikanstalt gebracht worden war, machte vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch, mit der sich am Dienstag die 2. Strafkammer des Landgerichts zu beladen hatte. Im allgemeinen wurden die gleichen Zeugen und Sachverständigen wie in der Vorinstanz gehört. Rechtsanwalt Dr. Pittrich, der Verteidiger des Angeklagten, wies darauf hin, dass im vorliegenden Falle doch irgendwie eine Halluzination von Frau Grahl vorliege. Die angeblich entwendeten zwei Sparkassenbücher über 50 und 100 Mark, sowie 2 Mark Bargeld könnten doch möglicherweise auch irgendwie verlegt worden sein und sich vielleicht wiederfinden. Er beantragte die Freisprechung seines Mandanten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Richter Clemm, forderte die Verurteilung des Angeklagten.

Auf die Berufung des Angeklagten wurde das

Nachrichten aus dem Lande

Pfarrereinweisungen

Gittersee. Am letzten Sonntag wurde in der kleinen Kirche die feierliche Einweihung und Verpflichtung des zum Pfarrer gewählten bisherigen Pfarrers von Teplice bei Olomouc Karl Schulz durch denstellvertretenden Superintendenten der Ephorie Dresden-Land Pfarrer Schmidt, Radebeul, vollzogen. An der erhebenden Feier nahm eine zahlreiche Gemeinde teil.

Ramens. Am Sonntag wurde in der St. Marienkirche durch Superintendent Dr. Schröder, Ramens, Pfarrer Meiss feierlich eingeweiht. Pfarrer Meiss ist in Straßburg im Elsass geboren und hat in Straßburg, Tübingen und Leipzig studiert. Meiss war bisher in Schweinfurt tätig.

84 Prozent Aufwertung

Siegmar bei Chemnitz. Bei der hierigen Sparkasse werden die Spareinlagen mit 84 Prozent aufgewertet.

Kredite ohne Deckung

Nördlich (Bez. Lichtenstein-Ga.). In der Sitzung des Gemeindeverordnetenkollegiums von Nördlich teilte der Vorsteher mit, daß der frühere Girofassettsteller E. Vogel an Einwohnern eigenmächtig Kredite ohne Deckung gegeben habe. Diese erreichen eine Höhe von 88 000 Mark. Der endgültige Verlust ist noch nicht festgestellt, wird aber, die Eintreibungen abgerechnet, voraussichtlich weit über 50 000 Mark betragen. Das Gemeindeverordnetenkollegium hat zur Eintreibung der Gelder und zur Klärung der Schuldtage einen Untersuchungsausschuss eingesetzt.

Synagogengewölbe

Plauen i. B. Im Weiteln einer großen Zahl von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, von Vereinen und Körperschaften von Plauen und auswärts, sowie der Gemeindemitglieder erfolgte am Sonntag die Weihe der von der hierigen Israelitischen Religionsgemeinde neuerrichteten Synagoge mit Gemeindehaus. Der umfangreiche in den geradlinigen Formen moderner Sachlichkeit gehaltene Bau, der nicht allein die erforderlichen Räume für gottesdienstliche Handlungen und Versammlungszwecke der Israelitischen Ge-

meinde enthält, sondern auch der Eugen-Fuchs-Loge Unterkunft gewährt, ist nach Entwürfen und unter Leitung des Dipl.-Ing. Erich Van Dauener, München, des Schöpfers der Augsburger Synagoge, unter Mitwirkung heimischer Firmen erbaut worden.

Ein Plauener Stadtrat nach Heidelberg gewählt
Plauen. Der hierige Stadtrat Dr. Munko ist unter 108 Bewerbern einstimmig zum Generaldirektor der städtischen Werke in Heidelberg gewählt worden. Dr. Munko steht im 42. Lebensjahr und ist aus Hannover gebürtig. In Plauen ist er seit 1925 als Stadtrat tätig. Sein Fortgang von hier wird in weiten Kreisen bedauert. Er dürfte sein neues Amt im Juni antreten.

Ein Kuwesen abgebrannt

Breitenbrunn i. Ergeb. Dienstag früh brannte hier das Kuwesen des Gutsbesitzers Lorenz mit angebauter Scheune und Stallung nieder. Während das Vieh gerettet wurde, konnte von der Starthütte nur wenig herausgebracht werden.

Die Deutsche Oberschule in Grimma Vollauslast

Grimma. Mit dem jetzt beginnenden Schuljahr wird an der Deutschen Oberschule mit Realschulung die Oberprima eingerichtet. Damit ist die Schule, die vor acht Jahren mit einer Oberschule gegründet wurde, voll ausgebaut. Die Anstalt zählt jetzt 414 Schüler.

Ein achtzigjähriger Pfarrer

Leipzig. Am 8. April feierte eine der bekanntesten Leipziger Persönlichkeiten, Pfarrer Archidiakonus Max Peischel, seinen 80. Geburtstag. Peischel wurde als Sohn des Geistlichen P. in Bittau geboren und stammt aus dem alten Lausitzer Geschlecht der Peischels, deren Stammvater, Christoph P. (geboren um 1445), zur Zeit der Gegenreformation auf Schloss Bürgk in Böhmen als Märtyrer um seines Glaubens willen in Kettenhaft endete.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 9. April.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 10.00: Margarete Beyer, Leipzig: „Östereier und Östergerichte.“
- 12.00: Schallplattenkonzert.
- 14.00: Jugendfunk: „Robinson“, ein Hörspiel für Kinder in sechs Borgängen von Paul Kochmann. Spielleitung: Carl Blumau.
- 16.00: Prof. Dr. H. Ortho, Leipzig: „Neufeland, eine Perle Englands.“
- 18.00: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Alfred Egendorf.
- 18.30: Italienischer Unterricht.
- 18.45: Dr. W. A. Schmid, Leipzig: „Der Wettbewerb zwischen Eisenbahn und Kraftwagen.“
- 19.00: Schrammelmusik. Mitwirkende: Carl Röger, Gustav Agnute, Bruno Brenner, Otto Muschler.
- 20.00: Englische, schottische und irische Volkslieder. Gesungen von Frances Alblom, London. Am Flügel: Alfred Simon.
- 20.30: „Vom Teufel geholt“, Schauspiel von Knut Hamsun. Gastspiel: Gertrud Esfeldt, Regie: Willi Bischhoff.
- 22.00: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk.
- 22.15: Alte Tänze. Gespielt vom Leipziger Rundfunkorchester unter Leitung von Hilmar Weber.

Berliner Sender

- 14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.20: Charly Siebert: „Häßliche Schönheitspflege.“
- 15.40: Herbert Baldus: „Ein Tag der Tumeroche-Indianer.“

- 16.00: Jugendbühne. Szenen aus „Schlaf und Träum“. Posaunenspiel von Gerhart Hauptmann.
- 17.00: Operettenlieder und Chansons. Gesungen von Else Siebert (Sopran); am Flügel: Julius Bürger.
- 17.30: Oberingenieur Karl Eibel: „Der Einfluß der wirtschaftlichen Entwicklung auf die Personalbildung und das Vorwärtskommen in der Industrie.“

- 17.55: Anton Högl: „Der Blinde und sein Hund.“
- 18.20: Aleganer Stein, Karl Schröder: Das Gesicht der Zeitschrift „Sozialistische Bildung.“
- 18.45: Unterhaltungsmusik der Kapelle Herdy Kauffmann.
- 20.00: Woow man spricht.
- 20.30: Sonderspiel „Blauäug“, Komödie von August Strindberg.
- 22.30: Dr. H. Anders: „Kartenstücke.“

Danach: Tanzmusik (Kapelle Friedrich Holländer).

Königswuferhausen

- 9.00: R. V. Mette: Erzählungen „Bauerndorf“ und „Knideter“.
- 10.00: Lieder und Gesichter für Kinder. (Doro Schatz u. Partner.)
- 12.00 und 14.00: Schallplattenkonzert.
- 14.45: Kindertheater. (Paul Bodelmann.)
- 15.45: Anna Drewitz: „Eier- und Östergerichte für den Abendtisch.“
- 16.00: Landgerichtsdirektor Julius Siegert: „Vernehrung von Jugendlichen.“
- 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
- 17.30: Der Choral. (Erich v. Gudenberg und Mitwirkende.)
- 17.55: Prof. Dr. H. Beckmann: „Allgemeine Wirtschaftsliteratur und Landwirtschaft.“
- 18.20: Dr. Löser: „Auf Urlaub in Brasilien.“
- 18.40: Spanisch für Anfänger.
- 19.05: Dr. H. Prinzhorn: „Was erwartet man von der Psychologie?“

Zum Großfeuer im Leipziger Güterbahnhofsgelände
Leipzig. Wie zu dem Großfeuer bei der Sühltransit AG. in Leipzig noch mitgeteilt wird, beträgt der angerichtete Gebäudeschaden mehrere hunderttausend Mark, wenngleich nur der Dachstuhl ausgebrannt ist. Dagegen ist der Warenhof unbedeutend. Die Brandursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, jedoch scheidet vorläufige Brandstiftung aus.

25 Jahre Militärverein 108

Bautzen. Aus Anlaß der 25-Jahrfeier des Bautzener Militärvereins 108 stand die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes der Militärvereine 4. Inf.-Regt. 108 statt, in der man nach Eröffnung der Jahresberichte hauptsächlich das Erstehen der Regimentsgeschichte im August dieses Jahres und die nächste Wiedersehensfeier der 108er im Jahre 1934 besprach. Die Jubiläumsfeier des Bautzener Vereins ging in Anwesenheit zahlreicher Gäste und Ehrengäste vor sich. 68 Veteranenbegründer des Vereins erhielten das entsprechende Ehrenzeichen des Militärvereinbundes. Der Jubiläum wurde von verschiedenen Seiten mit Ehrengeschenken bedacht.

Drei Scheunen eingäschert

Erla i. Sa. In der Nacht zum Montag wurden hier drei große Scheunen mit allem Inventar ein Raub der Flammen. Es ist dies in kurzer Zeit der vierte Brand. Auch hier dürfte es sich um böswillige Brandstiftung handeln. Der Schaden ist bedeutend.

Frankfurter Brandstifter

Nürnberg. In der letzten Zeit sind in Kaiserwalde zahlreiche Brände entstanden, deren Ursachen nunmehr eine überraschende Auflösung gefunden haben. Es wurde der Sohn eines angesehenen Bauern namens Lauer verhaftet, der eingekauft hat, die Brände angelegt zu haben. Er gibt an, aus einem unverständlichen Drang heraus gehandelt zu haben. Er erklärt, daß ihm die Flammen großes Vergnügen bereitet haben.

Was wollen wir heute noch hören?

- 20.00: Monsterconzert. (Oesterreich.) — „Sar und Zimmermann.“ (Oesterreich.) — Glasunow-Konzert. (Tschechoslowakei.)
- 22.30: Palissondesp. (Brüssel.)
- 22.40: Wanda Landowska spielt. (England.)

Im modernen Raum von Radio-Empfängern großer Leistungen findet die sogenannte Schirmgitterröhre als Hochfrequenzverstärkeröhre immer mehr Verwendung. Zu diesem Zweck wurde die Konstruktion hochempfindlicher Spezialröhungen notwendig, welche dieser neuen Röhrentyp angepaßt ist, um ihre erreichbare Leistung voll auszunützen. Es ist also nicht immer richtig, einen Empfänger mit einer Schirmgitterröhre als ausgesprochenen Schirmgitterempfänger anzupreisen. Dogter hat die Firma Mende in ihrem neuen Hochleistungsgerät „Mende 50“ einen Schirmgitterempfänger geschaffen, der in jeder Hinsicht eine neue Empfängerart auf dem deutschen Markt darstellt. Zur Anwendung des Mende 50 ist weder eine Hoch- noch Limmantenne erforderlich, sondern die zu „Mende 50“ gehörenden 8 Meter Hochfrequenzlängen, die an einer unvollständigen Stelle untergebracht werden können, genügen, um die Leistungen eines 4-Röhren-Empfängers (Hochantennen-Empfänger) weit zu übertreffen. Der Wellenbereich des „Mende 50“ ist von 200 bis 500, 400 bis 1000 und 1000 bis 2000 Meter umfaßbar. Die Bedienung des Empfängers ist spielend leicht, sie geschieht in der Haupträume durch Betätigung eines einzigen Dreiknopfes.

Donnerwetter- 25% Ersparnis!

Nun kann ich für das gleiche Geld
täglich 6 Cigaretten mehr rauchen,
und dabei ist Hänsom nach wie
vor eine wirklich feine Cigarette.

Neuer Preis der
HÄNSOM
CIGARETTE
6

Hänsom Cigarette aus dem
hause der Cigarettenfabrik
Hänsom, Berlin-Mitte
Hänsom Cigarettenfabrik
Hänsom Cigarettenfabrik
Hänsom Cigarettenfabrik
Hänsom Cigarettenfabrik
Hänsom Cigarettenfabrik

FM
UND
GRIMMER

Die letzte Kompanie

Ein historischer Tonfilm im Ufa-Palast

Ein deutscher Tonfilm von deutschem Heldentum, außergewöhnlich in den Ausmäßen und außergewöhnlich in der schauspielerischen Gestaltung, lockt seit gestern große Besucherzahlen nach dem Ufa-Palast: "Die letzte Kompanie" von Ludwig v. Wohl (nach einer Idee von Wilhelm und Stötterich).

Wir sind im Jahre 1800. Die Unglücksblüte von Jena ist geschlagen. Das preußische Heer ist nun noch auf einen möglichst geordneten Rückzug über die Saale nach Osten zu bedacht. Aber die Franzosen sind den Rücken auf den geraten. Wenn es ihnen gelingt, den Saaleübergang bei der Mühle am Neidersdorfer Moor vorzeitig zu besetzen, sind Tausende von wackligen Preußen der Gefangenheit, wenn nicht dem Tode geweiht. Hauptmann Burk (Conrad Veidt) und seine Kompanie haben den Befehl erhalten, die Mühle, die den Moornweg bestreift, zu besetzen und so die Franzosen aufzuhalten. Aber die Kurzkompanie zählt nur noch ganze 13 Mann, ihren Hauptmann einschlossen! Trotzdem wird der Befehl ausgeführt. Die Bewohner der Mühle, der alte Müller (Erwin Raether), die Müllerin (Else Heller) und das bolde 17jährige Müllerndotterlein Tore (Karin Evans) müssen den dreizehn Arzern Platz machen — im eigenen Interesse; denn der Mühlbach ist die Verbindung und ihrer Beziehung der Tod gewiss. Die Müllerndotter, welchen auch der Kriegsnotwendigkeit. Aber am Abend kommt die blonde Tore heimlich nach der Mühle zurück; sie will die Toren — und vor allem ihren Führer, der ihr s bei der ersten Begegnung angetan hat — nach besten Kräften verstören und plündern, sie will sogar mit ihm sterben, wenn's nicht anders möglich ist. Allem Widerstand zum Trotz bleibt sie und harrt aus im Angelregen und beim Aufammoniturs und Brand des Mühlbachs. So wird sie Zeugin vom Heldenod der 13 Freiherren, deren Getrenntnis sie noch im Sterben umfangt. Der Tod der Freiherren ist aber nicht umsonst gewesen; die Preußen haben nach rechtzeitig die Saale überschreiten und hinter sich die Brücke sprengen können. Viele Tausende von Kriegern sind gerettet durch die "letzte Kompanie" und durch ein tapferes deutsches Mädchen.

Heldisch und erhebend wie diese Handlung sind auch die Bilder, die unter Joe Mans erprobter Produktionsleitung der Regisseur R. Bernhardt dazu gestellt hat; herzerfrischend und lebendig ist auch die Musik, mit der Ralph Benatzky das Heldenamt und die Todesverachtung der letzten Kompanie umkleidet. Die Naturneure aller Grausamkeit: des Trommelwirbels und des Schmetterlingsflatters, der Schmerzenslaute der Verwundeten und Tierenden, das Krächzen der Raben, die Zianale der Trompeten, der Donner der Geschütze, aber auch die friedlicheren Saiten des Dübnergekaders und des Mädergeklitters in der Mühle bringen den Eindruck einer frappierenden Wirklichkeit hervor, der aber noch ganz wesentlich dadurch verstärkt wird, daß den Bildern — es sei nur an die ersten Szenen auf dem vereinsamten Schlachtfelde erinnert —

— ein ganz wunderbarer Stimmungzauber eingebracht werden ist. Alles ist von blendender Lebendigkeit und von großer historischer Wahrhaftigkeit (oder mindestens Illusionsfähigkeit), so daß man des öfteren vergaß, nur einer mechanischen Spiegelung wirklicher Vorgänge gegenüberzustehen. Noch nicht völlig überwunden ist die Schwierigkeit, daß Menschenwort in seiner



echten Klangfarbe wiederzugeben, wenigstens nicht immer. Diesen eingedenkt ist auch der Dialog so knapp als irgend möglich gehalten, und gerade in dieser Beschränkung zeigt sich eine meisterliche Kraft und Gedrungenheit der Szenengestaltung. Ausgezeichnet sind auch die knappen Worte der 15 handelnden Personen zugespitzt auf das tragische Ende, so lebendisch und zum Teil erheitern sie auch des öfteren die im ganzen ernste Atmosphäre durchdringen. Neben die Darstellung des ergreifenden Films namentlich durch Conrad Veidt und Karin Evans, aber auch durch die zwölf prächtigen Menschendarsteller der leichten Königsgrädelate ist nur in Ausdrücken höchster Lobes zu berichten.

"Die letzte Kompanie" wird sicherlich die nächsten Wochen das Haus auf der Waisenhausstraße vollständig füllen.

Bereinsveranstaltungen

— Freiluft-Santätskolonne vom Roten Kreuz, Dresden. Heute 7.15 Uhr Hebung des Bzg. 4 und 5 in der Turnhalle der Volksküche am Georgplatz. Helferinnen eben zu gleicher Zeit in der Turnerschule, Hermannstraße 15, im kleinen Saal.

— Ab. und Ab. des Landesverbandes im Sächs. Militärvereinsbund, Gruppe 1. Heute 7.30 Uhr Monatsversammlung im Neuwalder Rathaus.

— Familienfreudlicher Verein "Rosland". Heute 7.30 Uhr im Reußbäder Bahnhof. Vortrag W. Reichelt: "Familie Röbling. Herrnhuter aus Alt-Welken." Gäste willkommen.

Erziehung und Unterricht

Poswikschiule Kunsthändlerische Näh- und Handarbeitsschule

Ausstellung von Schülerarbeiten 9. bis 13. April Dresden-M. 6, Wilhelmsplatz 10, neben dem Japan. Palais

Geschwachsverteile! Energieförderung durch Fachschulabschluß in unseren 1491. Abschlußkunden. Beste Öffentliche Schule. Schulergebnis dr. Schneider. Pfandhauserstrasse 4. Telefon 21741.

Höhere Leistungen im **Maschinenschreiben**

bei Schonung der Augen und Nerven erreicht man durch Erinnerung der immer neue zur Anwendung kommenden einzige richtigen Methode, dem Schreiben mit allen Fingern, ohne auf die Tasten zu sehen. • Profiexk. u. Auskunfts frei. • Eintritt jederzeit. • Stenotyp- und Handelschule für Erwachsene. Mädchens mit höherer Schulbildung und berufsfähigkeitsfähiges Mädchen

Schreibmaschinen- und Handelschule des Dresdner Stenographen-Verbandes

Martenstraße 30. Ruf 11927

Für den Steno-Verband: Schuleitung: Professor Winter

D. Thürmer

Kraftfahr-Lehranstalt DES POLIZEIMAJOR a. D. FICHLER TEL. 2800

Stellenangebote

Herren

mit guten Beziehungen zur Privatkundenschaft, Verwaltungskreisen, Berliner, Verkaufsgebiete, zum Verkauf von verkauferten Betrieben gegen hohe Provisionen befähigt.

Dr. Julius Rauch, Püppendorf. Glashütte 16.

119 Schreibmaschinen. Gut eingeführter Mehl-Berater Rackow 15 für Dresdener Bericht sucht. Anschrift: R. F. 1000 Esp. d. Bl. Langenbeckstr. Tel. 32337

Maschinenschreiberin,

siehe Verkäuferin, alle Kontorarbeiten, flott, sucht per 1. 2 oder früher Stellung. Angebote unter G. W. 692 an die F. d. B. erbeten.

Zur M. 15. 4. benötigt.

suchende, zuverlässiges

Alleinmädchen

mit dem Kochen kann und

alle häusl. Arb. verrichtet.

Ang. m. Zeugen, Verdih.

Ang. m. mir. Mr. Frau

R. Niemann, Chemnitz

14. Füllstraße 65.

Geb., saub. Mädchen

o. Vnde. 18 J. mit einem

schönem Knecht, w. in allen

häuserl. Arb. bew. sucht 1.

15. 4. ab. 1. 3. Stelle als

Alleinmädchen

im bess. Haue. Gute Re-

handl. Bedeutung. W.

Ang. mit n. Ang. an

Milda Hauerkorn,

Goldig, Sophiestraße 4.

Landwirte!

Sämtl. männl. Verwandl.

Ans. Stellensuchtmittelrin

Anna Weißplog

Piesmühle Str. 37. Tel. 25153.

Empf. Knechte.

Schmeizer, Bürsten u.

Mädchen f. Haue, sowie

Mädchen u. Hausbüro

f. Rein. Stell. Vermittlerin

E. Böhl, Kl. Brüderg. 7, 2.

Stille, 2. J. Arm. in d.

Landw. u. Stadtbauhant

Haus- und Feldmädel.

o. Vnde. mit dr. Zeugen, m. d.

Großkreidt, 1. 3. 15. 4.

Rein. Verhältn. Kl. Brüderg. 14. Tel. 20873

Schleiferin.

25 Jahre, sucht zum 1. Mai

Stellung in bess. Haue.

Gute Zeugen, vorhanden.

Gertrud Triemelt,

Schönbach 27.

Kottendorf.

Zusage für Tochter.

16½ Jahre alt.

Stellung

in bess. Haue. m. Fam.

Unterh. Reinhardmann

Reichardt, Borsigstr. 10.

o. Vnde. 1. 3. 15. 4.

Haushälterin

aus Schle. sucht zum 15. 4.

Stellung. Solid u. ehr.

22 J. Kochkennin. Ang.

und. G. 1102 ab. die F. d.

W. Schauder Straße 30.

18jähr. Mädel.

1. 3. 30 ab.

Chefass. Gute Zeugen,

u. Kochkennin. vor mögl.

Stief. ob. Umg. Offeren

A. W. an d. Käsele d. Bl.

Schandauer Straße 30.

Die Saison für

lebende Krebse

hat begonnen. Sie finden Riesenwahl,

ca. 200 Stück, zu billigsten Preisen

Naumann's Krebs-Export

Dresden.

Unterhalle 216. Telefon 20767

Offeren zu Diensten

— **Gesellschaft Dresden** des D. u. De. Alpenvereins. Heute 8 Uhr im Künstlerhaus Bildbühlervortrag Prof. Dr. Große: "Sommerlager in Sanogen."

— **Begrüßung** ehem. Crucianer, e. B. Dresden. Heute 8 Uhr

Holzsch. Große Kirchgasse 1.

— **Begrüßung** Dresdner Kunstfreunde Hilbert. Heute 8.30 Uhr

12. literarischer Unterhaltungskabinett: "Marzell Salter" im Hotel Imperial. Vierländer Viert.

— **Jugendbund** im GDA. Heute 8 Uhr in der Geschäftsstelle, Am Kreuzkirche 3, 2. Arbeitsabend der Schriftst. Autz, Rat Horch und Dr. Sadig.

— **Militärvorstand** 177er. Donnerstag 7.30 Uhr Monatsversammlung im Alzibaldus, Weiße Straße 8.

— **Militärvorstand "Sächsische Grenadiere".** Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung im Altenischen Dorfchen. Vortrag von Oberstleutnant v. Wallenstein über die französische Armee. Anschließend Frontbildüber.

— **Deutscher Landesmannschaft.** Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung im Herzog Albrecht mit Bildbühlervortrag: "Schend und Lannan durch die Dresdner Heide."

— **Militärvorstand "Pioniere".** Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung in der Bärenhöhle.

— **Geringenwalder Landsleute.** Donnerstag Zusammenkunft im Stadtcasino. Poloplay.

— **Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag 8 Uhr im Stadtcasino Vortrag mit Versuchen: "Der Weg zu Gott."

— **Wedelburger Landsmannschaft.** Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung im Bundehaus, Antonistraße 38.

— **Schweidlerfachgruppe der Jungbandwerkervereinigung.** Donnerstag 8 Uhr im Amalienhof Diskussionsabend. Gloria: 1. Durch die Ausstellung Nobel und Schere"; 2. "Die moderne Werkstatt".

— **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Donnerstag 8 Uhr im Pleißehaus, Torgauer Straße 28: Bildbühlervortrag des Herrn Schmidt: "Mit dem Wandern durch Sachsen Gau".

— **Freibad 3:** Freitag 8 Uhr im Hammer Hotel, August-Baader-Straße; Vortrag des Herrn Schmidt: "Mit der "Muse Servantes" in Norwegen und Spitzbergen bis zur Poldarküste".

— **Bereis für Erdkunde.** Freitag Hauptversammlung. Anschließend Vortrag Henckel: "Studien im Wattenmeer."

— **Fränzigruppe des Vereins Deutscher Marine.** 11. April 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im Zwingerhäuschen.

Amtl. Bekanntmachungen

Ungültige Andweise

Bermischtes

Gesammtstoß mit der „Emden“

In Charleston (Südkarolina) ist der amerikanische Dampfer „Arlon“ bei der Einfahrt ins Dock mit dem deutschen Kreuzer „Emden“ zusammengestoßen, wobei beide Schiffe leicht beschädigt wurden.

Ein „Schwerer“ Junge

Unter einem ABC-Schülern stellt man sich gewöhnlich einen schlanken Knirps vor — Ausnahmen gibt es natürlich auch hier. Gewöhnig im wahrsten Sinne des Wortes ist ein Schulrekrut in dem schwäbischen Orte Tiefnang; der sechzehnjährige wiegt 118 Pfund, ist 182 Centimeter groß, hat einen Brustumfang von 98 und einen Bauchumfang von 104 Centimeter. Ein wirklich schwerer Junge.

Der Feuerwehrhauptmann als Brandstifter

Vor dem Schwurgericht in Verden hatte sich der 25 Jahre alte Kaufmann Johann Rose aus Leckte wegen Brandstiftung zu verantworten. Er war in der Freiwilligen Feuerwehr seines Heimatortes Stellvertretender Hauptmann geworden, und offenbar hatte es ihn danach gelüstet, sich im Glanze seiner Hauptmannsuniform zu spiegeln, denn ein anderer Grund konnte bei der Untersuchung nicht aufgezeigt werden. Der Angeklagte hatte in fünf Fällen Brandstiftungsversuche unternommen. Beim letztenmal gelang ihm die Brandstiftung, der ein Fachwerkhaus in seinem Heimatort zum Opfer fiel, sowie sämtliches Mobiliar und zehn Stück Großtische. Das Gericht verurteilte den jungen Mann zu vier Jahren Zuchthaus.

Angetreuer Briefträger springt in die Spree

Am Dienstagvormittag spielte sich an der Hansabrücke in Berlin ein aufregender Vorfall ab. Ein Postbeamter kam, begleitet von zwei Herren, über die Brücke. Plötzlich rannte er an das Geländer und sprang in die Spree. Trotz sofortiger Rettungsmaßnahmen ist er ertrunken. Es handelt sich um einen Postbeamten, der seit langem im Verdacht stand, die ihm zur Bestellung übergebenen Briefsachen unterzuschlagen zu haben. Er wurde seit längerer Zeit beobachtet. Auch heute folgten ihm zwei Kriminalbeamte. Als sie sahen, daß er Briefe bestohlene nahmen, sie ihm fest. Auf dem Wege zum Postamt hat er dann Selbstmord begangen.

Rätselhafte Vergiftungen

Unter Symptomen schwerer Vergiftungen ist in Großwitz (Kreis Freystadt) eine Anzahl von Kindern erkrankt. Zwei Kinder sind bereits gestorben, weitere anwanzig befinden sich in äußerst bedenklichem Zustande. Die Staatsanwaltschaft hat zusammen mit den Landjägern und dem Kreisarzt eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet, wobei sich herausgestellt hat, daß die Vergiftungen höchstwahrscheinlich auf Blausäure oder Arsenik zurückzuführen sind. Die amtsärztliche Obduktion der Leiche eines der beiden verstorbenen Kinder hat auf diese Spur hingelenkt. Auf welche Weise die Kinder zu dem Gift gekommen sind, ist indessen rätselhaft. Die Untersuchungsbehörden vermuten, daß die Kinder Österreicher oder anderes Zuckerwerk genossen haben, das giftig war. Doch hat die Untersuchung nach dieser Richtung hin noch kein Ergebnis gezeigt. Der Bevölkerung hat sich eine starke Aufregung bemächtigt; die Schule wurde auf drei Wochen geschlossen.

Die Frauen retten das englische Klubleben

Die englischen Clubs, einst die Hochburg des gesellschaftlichen Lebens, sind jetzt einer gewissen Stagnation verfallen, und man erwartet eine Wiederbelebung von einer Seite, die früher so streng von diesen Vereinigungen ferngehalten wurde, nämlich von den Frauen. Immer mehr Clubs müssen sich dazu entschließen, den Damen den Zutritt zu gestatten; sie finden entweder als Mitglieder oder doch wenigstens als Gäste Aufnahme. Der vornehme Devonshire-Club, der einige Zeit geschlossen war, wird jetzt wieder eröffnet und enthält besondere Gemächer für Damen, die unter den gleichen Bedingungen wie die Herren dem Club angehören können. Man verprüft sich davon ein neues Ausflüchten dieses Clubs. „Die jungen Leute von heut auf morgen“, erklärt der Sekretär, „wollen nicht mehr von den Frauen getrennt sein. Die Zeit, da man im Club ganz „unter sich“ sein wollte, ist vorbei. Nur diejenigen Clubs, die Frauen aufnehmen, haben einen regen Aufschwung, während die anderen sich auf dem Aussterben begeben. Es wird jetzt nicht mehr so viel getrunken wie früher, aber die Anwesenheit des schönen Geschlechts bringt es mit sich, daß teurere Weine, besonders Champagner, mehr genossen werden.“

Ausländische Gäste in Berlin



Braemer



Schied

Erzbischof Dr. Nathan Söderblom, das Oberhaupt der schwedischen Kirche, weilt in Berlin, um hier in der schwedischen Kirche die feierliche Amtsetzung des neuen Pfarrers Birger Torsell vorzunehmen.

Erzbischof Söderblom begibt sich in die schwedische Kirche

Die bekannte englische Vogelkämpferin für den Tierschutz, Miss L. Lind of Hageby (rechts), Begründerin des Welt-Tierschutzverbandes, in dem seit 1909 alle Tierschutzvereine der Welt zusammengefaßt sind, hielt in Berlin einen Vortrag.

Unser Bild zeigt sie mit ihrer engsten Mitarbeiterin, Herzogin von Hamilton und Brandon

Die Mysterien des Schlosses von Igoville

Eine phantastische Geschichte

Wenn diese Geschichte nicht krafft Wirklichkeit wäre, der Untersuchungsrichter des französischen Städtchens Eureux hätte gewiß geglaubt, daß die rätselhaften Vorfälle auf dem Schloß von Igoville, von denen ihm berichtet wurde, sich bisher nur in phantastischen Abenteuer- und Kriminalfilmen abgetragen hätten würden. Ein Mann, der in einem Strafprozeß verwickelt war, meldete sich eines Tages bei dem Untersuchungsrichter, um eine wichtige Aussage zu machen. Es war ein früherer Gärtner, der auf dem Schloß tätig gewesen war und den seit langen Jahren einen genauen Einblick in all die seltsamen Vorfälle hatte.

Das Schloß von Igoville, ein mächtiges Gebäude aus dem 18. Jahrhundert, liegt auf dem rechten Seine-Ufer, unmittelbar in der Nähe von Eureux. Seit dem Jahre 1927 ist das Schloß im Besitz eines gewissen Eduard Levrier, der es für eine verhältnismäßig geringe Summe von der Eigentümerin, einer alten Gräfin, pachtete. Levrier, ein Mann, der im Kriege beträchtliche Summen verdient hatte, führte als neuer Schlossherr ein Leben in Saas und Braus. Prunkvolle Feste wurden gefeiert, Freunde und Verwandte eingeladen, und die schönsten Frauen von Paris verschmähten es nicht, die alte Schloßhalle mit ihrem Besuch zu dehnen. Der Aufwand, den Monsieur Levrier, der Kriegsgewinner, führte, grenzte aus Märchenhaften. Er besaß allein sechs Automobile, er ließ zu seinen Festen die Blumen aus Nizza im eignen Flugzeug kommen, und eine ganze Legion von Gärtnern und Köchen sorgte für das leibliche Wohl der Gäste. Der Gefangene, der dem Untersuchungsrichter seine Angaben machte, hatte lange Zeit an dem Treiben teilgenommen und durch einen Zufall davon Kenntnis erlangt, durch welche Mittel sich Monsieur Levrier die Kosten für sein luxuriöses Leben zu verschaffen wußte.

Der Gärtner war im Treibhaus beschäftigt, als er den Schlossherrn, mit Werkzeugen beladen, in einem unterirdischen Gang der Ruine verschwinden sah. An Hand eines alten Plans hatte Levrier die Grabstätte der einstigen Schlossbesitzer entdeckt und sie der Konservateuren, mit denen sie bedingt waren, beraubt. Wertvolle Ringe wanderten zu einem

Juwelier in Paris, der wenig nach der Herkunft der Gegenstände fragte, und selbst die Schmuckstücke an den Särgen wurden zu Geld gemacht. Während der Schloßherr systematisch den Leichenraub betrieb, forschte sein Sohn Roger Levrier, ebenfalls nach einem alten Plan, in den unterirdischen Gewölben des Gebäudes nach einem sagenhaften Goldschatz, der hier vor Jahrhunderten vergraben war. Als die Polizei an Ort und Stelle ankam und eine Haussuchung vornahm, war auch dieser Schatz schon gehoben und zu Geld gemacht worden. Levrier und sein Sohn wurden jetzt in Haft genommen und sollen sich demnächst vor dem Gericht verantworten. Der junge Levrier steht außerdem noch im Verdacht eines Giftmordes, den er an seinem unehelichen Sohne begangen haben soll. Wenn Edgar Allan Poe noch leben würde, er hätte es nicht verschmäht, den grausamen Vorfall zum Gegenstand einer seiner phantastischen Geschichten zu wählen.

An eine Eisenbahnschiene gesesselt

Furchtbare Nähe zweier Eisenbahnverbrecher

Auf der Eisenbahnstrecke von Topotchan in der Nähe der slowakisch-ungarischen Stadt Neutra, die früher die Hauptstadt des gleichnamigen ungarischen Komitats Neutra war, wurde vor einigen Tagen ein furchtbares Verbrechen verübt, das an die schrecklichsten Geschichten der Kolportageromane erinnert. Auf dieser Eisenbahnlinie sind in den letzten Wochen vielfach Diebstähle durch Eisenbahnräuber gescheitelt worden, so daß die Behörden den Beamten besondere Wachsamkeit anempahlen. Häufigstes Verbrechen waren es die Eisenbahnräuber auf die Kohlezüge abzuschlagen. Sie schlichen sich dabei in einem unbewachten Augenblick in die Eisenbahnwaggons und packten während der Fahrt Kohle in bereitgehaltene Säcke, die sie auf die Bahnhöfe warfen. Da die Kohlenzüge meist sehr langsam fahren und auf diese Weise das Abpringen von dem fahrenden Zug ziemlich gefährlich war, so war es den Eisenbahnräubern leicht, unbemerkt während der Fahrt den Eisenbahnzug zu verlassen, nadem sie ihren Raub ausgeführt hatten. An einem der letzten Tage der vorigen Woche bemerkte der Eisenbahnbeamte Franz Kováč, der im letzten Wagon

100 Rücher

Spottbilliges Sonder-Angebot

Bestelligen und vergleichen Sie zwangsläufig

Mangel, schön Modelle

Rüche
Teilst., komplett 520,-
Rüche komplett, 390,-

Rüche in astrein lackiert,
1. Kl., mit Automat. 335,-

Rüche in jeder Farbe,
Teilst. m. Automat. 180,-

Bis zu 20% Rabatt
Frachtfrei durch ganz Deutschland

Möbel-Denksch

Dresdens größtes Küchenlager
Verkaufshäuser: Hauptstr. 8/10
Amalienstraße Nr. 8

1. Etage
im Hause Café Schmid

Selten billig

Herrliches Eiche geb.

Öhlafzimmer mit 180er Schrank mit Innenbesch. etc.

nur 825 M.

R. Ludwig
Bürgerwiese 18
(Ecke Lützowstraße)

Neueste Modelle

Damen-Taschen

besonders preiswert
Eigene Herstellung
Sonderanfertigung
Reparaturen

Thomas

Reichstrasse 4
Lindenauerstraße 14

Tel. 41038

Außergewöhnlich
große Auswahl!

Jagdhund.

Ein sehr alter Jagdhund
auch Hals- und Wackeldackel wird in Liefernahme eines anderen Hund bis abgebaut.

P. Schmid, Tannenberg,
Wittenberger Land

MAX WEIL

Groß, Ausw., weiß u. bunt
Plättwäsche
Krawatten
Hosensträger

Max Weil
Schössberg, 2 (Hersfeldh.)

Gärtnerliche Lotterielose

bei Bg. Rötzschke, Dresden, Gr. Brüderg. 29



25-40 %

mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Verminderung hoher Kosten für Ladenmiete usw.
Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:



Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 12.75
Massivgold, 10 Steine 12.75



Platin, 10 Steine mit Leder 11.00
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75



Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 12.75

Wir bitten um Besichtigung
unserer großen Ausstellung

350 Muster 5-300 Mk.

Eigene Reparatur - Werkstätte

Präzision Versand G.m.b.H.

Dresden, Amalienstr. 13, 2.



Dr. Scholl's Einlagen

werden in 60 verschiedenen Typen hergestellt. Eine Einlage wird vom Fuß-Spezialisten individuell angepaßt und kann in jedem Schuh getragen werden.



Dr. Scholl's Bunion Reducer

reduziert die entzündeten Stellen gegen Druck u. Reibung, bewirkt Verkleinerung d. Ballens u. wirkt adhäsionsfördernd.

Preis p. Stück RM. 2.50

Verlangen Sie die Gratiss-Broschüre
„Die Pflege d. Füüs“, 44 S.m. 90 Af.

Sie erhalten kostenlose unverbindliche Fußuntersuchung u. Beratung durch erfahrene Fuß-Spezialisten bei:

Dr. Scholl's

Einlagen

Börsen - und Handelsteil

Die sächsische Industrie erhebt erneut Einspruch gegen die Eisenbahnarife

Ein aus mehreren Reichsbahndirektoren bestehender Ausschuss hatte der Ständigen Tarifkommission eine Vorlage unterbreitet, die eine technische Umorganisation der Stückguttarife vorstellt und die neben der Vereinfachung des lebhaften Verkehrs durch Einführung eines festen Zuschlages zu den Abfertigungsgebühren eine Mehreinnahme von jährlich rund 50 Millionen Mark im Stückgutverkehr erbringen soll. Durch eine gleichzeitige Erhöhung der Exportsatzzüge und Wagenladungstarife sollen die Einnahmen der Bahn um weitere 50 Millionen Mark erhöht werden.

Der Betrater des Verkehrsinteressenten bei der Ständigen Tarifkommission hat den zweiten Teil dieser Vorlage abgelehnt, den ersten Teil aber angenommen. Der Verband Sächsischer Industrieller steht auf dem Standpunkt, daß gegen eine technische Verbesserung der Stückguttarife an sich nichts einzuwenden ist, daß aber auch eine solche Maßnahme nicht mit einer Mehrbelastung der Wirtschaft verbunden sein darf. Einige Mehreinnahmen müßten vielmehr restlos zur Senkung der Wagenladungstarife Verwendung finden.

Der Verband Sächsischer Industrieller lehnt daher die Umorganisation der Stückguttarife in ihrer jetzigen Gestaltung, die nur eine verschleierten Tarif erhöhung darstellt, grundsätzlich ab, ebenso wie jede andere allgemeine Tarif erhöhung. Es ist, wie dies auch der neue Reichsverkehrsminister zum Ausdruck gebracht hat, ein Urteil, der Wirtschaft gerade in der jetzigen Zeit des größten Niederganges immer wieder auf allen Gebieten neue Lasten auferlegen, und es ist auch vom Standpunkte der Eisenbahn aus falsch, dies bei ihren Tarifen zu tun, weil dadurch nur die Abwanderung der Güter auf den Wasserweg oder auf die Landstraße gefördert wird.

Die Liquidation der Hartmann-Werke

99702 Stimmen dafür, 63 Stimmen dagegen

In der Hauptversammlung, in der 68 Aktionäre ein Kapital von 9978500 Reichsmark vertraten, wies der Vorsitzende des Aufsichtsrates zunächst die Vorwürfe in energetischer Weise zurück, die gegen den Vorsitzenden des Vorstandes, Peter Speck, in einer Chemnitzer Zeitung erhoben worden waren und stellte fest, daß der gesamte Aufsichtsrat geschlossen

vor den Angriffen trete. Direktor Speck schilderte dann nochmals in eingehender Weise die bereits bekannten Verhältnisse, durch die das Unternehmen in die schwierige Lage hineingekommen sei. Nach der Sanierung sei die Sächsische Maschinenfabrik innerlich gefund gewesen. Durch die rückläufige Konjunktur seien die Werke in Beschäftigungslosigkeit hineingeraten, die eine Deckung der Unkosten nicht mehr gestattete. Die Lage sei heute jedenfalls so, daß monatlich mit einem weiteren Verlust von etwa 250000 Reichsmark gerechnet werden müsse, was zur Folge haben würde, daß die Bankfilialen in absehbarer Zeit eine Höhe von 4 bis 5 Millionen Reichsmark erreichen werden. Wenn man, wie geplant, den Textilmachinenbau in einem Zweig ausmassen wolle, dann werde man für diesen Zweig nochmals 0,5 bis 1 Million Reichsmark auszugeben haben. Dann ging der Redner auf die steuerliche Belastung der Werke ein, die einen großen Anteil an dem Verluste trage. Seit der Inflation habe die Sächsische Maschinenfabrik 10,48 Millionen Reichsmark für Steuern und soziale Kosten aufzubringen gehabt, obwohl man immer nur Verlust auszuweisen gehabt hat. Diesem Verlust sei nicht nur der größte Teil des Aktienkapitals, sondern auch stille Reserven zum Opfer gefallen. Da dem Unternehmen keinerlei Betriebsmittel zur Verfügung ständen, erichte es richtig und ehrhaftester zu liquidieren, als einem Konkurs anzutreten. Man unterhandle mit einer Anzahl ernster Männer und hoffe zurechtlich, einen Teil der Werke unter neuer Firma weiterführen zu können.

Nachdem verschiedene Redner zu Wort gekommen waren, wurde zur Abstimmung geschritten, bei der der Antrag der Verwaltung auf Liquidation der Gesellschaft, wie einem Teil unserer Leser bereits kurz gemeldet, mit 99702 gegen nur 63 Stimmen angenommen wurde. Die Direktoren Speck und Altenhoff wurden zu Liquidatoren ernannt.

Amerika bevorzugt Bonds

Das Emissionsgeschäft im ersten Quartal

Im ersten Quartal 1930 wurden in den Vereinigten Staaten 1696,7 Millionen Dollar Anleihen und nur 241,8 Millionen Dollar Aktien emittiert, gegenüber 1108,5 Millionen Dollar Anleihen und 1065,9 Millionen Dollar Aktien in der gleichen Zeit 1929. Der Anteil der Anleihen an den Gesamtmissionen stieg demnach von 50 % auf 88 %, worin deutlich der Umschlag vom Aktien- zum Anleihemarkt zum Ausdruck kommt. Im abgelaufenen Quartal entfielen von der Gesamtmission von 1930,8 Millionen Dollar auf Public Utilities 602,2 Millionen Dollar, auf Eisenbahnen 375,8 Millionen und auf Emissionen des Auslandes einschließlich Kanada 257,4 Millionen Dollar, unter denen die bedeutendsten die von Dillon Read & Co. ausgeführte 35-Millionen-Dollar-Siemens-Anleihe und 40-Millionen-Dollar-Royal-Dutch-Anleihe, sowie die von der Chase Securities Corp. emittierte 40-Millionen-Dollar-Staatssicherheit Kubas waren.

Krupp interessiert für die AEG-Lokomotivfabrik

Zwischen der AEG. und der Fried. Krupp AG. schwelen Verhandlungen, die die Abstöckung der im Besitz der AEG. befindlichen Henningsdorfer Lokomotivfabrik an die Kruppwerke zum Ziel haben. Die Verhandlungen befinden sich jedoch noch im Aufgangsstadium.

Die deutschen Sparkassen im Februar 1930

Die Spareinlagen bei den 2000 katholisch erschienenen deutschen Sparkassen haben im Februar bei 685,5 Millionen Reichsmark Zinszuflüsse, wovon 15,2 Millionen Reichsmark auf Aufwertungen und rund 81 Millionen Reichsmark auf Zinszuflüsse entfallen, sowie anderseits 446,5 Millionen Reichsmark Auszahlungen eine Erhöhung auf 9547,5 Millionen Reichsmark gegenüber 8888,5 Millionen Reichsmark Ende Januar bzw. 7855,5 Millionen Reichsmark Ende Februar 1929 erfahren. Im März d.h. Verkehr haben die Einlagen gegenüber dem Vormonat eine leichte Erhöhung auf 1788,4 Millionen Reichsmark gegenüber 1351,6 Millionen Reichsmark Ende Januar bzw. 523,1 Millionen Reichsmark Ende Februar 1929 zu verzeichnen.

Berliner Schlaf- und Nachbörse vom 8. April

Bei unverändert stillem Geschäft nachgebend

Privatebitizont 4,5 %

Im weiteren Verlaufe beeinträchtigte der Kurzrückgang einzelner Papiere die Stimmung. Gellhoff Waldhof erhöhte ihren Kurzverlust auf 5,75, Rütgers auf 4,025 und Polyphon auf 5,25 %. Am letztem Markt führte das Ableben des sehr kraftigen Auf-

Die Lage an den internationalen Getreidemärkten

Hausse am deutschen Markt — Auslandsmärkte wenig verändert

Die Entwicklung der neuen Döll- und Roggenverhältnisse überstürzte sich in voriger Woche. Raum waren am Mittwoch, dem 26. März, in raschem Laufe die Befreiungen des Reichsgesetzes gefaßt, so wurden schon mit Beginn der darauffolgenden Nacht die neuen Zölle in Kraft gesetzt. Nachdem so das letzte Hauptwerk der alten Regierung erfüllt war, dankte diese Regierung unverzüglich ab und in nicht minderer Schnelligkeit war eine neue Regierung mit Hilfe des Reichspräsidenten geschaffen worden. Deren Zusammensetzung war für den Getreideverkehr insofern nicht ohne Bedeutung, als der neue Ernährungsminister, Schiele, der energischste Vertreter der landwirtschaftlichen Ansprüche und Hauptkämpfer gegen die niedrigen Preise besonders des Roggens war. Das Vertrauen der Landwirte in die Energie und glückliche Hand Schieles war daher außerordentlich und sichtlich Anlaß, daß bei der

wachsenden Hoffnung auf steigende Preise

die erste Hand mit ihrem Getreide so stark zurückstellt, daß tatsächlich für manche Getreidearten in verschiedenen Gegenden Verlegenheiten eintreten. Da auch die dringende Beschäftigung der Landwirte bei den jetzigen Frühjahrsarbeiten sie von größeren Zuzuhören an die Märkte abhielt, so hat alles dies dazu beigetragen, die bis dahin teils seitigen, teils abschwächenden Getreidepreise plötzlich in einen stark aufsteigenden Kurs zu bringen.

Beim Weizen war die Preislage, wie sie durch das Vermählungsgefege sich allmählich herausgebildet hatte, ohnehin schon so gestiegen, daß der angenommene Preis von 260 Reichsmark bereits vielfach im Lande erreicht war und eine weitere Anspannung des deutschen Weizenpreises durch die zunächst noch bis Ende April geltenden Vermählungs vorschriften leicht Übertriebungen veranlassen kann. Bis jetzt ist der Preisunterschied zwischen Weizen und Roggen ungefähr 100 Reichsmark gewesen und nur für Lieferung hat sich die Differenz seit etwa acht Tagen um 10 bis 12 Reichsmark verringert. Die Landwirte halten mehr noch als im Vorjahr in ihrem Vertrauen auf Schiele mit Roggen vorausgegeben, während die zunehmende Festigkeit des Getreidemarktes die bis dahin zurückhaltenden Käufer für Roggenmehl bald in den Markt führt. Daneben sind die Roggenmühlen, die ohnehin schon größere Mengen Mehl vorausgegeben hatten und infolge der langen Stützungsaktion in den Vormonaten nur mäßig mit Roggen versorgt wurden, vielfach recht laufbedürftig geworden und haben deshalb für prompte Ware und auch für Lieferung diesmal kräftiger angegriffen. Die starke Dauße, die sich für Roggen entwickelte, und besonders für Juli wiederholt am meisten Ausdruck gelangte, erfolgte teilweise auch durch beträchtliche Ausdrücke und Rücksicht des Inlandes, an denen sich Mühlen, Händler und sichtlich auch die Produzenten der Provinzen beteiligten. Weißgerber liegt von 183% auf 188 Reichsmark, Juli von 170 auf 201 Reichsmark, während September mit 177 bis 179 einzog und auch Juli-Parität stieg. Im Mehlgeschäft war infolge der Getreidehausse diesmal der Verkauf zeitweise wesentlich lebhafter, wobei die Weizen-

mehlnotierungen und Roggenmehlnotierungen bis 2,00 Reichsmark je 100 Kilogramm anzogen.

Der Hauptgrund für die Bewegung der Preise nach oben bestand besonders für Hafer in der Annahme, daß die Einfuhrsteile durch die Regierung näher an die Höhe des Importpreises gebracht werden könnten, was übrigens auch für die anderen Getreidearten verschiedentlich geglaubt wurde. Beim Hafer war in den Wochen vorher zum Export vorbereitet worden. Deckungen hiergegen waren nicht immer zu ermöglichen gewesen und daher hatte sich ein stetiges Engagement angestellt, für das nunmehr eine um so dringlichere Deckungsfrage in den Markt kam. Die Preissteigerungen in der letzten Woche beitragen für Hafer etwa 30 bis 40 Reichsmark je Tonne. Für Gerste sind die Notierungen gleichfalls kräftig in die Höhe gegangen. Gute Brauqualitäten blieben bei schwämmigem Angebot hart genug und erhöhten die Notiz um etwa 25 Reichsmark je Tonne. Für Mais ist schon seit einiger Zeit der Umsatz nur noch gering gewesen und seit Beginn der Verhandlungen über das Maismonopol für neue Geschäfte vorläufig ins Stocken gekommen.

Ernstere Anregungen neben diesen inländischen Vorgängen lagen vom

Weltmarkt

diesmal nicht vor, da die zeitweisen Besetzungen, an denen es auch im Auslande nicht schließen, in ihrer Bedeutung für den deutschen Markt und angesichts der kolossalen diesseitigen Wertveränderungen weniger ins Gewicht fielen. Zum ersten Male seit langer Zeit zeigte sich in den Abladungen des Weizens von Übersee eine Zunahme von 600000 auf rund 1 Million Quarters gegen 1630 Million Quarters vor einem Jahre. Dagegen sind für unseren Erdteil schwimmende Mengen aber um rund 300000 Quarters kleiner geworden und stehen um beinahe 5 Millionen Quarters hinter den des letzten Jahres zurück. Die kanadischen Bestände werden mit 98,8 gegen 98,3 Millionen Bushel diesmal kaum gleichmäßig waren in dieser Woche die Wetter- und Saatenstandesmeldungen aus den Unionstaaten Amerikas, wo vielfach über den Mangel genügender Reichtum geklagt wurde, und zwar besonders aus den wichtigen Winterweizenstaaten Arkansas, Oklahoma und Nebraska. In Kanada zeigt sich bekanntlich das Bestreben nach Verminderung des Weizenbaues trotz der wenig günstigen Erfahrungen mit dem Pool nicht, und in Australien werden sogar infolge einer Anregung der Regierung die bisherigen Weizenanbauländer noch erweitert. Die argentinischen Weizenverladungen haben sich in letzter Woche wieder etwas vergrößert, im allgemeinen ist aber das La-Plata-Geschäft mit Europa nur recht mäßig geblieben, und bis jetzt zeigt sich immer mehr, daß im Vergleich zu den glänzenden vorjährigen Qualitäten die diesmaligen südamerikanischen Weizenarten teilweise manches zu wünschen lassen. Im übrigen hat Nordamerika zuletzt lebhafte Export und später steigende Tendenz gehabt.

Geld- und Börsenwesen

7,5 %ige Rente des Freistaates Mecklenburg-Strelitz. Der für die Belebung zur freien Verfügung stehende Betrag der 7,5 %igen Rente des Freistaates Mecklenburg-Strelitz ist fast reislos abgegeben worden. Für den Umtausch der 7 %igen Schapanewissungen des Freistaates Mecklenburg-Strelitz von 1928, für welchen ein Betrag reserviert gehalten wird, ist die Umtauschfrist bis zum 20. April d. J. verlängert worden.

Auswärtige Devisen

London, 8. April, 8,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 486,34 G., Montreal 486^{1/2}, Amsterdam 12,10,875, Paris 124,21, Brüssel 34,85,875, Italien 92,79, Berlin 20,57,75, Schweden 25,10,25, Spanien 38,80,50, Kopenhagen 18,10,50, Stockholm 18,09,625, Oslo 18,17, Lissabon 108,25, Helsingfors 193,80, Prag 104,25, Budapest 27,88, Belgrad 27,50, Sofia 672,50, Moskau 945,875, Rumänien 518, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,50, Lettland 21,22, Warschau 49,40, Buenos Aires 43,90, Rio de Janeiro 578, Alexandria 97,50, Hongkong 1,6,825, Shanghai 1,11,375, Tokohama 2,0,40, Nagoya 10,25, Montevideo 46,00, Valparaíso 39,87, Rio auf London per 90 Tage 5,84 bis 5,90.

Rio de Janeiro, 8. April, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 27,88, London 490,37,5, London, dabei 488^{1/2}, Paris 391,025, Paris 60-Tage-Betrieb 387,825, Schweiz 10,37,50, Mailand 594,25, Holland 40,17, Wien 14,10, Budapest 17,47, Prag 200,25, Belgrad 170,875, Warschau 21,25, Oslo 21,77,50, Kopenhagen 21,78, Stockholm 26,88,50, Brüssel 18,05,50, Madrid 12,02, Helsinki 21,22, Budapest 40, Rio de Janeiro 11,70, Sofia 7,5, Athen 129,75, Japan 49,42, Banknoten 100 Yen 7,50, Brief 5,10, Gold 3,20, Prima-Banknotenbrief 10,75, Gold 4, Dollar in Buenos 89,19, Prolongationsday für tägl. Gold 4,50, Brief 4, Dollar in Buenos 89,19, Prolongationsday für tägl. Gold 4,50.

New York, 8. April, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 27,88, London 490,37,5, London, dabei 488^{1/2}, Paris 391,025, Paris 60-Tage-Betrieb 387,825, Schweiz 10,37,50, Mailand 594,25, Holland 40,17, Wien 14,10, Budapest 17,47, Prag 200,25, Belgrad 170,875, Warschau 21,25, Oslo 21,77,50, Kopenhagen 21,78, Stockholm 26,88,50, Brüssel 18,05,50, Madrid 12,02, Helsinki 21,22, Budapest 40, Rio de Janeiro 11,70, Sofia 7,5, Athen 129,75, Japan 49,42, Banknoten 100 Yen 7,50, Brief 5,10, Gold 3,20, Prima-Banknotenbrief 10,75, Gold 4,50, Brief 4, Dollar in Buenos 89,19, Prolongationsday für tägl. Gold 4,50.

Geschäftsabschlüsse

Östlicher Seiden- und Wacholderwaren A.-G., Rödtig bei Godewitz. Die Hauptversammlung soll vorgezogen werden, auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von wiederum 12,5 % auf die Stammaktien und 18,5 % auf die Vorzugsaktien zu verteilen, wobei die jungen Aktien vom 1. Juli 1929 ab an der Dividende teilnehmen.

Aktienbanken Mittweida. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 7. Mai einzuberuhende Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 15 % zu bringen.

* Phoenix AG. für Bergbau und Hüttenerzeugnis in Düsseldorf. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 2. Mai anderermaßen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1929/30 die Verteilung einer unveränderten Dividende von 6 % vorzusezogen.

* Gebr. Goedhart A.-G., Düsseldorf. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 30. Mai stattfindenden Hauptversammlung wieder 15 % Dividende auf die Stammaktien und 6 % auf die Vorzugsaktien in Vorschlag zu bringen.

Dr. Paul Meyer Aktiengesellschaft, Berlin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 8. Mai einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 % (wie i. V. vorgesezten).

* Böckeler & Knauer AG. Berlin. Nach dem Geschäftsjahrgang 1929/30 stieg der Betriebserfolg auf 1,376 (1,468) Millionen Reichsmark, Handlungskosten erforderlich 0,508 und Steuern 0,487 Millionen Reichsmark (i. V. zusammen 0,706 Millionen Reichsmark), so daß nach den erwähnten Abschreibungen ein Neingewinn von 0,582 (0,488) Millionen Reichsmark verbleibt. Hieraus soll eine erhöhte Stammaktien dividende von 14 % (12 %) ausgeschüttet werden. Als Sonderweitung an den Reservefonds sind 30 000 (25 000) Reichsmark vor gesehen. Zum Vortrag werden 26 772 (30 197) Reichsmark verbleiben. Im neuen Jahre habe man den Auftragshandel vom 1. März 1929 bereits überschritten, so daß die Gesellschaft wieder ausreichend beschäftigt sein werde.

* Norddeutsche Kabelwerke AG., Berlin. Der Neingewinn des trug noch jah unveränderten Abschreibungen von 0,48 Millionen Reichsmark

Frankfurter Abendbörsche vom 8. April

Schwach

Auch gegenüber den schwachen Berliner Schlüpfurten legte die Abendrotte allgemein in ermäßigtem Rhythmus ein. Angedacht wird eine Fusion eines mitteldeutschen Hypothekenbankenkonsortiums mit der Gemeinschaftsgruppe vorbereitet, was teilweise nicht günstig empfunden wird. Andererseits sind es die bekannten Motive von teilweise eingetretenen, teilweise erwarteten Dividendenabschreibungen und allgemein die ungünstliche innerpolitische Situation, die insofern etwas ungünstig auf die Börse wirkten, als im Steuerabschluß die Tabak- und Mineralwasserförderung der Regierung abgedreht wurde. Die Spekulation ging im Verlaufe zu höheren Verlusten ab, so daß die Kurzverluste der Abendrotte über 2 Prozent hinausgingen. Besonders gedrückt wiederholte Chemierei, vor allem Rütgers, die nochmals 2 %, J. G. Horben, die 2 %, Erdöl, die 1,25 % nachgaben. Auch Kunstdenkmotive schwach. Auß 3 % niedriger. Monatsscheine brachten über 1 %, Elektrowerte 1 bis 2 % ab. Gut gehalten lag wieder der Schiffsbörsenmarkt. Renten still, nur Neuobligo im Rahmen der Börsenbörse schwach. Auslandssrenten eher freundlicher. Waldhof 100, J. G. Horben 173, Siemens 20, Aktu. 111.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Akt. Aktiell 55,12,

mark 0,50 (0,47) Million Reichsmark, woraus eine von 10 auf 12 % erhöhte Dividende für 1929 aufgeschüttet werden soll. Nach dem Geschäftsjahr war der Inlandsausverkauf endgültig. Die Verminderung wurde durch vermehrten Export vor allem nach Südeuropa, fast völlig ausgeglichen. In der Bilanz erscheinen: Waren 2,12 (1,07), Debitor 2,3 (1,93) Million Reichsmark, darunter Bankguthaben 0,9 (0,44) Million Reichsmark, andererseits Kreditor 1,92 (0,86) Million Reichsmark. Zu Beginn des neuen Geschäftsjahrs war der Auftragssstand aus Gründen von Exportabfällen bestreitig, doch blieben die Bestellungen im Inlande weiter zurück.

Portland-Cementwerk Sagora A.G. vom. Heinz. Voss. Gähne in Mölitz. Der auf den 18. Mai eingetretenden Hauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 8% auf die Beteiligten und 10% auf die Stammaktien (wie im Vorjahr) vorgeschlagen werden.

Hauptversammlungen

* **Dorpatia Marmorwerke A.G.**, Dresden. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig das Rechnungswerk für 1929 und den vom Vorstand erstatteten Bericht, der u. a. feststellt, daß das Stadium des Aufbaus des Unternehmens auch für das Geschäftsjahr 1930 vorhersehbar gewesen ist. Das Jahr 1929 sei insoweit von entscheidender Bedeutung für die Gesellschaft geworden, als in ihm der Aufschwung des Produktionsstroms durchgeführt worden ist. Der Aufschwung hat auch die Richtigkeit der Aussichten über die Ausdehnung des Marmorverbrauchs in vollem Maße erwiesen. Nach Bezeichnung von laufenden von Kubikmeter Abraum ist durch die Freilegung ausgedehnter Marmorräume und -baute, durch Zutrittstiefen des Marmormassivs, ferner durch Auflegung zahlreicher Schuttgruben deutlich erkennbar, daß die Voraussetzungen über das Ausmaß des Vorkommens von der nunmehr hörbaren Wirtschaft weit übertraten werden. Genauso hat auch der technische Ausbau des Unternehmens 1929 seine entscheidende Verbindung erfahren, so daß alle Voraussetzungen fertiggestellt sind, um 1930 die volle Produktion des wertvollen Gesteins zu garantieren. Die schon früher beschlossene und auch bereits zur Durchführung gebrachte Kapitalerhöhung um zunächst 118 000 Reichsmark insgesamt wurde eine Erhöhung um bis zu 300 000 Reichsmark auf 400 000 Reichsmark beabsichtigt, mußte aus formalen Gründen auf Wunsch des Dresdner Regierungspräsidenten von der Hauptversammlung nochmals bestätigt werden, was ebenfalls einstimmig geschehen ist. Es wurden davon 160 000 Reichsmark zu 104% und noch 102 000 Reichsmark zu 114% aufgegeben, die voll gezeichnet und eingezahlt sind. Die Begebung der restlichen 182 000 Reichsmark neuen Alters dürfen erst begeben werden nach nochmaliger Sanierung durch eine außerordentliche Hauptversammlung. Erwähnt sei noch, daß der Hauptbetrieb in Nerezhina mit 2 008 504 Zischchenfronen zu Buche steht, die Belegung Dolomit mit 118 867 Reichsmark und Außenstände mit 188 128 Reichsmark, andererseits hatten Glanbürger einschließlich Dorfbewohner am Jahresabschluß 329 100 Reichsmark zu fordern. Der zunächst noch feststellende Betriebsverlust von 107 810 Reichsmark wurde zu Kosten des Abbauaufentsprechend verhindert.

Schlußseinstellungen

Sächsische Kan.-und Maschinenfabrik AG & Schröder in Chemnitz-Schönau. Das Unternehmen hat die Saisons eingestellt. Der Status liegt noch nicht vor, doch sollen die Passiven recht beträchtlich sein.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 7. April

Raffee. Am Terminmarkt lagen die Notierungen bis 3% höher, die Öfferten lauteten unverändert. Der Fotonmarkt lag zufällig nur nach Österreich und Italien waren die Umlage etwas teurer. Auf gewalzene Sorten bestand etwas Auslandsnachfrage, Santos Spezial 80 bis 90, Extraprima 75 bis 80, prima 70 bis 75, Superior 60 bis 70, Woods 60 bis 62, Rio 41 bis 50; Guatemala-Guatemala 75 bis 100, Guatamala 74 bis 124, Robusta 79 bis 154 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Guarao. Tendenz: ruhig. **Korea neue Ernte** Iloso 50 bis 50, Superior-Babia per April-Mai 42,6 Rott und Brackt. Sommer-Aribe per März-Mai 46,6 Rott und Brackt, alles in Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandsfaktabotter lag ruhig und notierte prompt 2,70 bis 2,75, per Mai 2,80 Reichsmark per Kilogramm.

Registersachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 2120 die Gesellschaft Arthur Freyländer Gesellschaft mit befriedrungsfähig mit dem Sitz in Dresden: Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Betrieb von chemischen und technischen Produkten. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Einziger Geschäftsführer besteht, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokurist vereinigt. Zum Geschäftsführer ist berufen der Kaufmann Arthur Freyländer in Dresden.

Auf Blatt 515, betreffend die Aktiengesellschaft Vereinigte Großstoff-Fabriken in Dresden: Zum Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der Fabrikdirektor Christian Wilhelm Hermann Wittmer in Dresden, zumstellenden Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der Fabrikdirektor Wilhelm Sonnen in Rheindürkheim.

Auf Blatt 2049, betreffend die Città Mansfeld & Co. Gesellschaft mit befriedrungsfähig in Dresden (Anwesenheitsbefreiung, Hauptniederlassung in Berlin): Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Emil Schmidt in Berlin.

Auf Blatt 1552, betreffend die H. G. Wünschner Gesellschaft mit befriedrungsfähig in Niederschöna: Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Adolf Wilhelm August Heyne in Berlin.

Auf Blatt 379, betreffend die offene Handelsgesellschaft H. Siebel & Co. in Dresden: Der Geschäftsführer Adolph Philipp Hogen ist unangetroffen.

Auf Blatt 7449, betreffend die offene Handelsgesellschaft Rauch & Gold in Dresden: Der Diplomkaufmann Hugo Reinhard Stange in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

Auf Blatt 10188, betreffend die offene Handelsgesellschaft Rommers-Werkstätten Gustav & Thorsch in Dresden: Der Kaufmann Friedrich Paul Kautz ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Henno Bernhard Thorsch führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhaber fort.

Auf Blatt 4019, betreffend die Firma Paul Neiner in Dresden: Der Inhaber Heinrich Paul Neiner ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft und die Firma haben erworben der Ingenieur und Kaufmann Erhardt Alfred Hartwig in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter, dessen Prokura erloschen ist und zwei Kommanditisten. Die Gesellschaft hat am 21. September 1929 begonnen.

Auf Blatt 8889, betreffend die Firma Müller & Wettius in Dresden: Die Prokura des Direktors Georgius v. Wettius und der Kaufmann Friedrich Clemens Werner Schulze und Franz Hermann Schmid, sowie die Firma sind erloschen.

Auf Blatt 2710 ist betreffend die Firma Emil Voßel in Dresden: Der Kaufmann Emil Voßel ist Inhaber. (Versteigerungs- und Kommissionsgeschäft: Marienbergstraße 52.)

Auf Blatt 2068, betreffend die Firma Kartoffel-Groß-Bertrieb Seifert & Richter in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 1893, betreffend die Firma Voßel & Comp. in Niederschöna: Die Firma ist erloschen.

Dresdner Güterrechtsregister

Eingetragen wurde:

dass die Vermietung und Nutzung eines Hauses in Dresden, Borsbergstraße 7, an dem Vermieter seiner Ehefrau Marie Anna Voßel geb. Schmidt durch Chevertrug vom 28. März 1930;

des Kaufmanns Adolf Gustav August Schulz in Dresden, Albrechtstraße 34, an dem Vermieter seiner Ehefrau Elsa Anna Schulz geb. Treppenhauer durch Chevertrug vom 1. April 1930;

des Kaufmanns Hermann Kaufmann in Dresden, Franklinstraße 28, an dem Vermieter seiner Ehefrau Katharina Kaufmann geb. Schäfer durch Chevertrug vom 5. April 1930 ausgeschlossen werden;

dass der Kaufmann Gerhard Adolf Thiel in Dresden, Borsbergstraße 4, das Recht seiner Ehefrau Susanne Charlotte Victoria Thiel geb. Bürgkert, innerhalb ihres häuslichen Wirkungsbereichs seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Reis. Tendenz: ruhig, Preise unverändert. Burma 200. 12,5, Bogen 00/0 glacierte 14,10, Bogen 10,50, Sturm 900 extra glacierte 10,8, brägl. 0000 glacierte 21,10,50, Bogen 000 glacierte 26,8, Bruders 1, Sorte 12,2, brägl. 2, Sorte 12,7,50, Stolzen's Ioso 10,7,50, schwimmend 16,100 Schilling per 50 Kilogramm einf. unverzollt. Extra-Hanze diente rote Ioso 10,00, schwimmend 16,50 Dollar per 100 Kilogramm einf.

Waldsäuerker. Der Markt zeigte eine schwächere Handlung. Tischliche Kräuter Steinfort notierten prompt und der Mai 9, per Juli-August 9,10 bis 9,25, per November-Dezember 9,5 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Gemüse. Tendenz: ruhig. Amerikanisches 26,25, rohstiertes 26,50 bis 27, Hamburger Schmalz 21,25 Dollar per 100 Kilogramm netto.

Gänsenfrüchte. Tendenz: ruhig. Schmalzbohnen 04, Gangbohnen 46, Mittelbohnen 41, grüne Erdbeeren mit Schale 24 bis 26, Gildebohnen 24 bis 26, grüne Erdbeeren gehäuft 58, grüne Splitt-Erdbeeren 42,50, gelbe Erdbeeren gehäuft 40,50, gelbe Splitt-Erdbeeren 42,50, kleine Pinien 26 bis 42, Mittellinien 48 bis 56, große Pinien 60 bis 74 Reichsmark per 100 Kilogramm versorgt ab Hamburg.

Trockenfrüchte. Tendenz: ruhig. Preise unverändert.

Gewürze. Preise lag wieder stetiger, die Preise blieben unverändert.

Berliner Metallermthalde vom 8. April

Kupfer: heilig. April 181,25 G., 188 Br., Mai 181,50 G., 187,50 Br., Juni 181,75 G., 182,50 Br., Juli 182,50 Br., 182,50 Br., August 181,75 G., 182,50 Br., September 181,75 G., 182,50 Br., Oktober 181,75 G., 182,50 Br., Dezember 181,75 G., 182,50 Br., Januar 181,75 G., 182,50 Br., Februar 181,75 G., 182,50 Br., März 182,50 G., 182,50 Br.

Blie: heilig. April 87 bis 88,75 bis 88,50, 88 bis 88,75 bis 88,50, 88 bis 88,75 bis 88,50 Br., Mai 88,50 Br., 88,25 G., 88,25 Br., Juni 88,25 Br., 88,50 Br., 88,75 Br., August 88,50 Br., 88,75 Br., September 88,50 Br., 88,75 Br., Oktober 88,50 Br., 88,75 Br., 88,75 Br., November 88,50 Br., 88,75 Br., Dezember 88,75 Br., 88,75 Br., Januar 88,75 Br., 88,75 Br., Februar 88,75 Br., 88,75 Br., März 88,75 G., 88,75 Br.

Aluf: ruhig. April 85 G., 87 Br., Mai 85,50 G., 87 Br., Juni 85,50 G., 86,50 Br., Mai 86,50 Br., 86,25 G., 86,25 Br., Juni 86,50 G., 87,50 Br., August 86,50 G., 87,50 Br., September 86,50 G., 87,50 Br., Oktober 86,50 Br., 87,50 Br., November 86,50 G., 87,50 Br., Dezember 86,50 Br., 87,50 Br., Januar 86,50 Br., 87,50 Br., Februar 86,50 Br., 87,50 Br., März 86,50 Br., 87,50 Br.

Plywood. 8. April. **Baumwolle** (Schluß). Pofo 8,74, April 8,23, Mai 8,31, Juni 8,34, Juli 8,34, August 8,31, September 8,38, Oktober 8,26, November 8,26, Dezember 8,27, Januar 8,29, Februar 8,31, März 8,34, April 8,30, Tageblatt 11,100, Tageblattverkauf 5000, Exportverkauf 100 Hessen. Egypti. Upper 11,15. (Schluß). Sofortartikel: Mai 18,45, Juli 18,50, November 18,48, Dezember 18,48, Januar 18,50, März 18,60, Ioso 10,00. Upper: Mai 10,00, Juli 10,17, November 10,00, Dezember 10,10, Januar 10,15, März 10,20. Tendenz: ruhig und behauptet. — Egypti 11,15. (Schluß). Sofortartikel: Mai 18,45, Juli 18,50, November 18,48, Dezember 18,48, Januar 18,50, März 18,60, Ioso 10,00. Upper: Mai 10,00, Juli 10,17, November 10,00, Dezember 10,10, Januar 10,15, März 10,20. Tendenz: ruhig und behauptet.

Reis. 8. April. **Baumwolle**. (Anfang). Mai 16,50 bis 16,75, Juli 16,50 bis 16,75, August 16,50 bis 16,75, September 16,50 bis 16,75, October 16,50 bis 16,75, November 16,50 bis 16,75, December 16,50 bis 16,75, January 16,50 bis 16,75, February 16,50 bis 16,75, March 16,50 bis 16,75. **Reis.** 8. April. **Baumwolle**. (Anfang). Mai 16,15 bis 16,30, June 16,15 bis 16,30, July 16,15 bis 16,30, August 16,15 bis 16,30, September 16,15 bis 16,30, October 16,15 bis 16,30, November 16,15 bis 16,30, December 16,15 bis 16,30, January 16,15 bis 16,30, February 16,15 bis 16,30, March 16,15 bis 16,30.

Reis. 8. April. **Baumwolle**. (Anfang). Mai 16,15 bis 16,30, June 16,15 bis 16,30, July 16,15 bis 16,30, August 16,15 bis 16,30, September 16,15 bis 16,30, October 16,15 bis 16,30, November 16,15 bis 16,30, December 16,15 bis 16,30, January 16,15 bis 16,30, February 16,15 bis 16,30, March 16,15 bis 16,30.

Reis. 8. April. **Baumwolle**. (Anfang). Mai 16,15 bis 16,30, June 16,15 bis 16,30, July 16,15 bis 16,30, August 16,15 bis 16,30, September 16,15 bis 16,30, October 16,15 bis 16,30, November 16,15 bis 16,30, December 16,15 bis 16,30, January 16,15 bis 16,30, February 16,15 bis 16,30, March 16,15 bis 16,30.

Reis. 8. April. **Baumwolle**. (Anfang). Mai 16,15 bis 16,30, June 16,15 bis 16,30, July 16,15 bis 16,30, August 16,15 bis 16,30, September 16,15 bis 16,30, October 16,15 bis 16,30, November 16,15 bis 16,30, December 16,15 bis 16,30, January 16,15 bis 16,30, February 16,15 bis 16,30, March 16,15 bis 16,30.

Reis. 8. April. **Baumwolle**. (Anfang). Mai 16,15 bis 16,30, June 16,15 bis 16,30, July 16,15 bis 16,30, August 16,15 bis 16,30, September 16,15 bis 16,30, October 16,15 bis 16,30, November 16,15 bis 16,30, December 16,15 bis 16,30, January 16,15 bis 16,30, February 16,15 bis 16,30, March 16,15 bis 16,30.

Reis. 8. April. **Baumwolle**. (Anfang). Mai 16,15 bis 16,30, June 16,15 bis 16,30, July 16,15 bis 16,30, August 16,15 bis 16,30, September 16,15 bis 16,30, October 16,15 bis 16,30, November 16,15 bis 16,30, December 16,15 bis 16,30, January 16,15 bis 16,30, February 16,15 bis 16,30, March 16,15 bis 16,30.

Reis. 8. April. **Baumwolle**. (Anfang). Mai 16,15 bis 16,30, June 16,15 bis 16,30, July 16,15 bis 16,30, August 16,15 bis 16,30, September 16,15 bis 16,30, October 16,15 bis 16,30, November 16,15 bis 16,30, December 16,15 bis 16,30, January 16,15 bis 16,30, February 16,15 bis 16,30, March 16,15 bis 16,30.

Reis. 8. April. **Baumwolle**. (Anfang). Mai 16,15 bis 16,30, June 16,15 bis 16,30, July 16,15 bis 16,30, August 16,15 bis 16,30, September 16,15 bis 16,30, October 16,15 bis 16,30, November 16,15 bis 16,30, December 16,15 bis 16,30, January

Zueren / Sport / Wandern

Die Jugend muss Sport treiben!

Wie zu früh muss unsere Jugend die Volksschule verlassen. Zu einer Zeit, wo Jungs und Mädchen kaum richtig denken gelernt haben, wo sie eben auf dem besten Wege sind, Dinge mit eigenen Augen schauen zu können, da verlässt sie die Schule, die ihnen bisher ein unbekümmerter Leben ermöglichte, die ihnen alle wichtigen Dinge des Lebens auf einfache und verständliche Form nahe brachte. Mit 14 Jahren werden unsere Kinder ins Leben hinausgeschoben. Fast alle müssen zu sehen, dass sie schnellstens etwas verdienen, und ehe sie noch ihre völlige körperliche Reife erlangt haben, sollen sie möglichst schon auf eigenen Füßen stehen, in vielen Fällen sogar zum Unterhalt ihrer Eltern beitragen. Angespannt von den Fortbewegungen einer harten Lehre, umsoviel von den öffentlichen Problemen, sei es religiöser, sozialer oder politischer Natur, steht der junge Mensch hilflos dem Leben gegenüber, ein begehrter Spielball derer, die die Unkenntnis der Jugend ausnutzen, sie in Ausübung dieser Unkenntnis zur Gefolgschaft für irgendeine politische Richtung gewinnen wollen. Statt die allgemeine Weiterbildung seines Körpers und die Schulung seines Geistes zu fördern, wird der Jugendliche heute mit Dingen belastet gemacht, die ihm im Rahmen der Schulergiebung nie begegneten. Dinge, denen er gegenüber gar keine Stellung einnehmen kann, weil sie einfach über seinen geistigen Gesichtskreis gehen. Was Wunder, dass er den Erwachsenen, die ihm die Herrlichkeiten der einen oder der anderen Idee in den verlockendsten Farben schildern, Glauben schenkt, und mit seinem jugendlich leicht zu begeisterten Herzen einer solchen Idee mit Leib und Seele verfällt. Sein Gesichtskreis, der sich im letzten Schuljahr zu weiten begann, wird auf ein beschränktes Gebiet gerichtet, und wie seine geistige Ausbildung hemmend beeinflusst wird, so bleibt auch seine körperliche Weiterbildung stehen, wenn sie nicht gar ganz eingestellt wird.

Darum muss jedes schulentlassene Kind den Weg suchen, der ihm beides geben kann, körperliche Weiterbildung und geistige Höherentwicklung, und soll diese auch nur in Charakter- und Willensbildung möglich. Es muss hinaus auf die Sportplätze, um sich einen gesunden Körper für sein Weiterkommen zu schaffen, es muss auf die Spielfelder, um den Körper und mit ihm den Geist für den Lebenskampf zu schulen.

Wie wird der Sport in seiner Wirkung für die Jugend doch heute noch vielfach verkannt! Glaubt man denn wirklich, die Arbeit in den Vereinen richte sich nur danach, Wettkämpfe zu gewinnen und Siege zu erringen, und läse ihre Aufgabe nur darin, jeden einzelnen nur dann auf dem grünen Rasen eine Betätigungs möglichkeit zu geben, wenn er reif für Erfolge ist? Sieht es wie im täglichen Leben der Erfolg nur durch eine Unsumme von aufeinanderfolgender Arbeit möglich ist, so werden im Sport Erfolge auch nur dem bestreiten sein, der unausgesetzt an sich arbeitet. Der Wert der sportlichen Betätigung liegt nicht nur in dem Streben nach der eigenen persönlichen Höchstleistung, nicht nur in dem Bemühen, einer der Besten zu sein, sondern sein ungeheuerlicher Wert liegt in der mit diesem Streben verbundenen Arbeit, in der vollen Konzentration auf die geplante Aufgabe und die damit verbundene Einstellung des ganzen Menschen, seines Lebens und seines Willens auf ein großes Ziel.

Schickt darum eure Kinder in die Sportvereine. Sie sind nicht nur eine gute Stütze für die Bildung der Jugend, sondern sie sind mit Willens- und Charakterbildung eine Schulungsstätte für den Lebenskampf.

Prager Frauen Spiele

Bei den dritten internationalen Frauenspielen, die in der Zeit vom 6. bis 8. September in Prag zur Durchführung gelangen, ist mit einer Beteiligung von etwa 25 Nationen zu rechnen. Bislang liegen bereits aus folgenden 16 Ländern vor: Deutschland, Österreich, Belgien, England, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Frankreich, England, Holland, Japan, Italien, Lettland, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Jugoslawien. Des Weiteren erwartet man noch die Beteiligung von Argentinien, Griechenland, Litauen, Luxemburg, Rumänien, Südafrika und Ungarn. Kanada, dessen Vertreterinnen bei den Olympischen Spielen in Amsterdam so hervorragend abschritten, wird allerdings den Prager Wettkämpfen fernbleiben müssen, da es selbst große Veranstaltungen vorgesehen hat.

Sportspiegel

Einen Motorradwettbewerb erlitt Augler, der Deutsche Weltmeister im Amateurbereich. Das von seinem Bruder gefeuerte Motorrad stieß auf einer Landstraße bei München mit einem Auto zusammen, wobei Augler und sein Bruder auf die Straße geschleudert wurden. Auglers Bruder erlitt eine Gehirnerkrankung, während er selbst eine Nierenquetschung erlitt und daher an den Deutschen Amateurbogemeisterschaften nicht teilnehmen kann.

Plabner fuhr in Riga den zweitklassigen Denain (Marke) in 10 Stunden nur knapp nach Punkten. Seine Kampftraktor hat gewaltig nachgelassen.

Die Hamburger Waldlaufmeisterschaft über eine Strecke von 10 Kilometern wurde eine Meute von Dreckmann (Polizei-Hamburg) in 32:57,2. In der Frauenklasse über 1,5 Kilometer siegte Hel. Pabren (Hamburg) in 4:36,5. Mannschaftsmeister wurde die Polizei Hamburg 1. vor ihrer 2. Mannschaft und Gimbsbüttel.

Bei den Radrennen in Nancy gewannen Raynaud-Daven das 40-Kilometer-Mannschaftsfahren in 30:48 gegen Bouheron-Mouyer. Letztere drehten dafür im Matchomnium den Spieß um und behaupteten sich gegen Raynaud-Daven.

Oxford-Cambridge

Am 12. April wird Sportengland in zwei Lager geteilt sein, in ein hellblaues und in ein dunkelblaues. Dunkelblau ist die Farbe der Oxford University, hellblau die Cambridges. 100.000 Zuschauer werden an den Wettbewerben der Themse stehen und werden auf ihre Mannschaft wetten. Zwischen Putney und Mortlake wird wieder einmal entschieden werden, wer von den beiden englischen Universitäten die bessere Ruder-mannschaft sein eigen nennt.

Es gibt drei sportliche Ereignisse in England, die den Briten so wach rütteln, dass er fast Haus, Hof und Beruf vergibt, das sind das Endspiel im Fußballpolo, das Derby und Oxford-Cambridge. Diese drei Ereignisse ziehen ganz Sportengland in ihren Bann. Nicht nur die Durchschnittsengländer ist daran beteiligt, im gleichen Maße ist auch die Aristokratie an Ort und Stelle. Gerade beim Rudern findet sich die Ruder-mannschaft ebenso ein, wie beim Derby, und das verleiht Oxford-Cambridge selbsterklärend einen besonderen Glanz.

In dunkelblau und hellblau sind die Zuschauer am 12. April eingetragen, und der Banksdirektor mit der dunkelblauen Schleife im Knopfloch nimmt es jedem Leibring absolut nicht übel, wenn er eine hellblaue Schleife an seinem Anzug befestigt hat. Überall, auf den Straßen, in den Geschäften und an der Regattastrecke selbst wird man auf dem ersten Blick erkennen, wer Oxford- und wer Cambridge-anhänger ist.

Ein Festtag ist es für London, ein riesengroßer und schwerer Arbeitsstag hingegen wird es für die Aktiven sein. Ein monatelanges äußerst hartes Training ist nötig gewesen, um die Mannschaften zur Höchstform zu bringen. Wie geht die Vorbereitung eigentlich vor sich?

In beiden Universitäten gibt es natürlich eine ganze Anzahl von Ruder-sportfreudigen. Unter diesen werden zunächst zwei Achtermannschaften ausgewählt, die von Anbeginn an einem entspannten Training unterstehen. Jahr bis fünfzehn ausgebildete Rente jeder Universität werden genau überwacht, jede Formverbesserung oder -verfeinerung wird einer Kritik unterzogen, und es wird solange an ihnen herumgeföhrt, bis endlich acht Männer ausgewählt werden können. Erst wenn diese acht wie aus einem Guß arbeiten, wenn vollkommene Harmonie erreicht ist, dann ist die Mannschaft fit, erst dann kann sie mit Erfolg in das schwere Rennen gehen.

Während das Training sich zunächst fast nur im internen Kreise abspielt, treten später die Vorbereitungen an das

Forum der Öffentlichkeit. Dieser Brauch wird hin und wieder gebrochen, dass eine oder andere Team hat auch schon in aller Heimlichkeit trainiert, um sich so der Berichterstattung durch die Zeitungen zu entziehen. Die Presse greift drüber jede Nachricht, die eines der beiden Boote betrifft, auf, und serviert sie ihren Lesern.

Oxford-Cambridge hat eine Geschichte, die in großen Zügen nicht nur den Briten interessiert, sondern auch den Sportsmann in Europa und in der Welt überhaupt. 1829, also vor 101 Jahren, wurde das Rennen erstmals ausgetragen. Schon damals trug Oxford die dunkelblauen Farben, während Cambridge noch in weißen Hemden mit roten Schäften ruderete. Erst 1876 fand das zweite Rennen statt. Seit 1842 werden die beiden noch heute üblichen Farben, Oxford dunkelblau, Cambridge hellblau — benutzt. Das erste Rennen fand in Henley statt, schon damals war das Interesse außerordentlich groß, nahezu 20.000 Zuschauer waren Zeugen, wie Oxford gewann. Dann siedelte man nach der Rennstrecke am Fluss Weymouth und Putney, dem heutigen Aurs, über. 1848 war ein besonderer Tag, der Grand Challenge Cup ausgetragen wurde, den Oxford gewann. Der Steuermann des Giererbootes bildet noch heute den Präsidentenstuhl des Oxford University FC. Der Rolföhrer wurde erst 1878 eingeführt. Vorher gehabten die Ruderer eingeschworen, um auf dem See besser gleiten zu können. 1849 kam das Rennen zweimal zum Ausstrahl, im März und im Dezember. Seit 1868, in welchem Jahr das 18. Rennen stattfand, wird es stets Ende März oder Anfang April durchgeführt. Von 1915 bis 1919 fiel das Rennen aus. Die höchste Siegesserie hat Oxford mit je neun Siegen für die Zeit von 1881/89 und 1890/94 zu verzeichnen. Cambridge kam von 1825 bis 1890 auf sechs Siege und von 1870/74 auf fünf Siege.

Beide Mannschaften waren bisher je viermal erfolgreich, Cambridge in den letzten Jahren nicht weniger als sechsmal hintereinander, ab 1925. 1877 verlor der Kampf unentschieden. Den Record über die 4½ Meilen lange Strecke hält Oxford mit 18:21.

Es scheint zumindest fraglich, ob Cambridge seine Siegesserie fortsetzen kann. Die Trainingsleistungen Oxfords sollen derart beachtend gewesen sein, dass man einen Oxford-Sieg voraussetzt. Es ist aber auch schon so gewesen, dass die Mannschaften im Training ganz hervorragend waren, im entscheidenden Moment aber übertrainiert waren und dann ganz plötzlich verloren.

Kraftfahrsport

144-Stundenfahrt der Motorräder

Verhältnismäßigförderungsfrei verließen die ersten 24 Stunden der vom ADAC veranstalteten Geschwindigkeitsschaffung für Motorräder auf dem Nürburgring. Der für die Nacht befürchtete Nebel war nur in geringem Maße im Tal von Adenau zu bemerken. Nicht unangenehm wurde dagegen die Kälte empfunden. Es lief den Fahrern klarer, das verlangte Stundenmittel von 25 Kilometer einzuhalten, da die meisten von ihnen an Renntempo gewohnt sind. Es wurde deshalb viel auf Rennrat gehofft, so dass man Kundenlang vor der Kontrolle wartete. Nach 24 Uhr schieden die Amerikaner, Preysing & Kraut, Stuttgart, und der Kölner Dr. Gall wegen Rädelsbeschusses aus. Der Hebel war wegen eines Rädels fehlgeschlagen. Mit dem am Motorrad befindlichen Werkzeug konnte der Defekt nicht repariert werden, und so mussten die Motorräder aus dem Rennen genommen werden. Gleichzeitig damit schied auch der Frankfurter Imperialsader Reinhardt aus, da er seinen Kollegen entgegen den Verhältnissen Erfolge brachte wollte. Der ADAC-Mannschaft passierte das Missgeschick, die Kontrolle eine Stunde zu früh zu passieren, wodurch die Mannschaft 100 Strafpunkte erlitt. Es sind noch insgesamt acht Radsportmannschaften startbereit, und zwar je zwei von D.A.R., R.S.L. und Bündary, sowie von den R.S. und T.Werken. Die Kontrolle wird sofort gehandhabt, da die Möglichkeit einer unerlaubten Reparatur ja ausgeschlossen erscheint.

D.A.R. verbessert 12 Weltrekorde

Auf dem Autodrom von Alain-Montlhéry bei Paris konnten die Deutschen R. Moyer, Stuttgart, und v. König, Frankfurt, mit ihrem D.A.R.-Bogen in einer 24 Stundenfahrt acht Weltrekorde der Kategorie I (bis 500 Kubikzentimeter) verbessern, und zwar über 3 Stunden mit 322,740 Kilometer (107,570 Stundenkilometer), über 6 Stunden mit 685,002 (103,900), über 12 Stunden mit 1299,856 (102,684), über 24 Stunden mit 2196,124 Kilometer (91,246 Stundenkilometer), über 100 Meilen mit 1:27:30,26 (110,338 Stundenkilometer), über 200 Kilometer mit 1:59:31,02 (107,068), über 500 Kilometer mit 4:44:22,42 (106,492), über 800 Meilen mit 7:44:36,98 (110,911), über 1000 Kilometer mit 9:42:55,02 (102,020), über 1000 Meilen mit 15:58:06,48 (100,680), über 2000 Kilometer mit 20:20:41,06 (98,804 Stundenkilometer).

Der Deutsche Damen-Automobilclub wählte in seiner in Berlin abgehaltenen Generalversammlung, die von den Mitgliedern aus Berlin, Stettin, Hannover, Dresden, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Königsberg, Borken besucht war, den gesamten Vorstand wieder mit Frau Katharina v. Kordt als Präsidentin an der Spitze.

Radsport

Beginn der Pariser „Sechs Tage“

Keine Überprüfungen in der ersten Nacht

Wie in allen Jahren zuvor, so bildet auch diesmal das Pariser Sechstage-Rennen den Abschluss der Rennzeit auf den Winterabenden. Vor dem Beginn der langen Fahrt am Montagabend gelangte im Pariser Winterschloss ein umfangreiches Vorprogramm zur Ausbildung. Im Ringerkampf fertigte Weltmeister Richard der Mailänder Martinetto in zwei von drei Sätzen ab, ein Boxwettkampfrennen sah Raynaud über zwanzig erfolgreich. Der Kronozole

schlug seinen Gegner über 8 Kilometer in 7:50 um 80 Meter. Das Dauerrennen über 30 Kilometer gewann Grässlin in 24:58,8 gegen den Hannoveraner Erich Möller (175 Meter), R. Bambi (900 Meter) und Vinart (920 Meter). Anwaltlich war die Spannung der 15.000 Zuschauer auf höchste gestiegen. Die Schiedsrichter erschienen zu Trainingseinheiten auf der Bahn, dann begann die Vorstellung der 15 Paare und um 11 Uhr setzte sich das Feld in Bewegung. Die erste Nacht brachte keine besonderen Ereignisse, dafür ein reicher Prämienleger auf die Räder niederr. Das deutsch-schweizerische Paar Nischli-Büschenthalen fielte sich in den beiden Wertungen etwas zurück, aber brachte sechs Punkte auf sein Konto, womit die Mannschaft den zehnten Platz belegte. Überzündungen gab es im Vergleich zu den voraußgegangenen Schiedsrichtern dieses Winters, bei denen es fast in den ersten Stunden schon recht bewegt zugegangen war. Alle Paare lagen morgens um 5 Uhr noch stillstanden. Der Stand des Rennens war um diese Zeit: 1. Courcy-Gordier 52 P., 2. Bourdon-Pecqueur 38 P., 3. Ch. Bellier-Vandenbont 24 P., 4. Morelloc-Mouton 20 P., 5. Ch. Bourcier-Ducros 19 P., 6. Raymond-Dagen 18 P., 7. Ch. Charrat-Turc 15 P., 8. Semaine-Guittardiere 14 P., 9. Belloni-Piemont 13 P., 10. Nischli-Büschenthalen 12 P.

Am ersten Nachtf der Pariser Sechstage-Rennen ereignete sich nichts von Bedeutung. Nach 19 Stunden waren 450.000 Kilometer zurückgelegt, Nischli-Büschenthalen haben sich auf den dritten Platz vorgerarbeitet, hinter Gordier-Courcy und Bourdon-Pecqueur.

Bezirk Dresden, Bund Deutscher Radfahrer

Zur Frühjahrsausfahrt des Bezirks Dresden am Sonntag hielten sich über 200 Radfahrer und Fahrer dem Fahrwesen R. Holz. Die Fahrt führte von der Torwirtschaft durch den Großen Garten über Leubnitz nach Kleinschönwitz und Alberndorf. Unter Alberndorf erwartete der Heidenauer R.S. Diana die Dresdner. Im geschlossenen Zug ging es durch Heidenau nach dem Endziel Schüchsenhaus Hohenau. Der Bezirksvorsteher D. Vieber begrüßte die anwesenden Brudervereine, die bis zu zwei erzielen waren. Herzvorgehoben muss werden, dass über 20 Herren, die dem Bund längst als 25 Jahre angehören und im Alter von 60 bis 70 Jahren leben, an der Fahrt teilgenommen haben. Dies ist doch der beste Beweis, dass der Radfahrt bis ins hohe Alter ohne Schädigung der Gesundheit ausgeschaut werden kann. — Die nächste Bezirksfahrt findet am Mittwoch, dem 30. April, statt.

Waldspaziergang im Gasthof Möbelschau.

Der Start ist abends 8 Uhr an der Hauptmarkthalle. (Berührung.) — Am Sonntag Großausstellungsbuden für Juniors, Alters- und Jugendfahrer auf der Straße Weißig-Hilbersdorf-Großhartmannsdorf und zurück.

Beginn der Straßenfahrsaison im S.B.B.

Mit dem Eingang des Frühlings beginnt auch der Bezirk Dresden im S.B.B. Radfahrer-Bund mit der Auflösung seines reichhaltigen Sportprogramms für 1930 auf der Straße. Den Neigungen der Veranstaltungen eröffneten bereits am vergangenen Sonntag die Radfahrer des Bezirks, die in natlicher Anzahl zur Frühjahrfaahrt zusammentrafen und in dritter Reihe dem berühmten Burgstadter Tobias antrafen.

Nun räumten die Radfahrer zum ersten Streit, der kommenden Sonntag im Februar der Meisterschaftsläufe stehen wird. Die günstige Wetterlage ermöglichte den Fahrern schon frühzeitig die Aufnahme des Trainings, dem auch schon seit Wochen offiziell, oder auch vereinzelt „geheim“, gehuldigt worden ist. Tiefe Vorausleistung bewog den Bezirk, nicht zu unterschätzen, die in anderen Jahren üblichen Einleitungsrennen fallen zu lassen und gleich mit den Meisterschaften zu beginnen. Der Bezirksmeister im Einzelrennen für

Blau-Gold-Dose
RM. 2.25
Ersatzfüllung
RM. 1.25

S. 4711 Tosca-Compact

4711 Tosca-Compact
4711 Flach-Compact

Auf manches kann man verzichten, aber "jet mussen" und man. Wie vieles hängt davon ab! Die beiden "4711" Compact-Puder sind in ihrer vorbildlichen "4711"-Qualität völlig gleichwertig. Verschieden ist nur die Packung – die Größe – der Preis. "4711" Tosca-Compact in eleganter, blau-goldener Dose ist ein wahres Schmuckstück für das Täschchen und den Toilettenzettel. "4711" Flach-Compact ist noch handlicher, noch flacher und noch billiger.

Erhältlich in 12 pastellartigen Tönen.

S. 4711 Flach-Compact

1930/31 wird auch in diesem Jahre wieder in drei zum Rennen gehörenden Prüfungsbüchern ermittelt werden. Den Rennstall platzieren das am Sonntag stattfindende Gründungsrennen über 40 Kilometer, das als erster Lauf zur Bezirks-Viereinheitsmeisterschaft für Juniores gewertet wird. Die Strecke führt von Scharfenberg über Wehlen — Spor — Schenewitz — Brodowis — Coswig — Bischofswig — Raubow — Niederwerda — Wildberg — Gauernitz — zurück nach Scharfenberg. Start und Ziel liegen am Bahnhof Scharfenberg, wo von 8,30 Uhr an die Fahrer in Minutenabständen auf die sogenannte Reihe des Startes abgelassen werden. Die Meisterschaft ist offen für alle Fahrer des gesamten Kreises II, so daß mit äußerster Sicherheit zu rechnen sein wird.

Richt weniger darf wird die Belebung zum ersten Rennstall der Jugendmeisterschaft sein, die am gleichen Tage und Ort wie 1929 ebenfalls 10 Kilometer die große Schau der jugendlichen Rennfahrer des Bezirks an den Ablauf bringt. Start und Ziel wie bei den Junioren. Strecke: Scharfenberg — Gauernitz — Wildberg — Scharfenberg. Start 9 Uhr.

Die Wanderschafer und Kraftfahrs des Bezirkes Wernsdorf den Strecken und Stellortswahl. Unter der umstötzigen Teilung des Bezirksvorstandes und Bundesrennfahrwart Dr. Schneider (Dresden) ist die Gewähr für reibungslosen Verlauf der wichtigen Veranstaltung, die unter dem Titel „Hilf Sportjahr 1930“ rollt, schon im voraus gegeben.

Pferdesport

Glänzender Rennungsschluss für Leipzig-Banitsch

Die Ausführungen zu dem Gründungstag der ersten mitteldeutschen Trabrennbahn in Leipzig-Banitsch am 18. April haben bei den deutschen Trabrennen großen Anfang gefunden. Aus dem Programm für die beiden ersten Leipzigischen Rennstage am 18. und 19. April sind nachträglich die beiden Dreijährigenrennen wegen der alljährlichen Jahreszeit herausgenommen, so daß sich die

129 Rennen für den 18. April nur auf sieben Rennen verteilen, was den glänzenden Durchschnitt von mehr als 18 Rennen für jedes Rennen ergibt. Für den Obermontag sind sogar 144 Rennen eingegangen, also über 20 durchschnittlich für jedes Rennen.

Am einzelnen sind für den Gründungstag folgende Rennen eingegangen: für das erste Rennen „Der Anfang“ 10, den Preis von Moskau 20, den Preis von Engelsdorf 10, den Preis von Leipzig 10, den Preis von Döbeln 10, den Preis vom Engelsdorfer 10, den Preis von Döbeln 14, den Preis von Banitsch 17 und den Preis von Taucha ebenfalls 10. Es steht natürlich noch nicht im einzelnen fest, daß alle diese Pferde auch an den Start gehen werden, in der Regel gibt es aber bei den Trabrennen nur sehr wenige Ausfälle, so daß auf jeden Fall mit sehr starken Rennen und legenden Bereitschaft am ersten mitteldeutschen Trabrenntage in Leipzig-Banitsch gerechnet werden kann.

Wie zu erwarten, lassen es sich die führenden deutschen Trabrennhäuser nicht nehmen, bei der Gründung der Leipziger Trabrennbahn auszugehen zu sein. Trainer J. Mills hat schon längst seine Teilnahme bestimmt, weiter haben sich u. a. so bekannte Fahrer wie Joukh, Neuenfeld, J. Kaupfer, W. Ebert, der Münchner Platzdarsteller Wiedmann usw. die Möglichkeit zur Beteiligung beim Rennungsschluss gesichert.

Die beste Klasse wird natürlich im Preis von Leipzig vertreten sein, wo u. a. so erfolgreiche Pferde wie Königsadler, Windmühlen, Kurfürst und Edu gemeldet sind, die ihren Wettbewerben bis zu 120 Meter Vorsprung zu liefern haben. Nur sechs Pferde geben hier von der Startmarke 240 Meter ab, neun haben 20 Meter Abzug, sieben 40 Meter, zwei 60 Meter, eine 80 Meter und Königsadler sogar 120 Meter (!). In dieser bunten Ausrüstung wird das Rennliche Feld einen besonders reizvollen Anblick gewähren.

Auch in den sechs anderen Rennen des Tages sind durchweg die Teilnehmer auf verschiedenen Startmarken positioniert, so daß es überall von Anfang an eine starke Distanz hinter den vorn liegenden Teilnehmern der geben wird, bei denen auch die Fahrtgeschwindigkeit der einzelnen Fahrer auf zur Gelting kommen kann.

Der Preis von Leipzig, das Hauptrennen des Gründungstages der ersten mitteldeutschen Trabrennbahn in Leipzig-Banitsch, am 18. April hat mit 20 Unicrediten ein ganz ausgezeichnetes Rennungsschild gebahnt. Die größte Vorgabe hat in diesem Rennen Königsadler zu leisten, der infolge seiner bereits auf rund 4000 Meter gestiegenen Gewinnsumme seinen Wettbewerben nicht weniger als 120 Meter auf 240 Meter vorgehen muß. Er geht also von der Startmarke 240 Meter aus und hat dann noch die Aufgabe, die vor ihm liegenden Bewerber der Reihe nach zu überholen. Königsadler ist erst länglich in Mariendorf über 200 Meter die vorzüllige Kilometerzeit von 1:26,8 gegangen.

Rennen vom 8. April

Straußberg. 1. Rennen: 1. Spal (W. Kreienbring, Hef.: v. De-mig und v. Sternfeld), 2. Cherti, 3. Boglar. Tot.: 108 : 10. Platz 24, 48, 61 : 10. B.-O.: 97 : 10. Platz 22, 48, 86 : 10. Längen: 1, 4. Herner: Fasler 210, Florian, Leopold, Sonita. — 2. Rennen: 1. Regan (Kreienbring, Hef.: v. Bodenhausen und v. Wiggflaß), 2. Sonate, 3. Winsta. Tot.: 92 : 10. Platz 13, 16, 19 : 10. B.-O.: 20 : 10. Platz 12, 14, 12 : 10. Längen: 1, 3. Herner: Prima, Minna, Ordensregal, Mein Julius. — 3. Rennen: 1. Marktmeisterin (A. Dutter, Hef.: A. Dietrich), 2. Liechtenf., 3. Soravia. Tot.: 18 : 10. B.-O.: 17 : 10. Längen: 3, 5, 4. Rennen: 1. Eide (W. Hauer, Hef.: v. Reichenstein), 2. Hores, 3. Parodina. Tot.: 20 : 10. Platz 12, 15, 18 : 10. Längen: 1, 3. Herner: Prima, Minna, Ordensregal, Mein Julius. — 4. Rennen: 1. Markteiterin (A. Dutter, Hef.: A. Dietrich), 2. Liechtenf., 3. Soravia. Tot.: 18 : 10. B.-O.: 17 : 10. Platz 12, 14, 12 : 10. Längen: 10, 8. Herner: Heldentodes. — 5. Rennen: 1. Gladiator (Kutalies, Hef.: O. Sammelli), 2. Michlinie, 3. Gofos. Tot.: 16 : 10. Platz 14, 14 : 10. B.-O.: 14 : 10. Platz 13, 13 : 10. Längen: 1, 4. Herner: Arberlin. — 6. Rennen: 1. Sabatuf (Duquenin, Hef.: W. Michael), 2. Blau Bridge, 3. Floreskan. Tot.: 56 : 10. Platz 19, 17, 20 : 10. B.-O.: 50 : 10. Platz 17, 15, 18 : 10. Längen: 2, 1. Herner: Trianon, Viva Roma, La Plana, Odilia, Sophie, Gerald, Windspiel, Cleopatra. — 7. Rennen: 1. Lipida (Wendig, Hef.: Frau v. Dell), 2. Gias, 3. Mitteldates. Tot.: 22 : 10. Platz 18, 23, 17 : 10. B.-O.: 20 : 10. Platz 12, 21, 15 : 10. Herner: Otto, Verlandabilis, Dalle, Lieferer, Lillienthal, Kosof, Oda, Andra.

Großbritannien. 1. Rennen: 1. Domitius (W. Hall), 2. Savoord IV, 3. Gilson. B.-O.: 122 : 10. Platz 26, 30, 31 : 10. Längen: 1%, 2%. Herner: Chairman, Jour de la Guerre, Danstar, Angus II, El Greco, Hils a Papa, Baltic II, Francis, Josua, Houppette. — 2. Rennen: 1. Pa Greif (Friedrichshof), 2. Coker, 3. Tricote. B.-O.: 100 : 10. Platz 31, 20, 54 : 10. Längen: 2%, 3%. Herner: Abadan II, Recano, P. Quie, Alast, Diabolito III, Prince Suliman, P. Horne, Colmar, Esculape II, All, Tite d'Ale, Glenara. — 3. Rennen: 1. Ober-Ettin VIII (R. Nouelle), 2. Orange, 3. Virginicus. B.-O.: 10, Platz 14, 16, 15 : 10. Längen: 2, 3. Herner: La Voie, 2. Brodie, Mithilfe, La Gloria. — 4. Rennen: 1. Bellavaire (H. Dobs), 2. Archet, 3. Rapid. B.-O.: 90 : 10. Platz 25, 24, 14 : 10. Längen: 2%, 3%. Herner: Abadan II, Recano, P. Quie, Alast, Diabolito III, Prince Suliman, P. Horne, Colmar, Esculape II, All, Tite d'Ale, Glenara. — 5. Rennen: 1. Milcar (G. Gervol), 2. Ballerou, 3. Salin-Bernard. B.-O.: 49 : 10. Platz 14, 20, 31 : 10. Herner: Hornida, 2. Grand Saint Hubert, Petit Bob, Volton, Vers Well, Mansard, Donas, Danos. — 6. Rennen: 1. Gaucho (M. Durand), 2. Colien, 3. Marion. B.-O.: 44 : 10. Platz 14, 19, 18 : 10. Längen: 1%, 2%. Herner: Chester, Bert le Soir, Coco Cheri, Cuernas, Gil d'Or, Forgetful.

Voraussagen für Mittwoch, 9. April

Neub.: 1. Rennen: Blaibach, Minetta, 2. Rennen: Oberon II, Ralchla, 3. Rennen: Numantia, Voltron, 4. Rennen: Liebeszauber, Sonnenchein III, 5. Rennen: Scotch Whisky, Tschühchinen, 6. Rennen: Curator, Blumenkönig.

Le Tremblay, 1. Rennen: Grand flute, Bagdad IX, 2. Rennen: Minizan, Big Boy, 3. Rennen: Verona, Myrrhis, 4. Rennen: Egmont, Gouvin, 5. Rennen: Etival, Lassay, 6. Rennen: Zeus II, Bootlegger.

Hand- und Fußballmeisterschaft der DE.

Als Teilnehmer an den Endspielen um die 10. Handballmeisterschaft des DL sind ermittelt worden: TSV Spanien 1890, TSG Stralsund 1890, TB Worms 1890, TSV Bremen 1890, TSV Braunschweig, Polizei Hannover, TSV Hahn-Münden, TB Jahn Münden, TB Kreuzberg, Polizei Gera, TB Friedenheim und TSV Leipzig 1897. Im Kreise Norden liegt die Entscheidung zwischen TB Danzig-Reusahwasser und Polizei Senftenburg, der Meister des Kreises Unterweiß-Ems steht noch aus. An den Turnierlinien: Meisterschaft nehmen teil: Berliner Turnerschaft, Worms 1890, Barmbeck-Uhlenhorst, TSV Hannover, Tgde. Witten 48, TB Kreuzberg 1895, TB Mainz 1895, ATG Gera, TSPG Leipzig-Lindenau 1898 und die Meister der Turnkreise Norden (Königsberger TSV oder TB Danzig-Odra) und Württemberg, die noch ermittelt werden. Die Spiele beginnen am kommenden Sonntag mit dem Kreisgruppenmeisterschaften. In Berlin kämpfen TSV Spanien 1890 und Stralsund 1890 (Männer), sowie Berliner Turnerschaft und Stettiner TB (Frauen) um die Norddeutsche Meisterschaft.

Am 18. April beginnen auch die Spiele zur Fußballmeisterschaft der DL, die, falls der Hauptausfall der DL dem Vertrag zwischen DL, DSB und DFB zustimmt, zum letzten Male ausgetragen wird. Als Kreismeister sind hervorgegangen: In Brandenburg: TB Cottbus 1891; in Pommern: TB Frieden Stettin; in Hannover-Braunschweig: TSV Hannover; im Kreise Norden: Hamburger Turnerbund 1892; in Westfalen: Eintracht Dortmund; im Rheinland: Kruppische Tgde. Essen; im Mittelrheinkreis: Röddelheimer Tgde. 1847; in Württemberg: TB Stuttgart-Karlsvorstadt; in Bayern: TB Fürth 1890; in Baden: TB Mannheim 1846; in der Pfalz: TB Friedenheim-Widmungshausen; in Thüringen: TSV Altenburg; im Kreise Unterweiß-Ems: TB Wolmershausen und im Freistaat Sachsen: ATB Leipzig-Paunsdorf. — Die norddeutsche Meisterschaft wird am kommenden Sonntag in Stettin ausgetragen und führt TB Frieden Stettin und TB Cottbus 1891 zusammen.

Leichtathletik

Waldlaufmeisterschaft des Reichsheeres

Am Dienstagvormittag kam auf dem Truppenübungsplatz Sanddorf bei Berlin die Waldlaufmeisterschaft des Reichsheeres zum Ausklang. Ihr wohnten bei General des Inf. Hesse, Reichswehrgruppenkommando I und General Freiherrn Hammerstein, Chef des Truppenamtes. Die Strecke führt über 8 Kilometer. Dem Starter fielen sich 118 Mann. Sieger wurde Gefreiter Schäfer der Heereregiment 17, Bamberg, in der ausgesagten Zeit von 28 Minuten 14 Sekunden. Zweiter wurde, 30 Meter zurück, Oberstleutnant Ratz (Inf.-Regt. 10, Baven). Als nächste folgten Gefreiter Wagner (Inf.-Regt. 10, Kempfen), Gefreiter Böller (Pionierbataillon 7, München) und Gefreiter Hildebrand (Inf.-Regt. 20, Baven). Der Mannschaftssieg errang das 3. Bataillon Inf.-Regt. 5 (Baven) 87 Punkte, vor dem 2. Bataillon Inf.-Regt. 10 (Baven), 96 Punkte, und dem 1. Bataillon des Frankfurt-Oder Inf.-Regt. 106 Punkte.

Rasensport

Fußballsport der Woche

Am Sonnabend kommen drei Freundschaftsspiele zum Ausklang:

Guts Muts gegen Wacker München

Um 5,15 Uhr erscheinen an der Klosterbaustraße die bekannte Münchner Mannschaft mit Klingbeis, Hörmüller, Altwater und Redauer. Wacker steht in den Punktspielen mit einem Punktvorsprung hinter München 1890 an dritter Stelle vor Jahn Regensburg. Die auf dem gleichen Spielplatz gesetzten Leistungen der 1890er geben einen Begriff davon, daß auch dieser Gegner von den Dresdenern nicht leicht bezwungen werden kann.

König-Heining 02 gegen Sportverein Chemnitz

Um 5,15 Uhr haben die Ringler an der Kärtnerstraße den Eindruck aus der Schlappe gegen die Königlichen wieder gut zu machen. Sie haben sich in den Wettbewerben ausgetruhten Gegner ausgekämpft, der aber nicht leicht zu überwinden ist.

Spielvereinigung gegen BSV 08

Die BSVer dürfen in Rauhile um 5,15 Uhr nach ihrem Sieg über Rosenport nicht unterdrückt werden. Ein lebhafter Kampf ist zu erwarten.

Am Sonntag ist der Spieltag noch lebhafter.

Dresdner Sport-Club gegen Polizeisportverein Chemnitz

um 4 Uhr im Ostgrabenweg. Die Chemnitzer schlagen häufig knapp Guts Muts und werden nach ihrer Schlappe gegen die Königlichen ebenfalls leicht sein, auch dem Dresdner Meister überlegen zu sein. Das dürfte trotz Helmchen und Stock nicht allzu leicht sein. Trotzdem kann man gerade bei diesen beiden Gegnern ein recht temperamentvolles und abwechslungsreiches Spiel erwarten.

Brandenburg gegen Riesaer Sportverein

Die Tragauer haben sich für 5 Uhr den Nordostdeutschen nach dem Schützenhof eingeladen. Die ehrige Riesaer Mannschaft wird dem Dresdner Tabellenzritten den Sieg nicht entziehen.

Spielvereinigung gegen Rauenport

an der Saalbaustraße Straße um 11 Uhr. Rauenport muß mit besserer Leistung als gegen BSV aufwarten, sonst ist das Treffen, obgleich die Rauhiler auch am Sonnabend aktiv sind, nicht zu gewinnen.

Radebeuler Ballspielclub gegen BSV 08

Am Radebeuler Realgymnasium spielen die Leutewitzer zum zweiten Male hintereinander und haben auf fremdem Platz noch nicht gewonnen.

SV Kopis 07 und BSV Reichsbahn spielen in Kopis

München 1890 hat eine Einladung von Sparta Prag erhalten, am 27. April in der tschechischen Metropole zu spielen. Die Bayern wollen verlieren, die für diesen Tag bereit mit Guts Muts München 1890 ein eingeschworene Bindung zugunsten der Sparta zu lösen.

Handballsport am Sonntag

Die Spiele um den Jubiläums Pokal des Sänges Oschatz werden mit vier Vorurteilen fortgesetzt:

Brandenburg gegen BSV v. Halle

um 11 Uhr am Schützenhof Trebnig. Bei aller Anerkennung der Stärke des Brandenburger können sie gegen den hochform befindlichen Brandenburger nicht viel ausrichten können.

Rosenport gegen Dresden

um 12,15 Uhr am Trebniger Platz. Altmästler Dresden wird sich den Sieg nicht nehmen lassen.

Freiberger Sportklub gegen Polizeischwimmverein

um 2,30 Uhr in Freiberg. Die Dresdner sollten möglichst heimfieben.

Hand- und Fußballmeisterschaft der DE.

Wintersport- und Deutsche Jugendkraft-Handballmeisterschaft

Die Spiele vom Sonnabend am Sonntag brachten durchweg überzeugende Ergebnisse. Sonntag gelang es TSV Bielefeld auf seinem Platz TSV Cotta 2:8:2 (3:2) zu schlagen. In Meilen spielten die 1. und die 2. Mannschaft des TSVB, ergänzend darunter das eigenartige Ergebnis von 0:0 zuende.

Die größte Überraschung aber war wohl das Spiel TSVC. Trothaerde gegen DSB. Cotta 1:8 (4:1). Ein tolles Spiel, bei dem das Bild und der Torejäger auf Seiten von Cotta war.

Das Frauenturnen in der Dresdener Südstadt

Es ist gerade in letzter Zeit auf den Wert des Turnens der Frauen hingewiesen worden. Aber ein unverhältnismäßig großer Teil der Frauen und Mädchen betreibt heute noch keine Leibesübungen. Die Gründe für dieses Sichterscheint sind Zeitmangel, zu hohes Alter, die inzwischen eingetretene Ungelenkheit, die angebliche Schwierigkeit der auszuführenden Übungen, alles Einwände, die das Nichtmutterrechtfertigen sollen. Bei einem etwas genaueren Hinsehen dreden sie jedoch in sich zusammen. So ist u. a. ganz darauf verwiesen, daß zwei Stunden Zeit in der Woche jeder für den Dienst am Körper erfordern kann, daß niemand zu alt ist, um jederzeit die Pflege von Leibesübungen aufzunehmen zu können, und daß sich für jeden etwas geeignete Übungen finden. Um nun den Frauen und Mädchen gegen das Geräteturnen zu begreifen, können auf der anderen Seite aber die Pflege geregelter Leibesübungen zu erwähnen, eröffnet die Turnengemeinde Dresden-Süd (DT) heute Mittwoch, abends 7 Uhr, in der Schulturnhalle Gaustraße unter der sachkundigen Leitung einer hauptamtlich tätigen Lehrerin eine Abteilung für ungewöhnliches Frauenturnen, die in erster Linie das Freiluftturnen auf athletisch-gymnastischer Grundlage betreibt wird, während im übrigen das Turnerturnen, Sonntags und Donnerstags, von 7 Uhr abends ab, in der Schulturnhalle Sedanstraße stattfindet. Damit ist eine Beliebigkeit des Turnbetriebes gewährleistet, wie sie in gehöherem Maße kaum zu bieten ist.

Dreistädte-Kunstturnen am 27. April

Der 19. Städtekampf Berlin-Hamburg-Leipzig im Kunstturnen, dessen Ausstragungsort am Karfreitag viel Raum ausgewirtschaftet hat, findet nunmehr am 27. April im Großen Schauspielhaus an Berlin statt. Die Leipziger Vertretung besteht aus folgenden Turnern: Weiß, Weißerschmid, Anders, Rebe, Bürgel, Großsch, Thaddeus

Familienanzeige

Heute entschlief sanft nach langerem Leiden im Alter von 82 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin

Ihre Exzellenz

Frau Emmy v. Müller-Berneck geb. v. Sandersleben

Inhaberin der goldenen Carolamedaille.

Dresden-Laubegast, Omunder Straße 1,
Dresden-Loschwitz, Hansa (Brasilien),
Schloß Alt-Hörnitz, den 7. April 1930.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. April, nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des unteren Loschwitzer Friedhofes aus statt.

In tiefster Trauer:
Hellmuth v. Müller-Berneck, Korvettenkapitän a. D.
Ehrhart v. Müller-Berneck, Hauptmann a. D.
Gabriele v. Müller-Berneck, geb. Schierholz
Marga v. Müller-Berneck geb. Spangenberg
Emmy Heinemeyer geb. v. Müller-Berneck
Ernst Heinemeyer
Hans v. Sandersleben, Kgl. Sächs. Kammerherr
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Zwei Tage vor Vollendung seines 69. Lebensjahres ist mein heiligster, treuer Mann, mein teures Herzenvaterchen

Herr Max Büttner

Oberrechnungsinspektor a. D.

samt entschlafen.

In tiefstem Weh

Dresden-A., Müller-Berset-Str. 44, I.
Jenny Büttner geb. Klahre
Charlotte Büttner

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt am 11. April, 1/2 Uhr. Etwas zugesetzte Blumenspenden werden ins Krematorium erbeten.

Siegmund

Die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden

Stammhalters

zelgen hocherfreut an

Paul Hillig und Frau Frida geb. Schulz

Dresden-A., Schloßstraße 15

Sonntag, am 6. April 1930

zur Zeit Klinik Kaltzter Straße 29, Frauenarzt Dr. Fritz-Alfred Lehmann

Rolf Weigert
Lore Weigert geb. Pröß
Vermählte
Dresden, April 1930

Als ob Sie Blei an den Füßen hätten?

Sie bringen sie kaum noch fort? Das macht nicht allein das Frühjahr! Ein Signal ist es, daß Sie überanstrengt sind, Ihre Kräfte zur Reise geben! Berufliche Tätigkeiten ziehen sie auf, wenn nicht rechtzeitig für Erneuerung geholt wird. Sie müssen dringend etwas für sich tun! Auch wenn Ihnen nur wenig Geld zur Verfügung stehen sollte. Nur nicht frant werden! — Sie bekommen mehr Blut, die Würdigkeit schwimmt, die Verbindung macht Ihnen keine Beschwerden, Ihre Nerven werden gefräßigt, wenn Sie jeden Tag eine dicke „Östlicher Schwarzbier“ trinken. Sie werden ein ganz anderer Mensch! — Sie sangen doch heute noch an!

Generalvertretung: C. Nohberg, Polizeistraße 10, Fernsprecher 16336



macht schlank
und ist leicht
verdaulich!
Alle Delikatess-
und Edeka-
geschäfte führen es

Günstige Gelegenheit
1 Schw. rot Edeka

Herrenzimmer

Kompl. m. gr. Bibliothek,
Dipl.-Schreibtisch, Schuh-
schrank und Stühlen nur
netto Mk. 645,-
Junkers, Rummelstr. 8, 1. Gsg.

Büroten
Büroten
Pinsel
Kämme
Korb und
Seifen-
Waren
J. Röppel
Obergroben 2
Ammonium 2
Kompost 22

Firmenschlösser, sowie
Werbe- und Plakate
fertigt gut u. billig an.
Offerten u. g. 6. 6. 68
an die Exp. d. St.

Was verlangen Sie von einer guten Tasse Kaffee?

Kräftigen Geschmack, feines volles Aroma. Diese Vorteile bringen Ihnen unsere nach 50-jähriger fechtmännischer Erfahrung aus edelsten Gewächsen zusammengestellten Kaffeemischungen

Preis Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.80

Marke Hohe Klasse Mk. 1.90

Mk. 2.10, 2.30 pr. 1/4 Pfund.

Wir bieten Ihnen damit Vorzügliches, der Ruf unserer Firma bürgt dafür.

Mitte
Webergasse 8
Fernspr. 21338

Ehrig & Kürbiss
Kaffee-Spezialhandlung

Anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir
unserer verehrten Kundschaft und Geschäftsfreunden
für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden
unseren herzlichsten Dank

Bäckermeister Paul Herwig und Frau
Behrischstraße 10.

Wir erweitern unser Bestrahlungs-Institut durch
Angliederung einer neuen Abteilung für Ultraviolett-
(Quecksilber-Quarzlicht)-Behandlung.

Das bei uns aufgestellte Lichtbad nach Professor
Jesionek, Gießen, ist das erste zum öffentlichen Ge-
brauch bestimmte in Dresden eingerichtet und stellt in
seiner Kombination von zwei der größten Quecksilber-
quarzlichtreflektoren mit zwei Solluxlampen die denk-
bar mächtigste Lichtquelle für Ultraviolett- und
Wärmebestrahlung dar, der das ganze Hautorgan
gleichmäßig — nicht wie bei der gewöhnlichen künst-
lichen Hohenonne nur teilweise — ausgesetzt wird.
Daraus resultieren die wunderbaren Heilwirkungen dieser
Lichttherapie bei Skrofulose und chronischen
Knochen- und Gelenkentzündungen.

Die früher nur in den Kurorten der Hochalpen er-
reichbaren operationslosen Heilungen dieser Krankheiten
können jetzt auch durch dieses Lichtbad im Flachlande erzielt werden. Ebenso günstig wirkt es bei Bleich-
sucht und Blutarmut, Entwicklungsstörungen, in
der Rekonvaleszenz nach schweren Krankheiten und —
es ist dies einer der größten Ergebnisse der modernen
Medizin — auch bei der Raditis (engl. Krankheit).

Vorankündigungen erbetan. — Lichtbad RM. 2.—.
In unserer Abteilung für Hochfrequenzbestrahlung
behandeln wir weiter mit dem größten Erfolg rheuma-
tische und nervöse Leiden, Hochblutdruckbeschwerden,
Alters- und Aufbrauchserscheinungen, gewisse Stoffwechselkrankheiten. — Bestrahlung
RM. 3.—.

ELTEKUM

Erstes wissenschaftliches elektro-physikalisches
Bestrahlungsinstitut.

Aerztliche Leitung: Prof. Dr. med. Hübner,

Dresden-A., Sidonienstr. 27 — Ruf 21395

Jedes Buch
für Deine Schule
Findest Du
bei Adler(Huhle)

Marienstraße 15 • Fernspr. 22860

Heiratsgefeiß.

Alte landwirtschaftliche
Werkzeuge, mittlere Größe
(Scheissmalz) sucht die
Beschaffung einer ord-
nungsmäßigen 30 Jahre
alte, mit eigener Wohnung zu-

Heirat

Gef. Ang. 2. 22874

an die Greif. d. St. erh.

Kinder-Wagen

in allen modernen Farben

Fabrikat Nachen,
Brennebo, Germany



Kinderwagen Elementfederung, elegante, hell
Form, mod. Farb., 92,-, 85,-, 75,-

Klappwagen mit Decke, weichste Fed-
erung, hell Form, 65,-, 54.50, 47,-

Klappwagen ohne Decke, geschloss. Selle-
schutz, mit Federung, 59.25, 55,-, 24,-

Wochenend - Klappwagen 19,-
Möbliertes Modell, Rückenlehne und Fußtritt umstellbar, 21.75



Dresdner Philharmonie.
Nächster Sonnabend
Frühlings-Fest
8 Uhr, Gewerbehause

Ko Ri

Dresdner Philharmonie
Nächster Sonntag
(13.4.) 7½ Uhr, Gewerbehause

Richard Wagner-Abend
Dirigent: Kapellmeister, Florence Werner.
Karten: M. 1.50, num. Tischplatz M. 2.
Fünferkarten M. 6.- bei F. Ries,
Seestr. 21, a. Abendkasse.

CAPITOL
Prager Straße 31 Telephon 19001

Sonntag, 13. April, vorm. 11 Uhr
Einmalige

Fest-Vorführung
des prechtvollen Körbel-Kulturfilms

SPANIEN

unter dem Protektorat
des kgl. Spanischen Konsulates
u. d. Verb. Deutschland-Spanien

Erstaufführung Dresden

*
Volles Capitol-Orchester
spielt spanische Original-Musik
Leitung: Kapellmeister M. Packer
*
Eintrittspreise:
Parkett M. 1.— b. 1.80, Rang M. 1.— u. 1.80,
Logen 2.—
Für Jugendliche Einheitspreis Mark 1.—
*
Vorverkauf: Reka und Tageskasse

Deute
Mittwoch nachmittag
ab 4 Uhr
die gemütliche
Humorfrohe Kaffeestunde
im
Zentral-Theater-Tunnel

mit
Fred Kaiser-Ensemble
Eintritt frei!
1 Riesen-Roller à la Karlsbad mit Gebück
1.35 Mk.
Mittwoch abend
das beliebte urheide
Doppel-Nacht-Schlachtfest
Vorzeitende bis 8 Uhr nachts.

Beckers Bunte Bühne
Rut 2827 Wettinerstr. 12 Rut 2822
Fällig 5½ Uhr Sonntags auch 4 Uhr
Paul Beckers
auf vielseitigen Wunsch in seinem
Solo-Schlinger:
Der Fliegentütenheinrich
Ferner das ausgedehnte
April-Programm
u. z. z. "Papa's got's zum Ball"
Burleske in 1 Akt
Der ganze Papa
Schwank in 1 Akt
u. d. vorzügl. Belprogramm
Vorprogramm täglich gültig!
Vorverkauf auch im Reka

Tischwäsche
neueste Zeichnungen
Handtücher
Damast, Gerstenkorn
Dreibl. Dtzd. von Mk. 7.60 an
Frottier
Wischtücher
gut trocknend, alle Größen
Eigene Weberel
Wäsche-Rösler
Rosenstr. 14

STAHL-BETTEN u. MATRATZEN
Lieferung direkt an Private. Reparaturen
aller Fabrikate billigst. Ab- und Zufuhr frei
STAHLMOBELFABRIK TOLKEWITZ
Dresden 21, Theodorstraße 5, Telephon 32545

Konzertdirektion P. Ries (F. Pötner)
Ein herrliches Konzertations- u. Unterhaltungsensemble
Donkosaken-Chor
mit seinen gewissen Jaroff gibt 3 Konzerte
Nächster Montag, 14. Dienstag, 15. Mittwoch, 16. April
8 Uhr Vorstellung. 2 verschiedene Programme.
Welt über 1500 Konzerte in der Welt! 7 Jahre Weltreisen!
Von weit über 2 Millionen Menschen gehört u. besucht!
Große Amerika-Tournee steht bevor!
Karten einzeln. Steuer ohne weiteren Zuschlag
2.20, 3.30, 4.40, 5.50
bei F. Ries, Seestr. 21, Abendkasse
Keine Freikarten! Keine Ermäßigung!

Residenz-Theater
Heute Mittwoch 8 Uhr
Premiere
„Die erste Frau Selby“
Titelrolle:
Hermine Körner
Unwiderruflich nur 7 Gastspiele

Gewerbehaus, Ostra-Allee, Dresden
Freitag, den 11. April, 20 Uhr

Einmaliger Experimental-Vortrag
des okkult. Forschers und Schriftstellers
Hermann von Westfalen

über: Okkultismus! Spiritismus! Astrologie! Telepathie!
Neu! Hellsehen? Neu!
Sensation: Die Entlarvung . . . ???? — Eintrittspreise: M. 3, 2, 1.

DREI RABEN
Dresden - Altstadt, Marienstraße 18/20
Das Haus der guten Küche
Mittwoch den 9. April 1930
Haus-Schlachtfest
Alles in bekannter Güte
Carl Radisch sen. Tel. 21738/20070 Rud. Radisch

Schweizerhäuschen
Schweizer Str. 1 — Rati 41118 — Linien 4, 6, 10, 15, 26
Jeden Mittwoch **Volkstümlicher TANZ**.
7 Uhr

Dresdner Groß-Tanz-Diele
WT Waldschlößchen-Terrasse
Die 1000-Flammen-Kugel!
die bekannte Ballschau!
Achtung! Jeder 10. Besucher erhält einen Bon für eine
kostenfreie künstlerische Lichtbildaufnahme.

Essst VITALIN Broť
- Mehl mit Höhensonnen bestrahlt -
gibt einen widerstandsfähigen Körper!
In allen besserwert
Lebensmittelgeschäften
Verkaufsstellen u. Aufklärungen durch IGT 4005

Günstiger Gelegenheitskauf in Sprechapparaten

In Tisch-, Schrank- und Kofferformen, teils wegen
Zahlungsummöglichkeit zurückgenommen, teils ein-
getauscht, jedoch in völlig einwandfreiem Zustand
befindlich. Ebenso einige Musterapparate.
Enorm billig!

Musikhaus Otto Friebel
Ziegelstraße — Eckhaus Steinstraße

Gebr. Elchhorn, Trompetenstraße 17
Größtes Kinderwagen-Spezialhaus
Kinderwagen
Klapprichterwagen
Stuhlwagen
Kinderbetten
Poppenwagen
Kinderstühle
Selbstfahrer
Denkbar billigte Preise!



Mittelmeerfahrt 1930
vom 24. Mai bis 12. Juni
mit Doppelsch.-D. «LUTZOW»
Genoa - Barcelona - Palma - Alger - Ce-
diz - Madeira - Lissabon - Bremerhaven
Fahrtelpreise v. RM. 540.- an aufwärts

Zum
Eucharistischen Kongreß in Tunis (Karthago)
vom 5. bis 22. Mai 1930 mit Doppelschrauben-D. «LUTZOW»
Genoa - Tunis - Palermo - Capri - Neapel - Civitavecchia (Rom) - Genoa
Fahrtelpreise für die Seereise von RM. 434.50 an aufwärts
Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine sämtlichen Verurteilungen
In Dresden: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur
Dresden - A., Lloydreisebüro G. m. b. H., Prager

Vergessen Sie nicht Ihre Frühjahrs-Blutreinigungskur mit Klepperbeins Wacholdersaft
Marke „Klepper Vogel“
Bleichdrückt, Blutarme, Gichtiker, Blenniaturker, am Wassersucht Leidende wissen, eine solche Kur sehr zu schätzen, da Wacholdersaft insbesondere auf die Ausscheidungsorgane günstig einwirkt

Wacholdersaft ist seit altersher ein Spezialprodukt des Firma Klepperbeins und ist zu kaufen in Büchern zu 1.80, 2.50, 4.00 Mark in den bekannten Drogerien, wenn nicht, dann bei

C. G. Klepperbein Alteste Dresdner Frauenstraße 9

Man achtet auf die Schutzmarke Klepper Vogel

Lassen Sie Ihre Augen prüfen
RODENSTOCK OPTIK
wählen Sie eine Brille oder einen Klemmer. Ersteres ohne besondere Berechnung. Brillen- u. Klemmegerüste bereits schon von Mk. 2.50 an.
Eigene Untersuchungs-Räume
Präzise Anpassung von Augengläsern
Optiker A. Rodenstock, Dresden - A.
Altmarkt - Edes Schloßstr. u. Prager Str. 23

W. Camillo Enterlein

Dresden, Waisenhausstraße 23
Gegründet 1837 — — — — — Ferneff 1771

Damen-Taschen
Schreibmappen
Aktenmappen
Necessaires
Stadttafeln

Unerreichte Auswahl / Vorsprüngliche Qualität
Eigene Fabrikation / Billigste Preise
Reparaturen

schnell und billigt in eigenem Betrieb

Teilzahlung
Schlafzimmer
Speisezimmer

Küchen
und

Einzelmöbel

Ohne Anzahlung
Kleinste Raten

Möbelhaus

Spaeth

Marschallstr. 25

Gelegenheits-kauf!
Noch gut erhaltenes
Speise-zimmer

jetz. u. 100 br. Wöhle u.
Graf Schmiedek., und
Klassischer u. 6 Stühle
u. guten Stoffbezug usw.

485 MI.

Bürgerwie 18, 1.

Flügel

erster Firmen gebraucht
und garantiefähig vor-
gerichtet, zur

Miete u.
Verkauf

bei günstigen Beding.

Stolzenberg

Johann-Segeberg-Allee 13

Opernhaus

Der
1/2 Sitzesbarbaran.
Operette von Joh. Strauß
Musiktheater. S. Kindergarten.
Graf Peter Schmidauer
Carnero

Barinkay

Spania

Uriegi

Wimbella

Ottokar

Unger

Laipa

Gebhard

Saffi

Ende 11 Uhr.

Balkabühne: 4732-600.

Spieldienst: Dr. Peter

Wolfgang, Schmidauer

der Doppelkopftheater.

6. Sonntags (Vorabend-
spiele). Konzert, Rote R.

vorm. Mittag, Hauptbahnhof,

Wien. Der Greif.

Schauspielhaus

1/2 Der Raum der
Gärtnerinnen.

Schau von Prinzessin

Prof. Hellwig

Frederike

Uta

Dr. Steiner

Marianne

Karl Udo

Emil Grosz

Hoffmann

Wolfgang

Reinhard

Ende 11 Uhr.

Spieldienst: Dr. Julius

Wolfgang (Vertretung für die

Balkabühne), Dr. Di-

ckowicz, Wölke, Ega,

Julius Udo, Moz. Si-

chowicz, Wölke, Ega.

Alberttheater

8 Brühlstr. Gra-

tzburg 9. U. 1. 1. 2. 3. 4.

Gilbert

Wolfgang

Wolfgang